

PASSION

DAS SCHWEIZER REITMAGAZIN

**FERIEN
SPEZIAL**
WIR SIND
DANN MAL
WEG!

**HORSEMANSHIP
NUR EIN
MODEWORT?**

**SCHWEIZER PFERDEZUCHT
VIELFALT
UND QUALITÄT**

**PFERDESPORT
GYMKHANA**

**PASSGENAU
JEDEM PFERD
DEN RICHTIGEN
SATTEL**

ISSN 2235-5456



9 772235 545007

01

HYPONA



dem Pferd zuliebe

Alleinfutter

HYPONA 892/893 Heuersatzwürfel

Ergänzungsfutter

HYPONA 788 Das Allroundfutter

HYPONA 785 Energie

Spezialitäten

HYPONA 895 Mineralstoff

HYPONA 791 Wellness



hypona.ch
HYPONA-Pferdefutter im Facebook



HYPONA-Beratungsdienst:

Zollikofen	058 434 10 00
Sursee	058 434 12 00
Wil	058 434 13 00
Puidoux	058 434 09 00

In Ihrer
LANDI



HAPPY BIRTHDAY

Kaum zu glauben, aber es ist bereits ein Jahr her, als wir das Schweizer Reitmagazin PASSION mit seiner ersten Ausgabe aus der Taufe gehoben haben.

Und in diesem einen Jahr hat sich PASSION in der Schweizer Reitszene bereits bestens etabliert. Ab sofort schliesst sich der Schweizer Verband der Distanzreiter SWISS ENDURANCE vertrauensvoll uns an und nutzt PASSION als Trägermedium seiner Verbandsnachrichten. Sicher eine sinnvolle Kooperation, kann doch der Verband einerseits Aufgaben delegieren, die nicht zu seinen Kernkompetenzen zählen. Andererseits erhalten seine Mitglieder künftig die Verbandsinformationen eingebettet in ein attraktives Fachmedium, das ihnen einen deutlichen Mehrwert bietet.

Wir danken an dieser Stelle SWISS ENDURANCE für das Vertrauen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Passend zur Jahreszeit haben wir wieder einen bunten Frühlingsstrauss an spannenden Themen mit vielen interessanten Informationen und Wissenswertem rund um unsere vierbeinigen Freunde zusammengestellt. Wenn Sie sich gerade mit der Planung Ihres nächsten Ferienaufenthalts befassen, finden Sie in unserem grossen Ferienspezial «Wir sind dann mal weg!» zahlreiche Ideen und Angebote aus der Schweiz und dem angrenzenden Ausland.

Zwickt der Sattel? Dann Lesen Sie ab Seite 42 wie Sie am besten Abhilfe schaffen oder vorbeugen können.

Komplett verschieden – und doch verbindet die unterschiedlichsten Reitweisen mehr, als gemeinhin vermutet wird. Der zweite Teil unserer Serie «Dressur meets Western» klärt auf.

Schon 470 vor Christus lehrte uns der griechische Philosoph Sokrates, dass der Tod zum Leben gehört. Trotzdem trifft uns das Ableben des eigenen Pferdes oft unvorbereitet und stellt meist eine starke emotionale Belastung dar. Methoden, damit umzugehen und Möglichkeiten für einen würdevollen Abschied vom langjährigen Wegbegleiter beschreibt unsere Autorin Ruth Müller ab Seite 70.

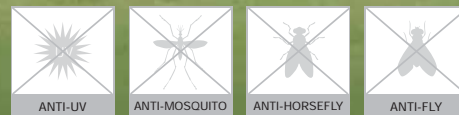
Wenn Sie Fragen oder Anregungen zum Schweizer Reitmagazin PASSION haben, besuchen Sie uns doch einfach an der Bea PFERD 2013. Die grösste Schweizer Fachmesse öffnet vom 3.–12. Mai auf dem Berner Messegelände ihre Pforten und bietet während 10 Tagen alles, was das Reiterherz begehrt. Das komplette Messeprogramm finden Sie als Beilage in dieser Ausgabe. Es gibt Ihnen die Möglichkeit, Ihren Ausflug nach Bern detailliert zu planen. So werden Sie sicher nichts verpassen, was Ihnen wichtig ist.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch – Halle 686, Stand A011.
Herzlich,

Wolfgang Burkhardt, Verlagsleiter

 **bucas**
The Intelligent Choice

Buzz-Off Zebra



Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass Zebras weniger durch blutsaugende Insekten befallen und darum auch weniger Krankheiten übertragen werden als anders gemusterte Tiere. Die Art, wie das Licht auf dem Streifenmuster reflektiert, ist für die Fliegen/Bremsen unattraktiv.

Die Bucas Buzz-Off Zebra Decke sowie Maske wurden entwickelt um das Pferd auf natürliche Weise, ohne die Verwendung chemischer Verbindungen, vor Fliegen und Bremsen zu schützen.



Vertretung Schweiz, Rilewa AG,
CH-5737 MENZIKEN,
www.rilewa.ch

www.bucas.com

FRÜHLING 2013

RUBRIKEN

1 Editorial	47 Die ironische Kolumne	58 Veranstaltungstipps im Frühling
2 Inhalt	48 Kurz befragt	66 Shopping Frühling
4 Pinnwand	49 Sattelneuheiten	79 Rätsel
13 Pferd Stärken	50 Ein Thema, zwei Meinungen	80 Impressum/Vorschau
22 Seitenblick	55 Stallgespräch: Hansruedi Geissmann	
30 Marktplatz	56 Prominent im Sattel: TinkaBelle	



FRÜHLING
SPEZIAL

REPORTAGEN

6	Pferdezucht in der Schweiz	42	Ein guter Sattel mach Pferd und Reiter glücklich
16	Rassenporträt Quarter Horse	52	Horsemanship
10	Ideale Hengstgestaltung im Zirkus Knie	60	Reitweisen
20	Frühlingsfütterung	63	Reiten mit feinen Hilfen
24	Gymkhana	68	Porträt Freddy Knie
28	Vorschau PFERD 2013	70	Würdevoll Abschied nehmen

PASSION FRÜHLING-SPEZIAL

32 Reisen mit dem Pferd

DAS OFFIZIELLE ORGAN VON SWISS ENDURANCE

73 News 1/2013

Anzeige

Pajero. Zugpferd ohne Konkurrenz

Leasing
3.9% **



ab **39'999.-**

inkl. Swiss CashBonus 8'000.-

- Robust und geräumig
- Variabler Laderaum, 5 oder 7 Sitze
- 3.2 DID, 200 PS/441 Nm, Super Select 4WD
- Anhängelast 2.8 bis 3.5 Tonnen
- 3-Door Profi, CHF 39'999.-*
- 5-Door Profi, CHF 43'499.-*
- Preis-Hit: Worker-Pack mit Anhängerkupplung nur CHF 399.-



OFFICIAL CAR PARTNER

Genial bis ins Detail.



Normverbrauch 5-Door, 3.2 DID/200 PS: 8.1 l, 213 g/km CO₂, Kat. F. CO₂-Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 153 g/km. *BEST OFFER Nettopreise inkl. Swiss CashBonus 8'000.- (3-Door), 7'000.- (5-Door). **3.9% Leasing: 1.1.–30.6.2013 bei Vertrag + Immatrikulation, reduzierter Swiss Cash-Bonus (1'000.-). MultiLease AG gewährt keine Finanzierung, falls diese zu einer Überschuldung des Leasingnehmers führen kann. △ MultiLease

www.mitsubishi-motors.ch

Haben Sie einen gelungenen Schnappschuss von Ihrem Pferd oder Ihrem letzten Ausritt? Auf dieser Seite hat es Platz für Ihre Bilder. Hier können Sie auch Lob und Kritik zum Heft, oder einen Kommentar zu einem Artikel loswerden. Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen und werden in jeder Ausgabe eine Auswahl auf dieser Seite veröffentlichen. Ihre Fotos benötigen wir in einer Auflösung von min. 300 dpi. Ihre Mails erreichen uns unter: redaktion@prosell.ch

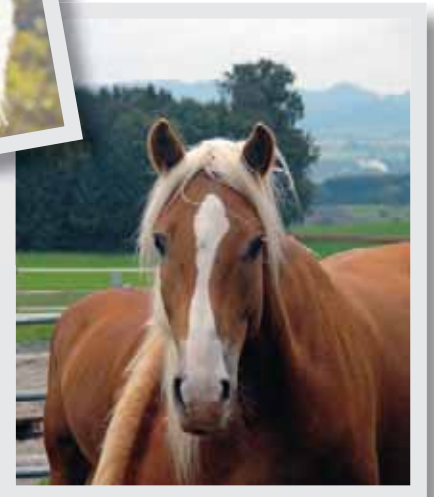


Madeleine Flury betreibt mit ihrem Partner in Beinwil/Freiamt einen Zucht- und Ausbildungsstall für Quarter Horses.



Haflinger Nik von Bettina Schneider

Liebes Passion-Team,
macht weiter so, finde eure
neue Zeitschrift genial.
Liebe Grüsse Melania



Wohlfühlen

Bei uns finden Sie ein komplettes Programm für pferdegerechte, strapazierfähige und langlebige Qualitäts-Bodenbeläge. Service und kompetente Beratung inbegriffen. Verlangen Sie unseren umfassenden Gratis-Spezialkatalog. Online unter: www.bm-agrotech.ch



Komfortex



Führanlage Belmondo



Gummimatte Belmondo



Paddock Belmondo



Kuschelmatte



Schlagschutzmatte



BEA Bern:
Freigelände, Stand H3 02

B+M Haus- und Agrotech AG, Burgmatt 2, CH-5026 Densbüren
Tel. 062 867 90 00, Fax 062 867 90 01, info@bm-agrotech.ch

Heiniger Für Pferde



PROGRESS

- Die ultimative Pferde-Schere:
- leicht, schlank und extrem leise
 - präziseste Messerführung
 - servicefreundlich
 - top in Preis/Leistung



XPERIENCE



- modernste Technik
- einzigartige Verbindung zwischen Scherkopf und Gehäuse
- kraftvoll, ergonomisch und leise

quality + swiss made

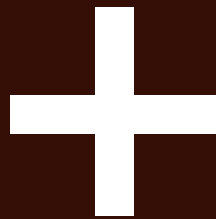
Auch im Fachhandel erhältlich

Heiniger AG 3360 Herzogenbuchsee
Telefon 062 956 92 00 Fax 062 956 92 85 www.heiniger.com

Choco.

DAS MAGAZIN FÜR GENUSSVOLLE UND INSPIRIERENDE MOMENTE

Jetzt
abonnieren
oder
verschenken!



Abo-Geschenk «Truffes Cru Sauvage»

Als Willkommensgeschenk erhalten Sie zum Choco-Abo die edle Truffes-Geschenkbox der Confiserie Sprüngli*.

Das «Truffes Cru Sauvage» wurde aus der wildwachsenden Kakao-Bohne Criollo Salvaje de Beni 70%, hergestellt (160g, 16 Stück). Das besondere intensive und ursprüngliche Aroma der Criollo Bohne ist eine exklusive Rarität und nur limitiert erhältlich.

► JA, GERNE BESTELLE ICH DAS CHOCO ABO.

■ 1 Jahr, 4 Ausgaben für 45 Franken ■ 2 Jahre, 8 Ausgaben für 80 Franken

Preise inkl. 2.5% MwSt. Für Lieferungen ins Ausland oder Geschenkabos wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag.

Privatadresse Firmenadresse Frau Herr

Name/Vorname

Firma

Adresse

PLZ/Ort

Tel./E-Mail

Talon senden an: Choco Medien AG | Bahnhofstrasse 88 | CH-5430 Wettingen | T. +41 56 437 03 17 |
F. +41 56 437 03 15. Auch bestellbar unter www.chocomagazin.ch | E-Mail verlag@chocomagazin.ch.

Das Angebot ist gültig bis zum 30. Juni 2013. * Solange Vorrat.



Foto: Snake Milling/www.friesenclub.ch

Schimmerndes Fell, stolzer Gang. Die Friesen machen ihrem Übernamen «schwarze Perlen» alle Ehre. Hier der 10-jährige Hengst Jelmer.

VIELFALT UND QUALITÄT

Die Pferdezucht in der Schweiz ist unter Druck. Dennoch trotzen die vielen grossen und kleinen Zuchtverbände der steifen Brise, die ihnen vom angespannten Markt und der Politik entgegenschlägt. In der Schweiz werden nach wie vor mit Engagement und Herzblut Pferde gezüchtet.

Text: Bettina Hübscher
Fotos: zVg.

Über 365 Pferderassen gibt es weltweit. Einige werden mittlerweile auch in der Schweiz gezüchtet. Meist in kleinen Zuchten mit einem Hengst und einigen Zuchtstuten, häufig als Hobby. «Mit Pferdezucht verdient man wirklich kein Geld», meint Sabina Frey, die Vizepräsidentin des Schweizer Verbands der Berberpferde. «Das macht man aus Leidenschaft, weil man Freude an der Rasse hat.» Zu hoch sind in der Schweiz die Kosten. Löhne für die Angestellten, Unterhalt, Futter, Ankörung, Decktaxe, Tierarztkosten während der Trächtigkeit und die Pflege der Zuchtstuten verschlingen viel Geld. Sattte 15 000 Franken investiert man, bis ein Fohlen zum Dreijährigen geworden ist, den man verkaufen kann. Hinzu kommt die unsichere Wirtschaftslage, die Käufer sind zurückhaltend geworden. Die Preise für Pferde befinden sich seit einigen Jahren auf Sinkflug und die Fohlenbestände in der Schweiz gehen zurück, bei den

Freibergern um fünfzig Prozent in den letzten zehn Jahren. Der Gesamtbestand an Pferden nahm jedoch in derselben Zeitspanne zu. Das Importkontingent von zurzeit 3822 Pferden wurde vor zwei Jahren nochmals um 500 aufgestockt. «Die inländische Pferdezucht steht unter grossem Druck. Viele Reiter importieren ihre Pferde billig aus dem Ausland. Auch die Sparmassnahmen des Bundes machen uns das Leben schwer», meint Doris Kleiner, die Kommunikationsverantwortliche des Verbands Schweizerischer Pferdezuchtorganisationen VSP.

POLITISCHE ENTWICKLUNGEN

Das 2010 gefährdete Nationale Pferdezentrum in Avenches konnte durch Widerstand aus der Bevölkerung und der Politik gerettet werden, Pferdezucht wird als Kulturgut gesehen, das gepflegt werden muss. Nun droht wieder Ungemach aus der Politik. Der Bundesrat hat im letzten Dezember eine Botschaft ans Parlament ver-

EQUITOUR Internationale Reiterreisen

wird 40!
Feiern Sie mit uns!

Jubiläumsreisen 2013:

Ungarn: Tour zu den
Nyeregszemle Reiterspielen
29.05.-02.06.



Frankreich: Reittour
Schlösser der Loire
06.06.-09.06.



Dänemark: Geniesser-Ritte
aus Islandpferden
25.07.-28.07.



Katalonien:
Gourmet-Küstentrail
29.10.-03.11.



www.equitour.ch



Haflingerpferde-Mutter mit übermütigem Nachwuchs.

Pintoaraber sind auffällige Schönheiten.

abschiedet, die einschneidende Sparmassnahmen vorsieht. Bei der Tierzucht sind Einsparungen von 3 Millionen Franken vorgesehen. Die Förderung der Schweizer Pferdezucht soll aufgehoben werden, was dem Bund eine finanzielle Entlastung von 0,9 Millionen Franken bringen würde. Davon ausgenommen ist nur die Zucht von Freibergerpferden. Dazu kommt, dass mit der 2012 durchgeführten Revision der Tierzuchtverordnung Kürzungen oder sogar Beitragsstreichungen auf die Schweizer Pferdezüchter zukommen. Bis anhin

erhielten vom Bund anerkannte Zuchtverbände jedes Jahr Beiträge für in der Schweiz gezogene Fohlen und die Durchführung der Hengst- und Leistungsprüfungen. Die seit Januar dieses Jahres geltende Tierzuchtverordnung sieht vor, dass ab 2014 den anerkannten Zuchtorganisationen erst ab einem Gesamtvolumen von 50 000 Franken Beiträge ausbezahlt werden. Für etliche kleine Zuchtorganisationen wird die finanzielle Situation prekär. So werden die Islandpferdevereinigung, der Haflingerverband und der Shetland-

pony-Verband und etliche andere kleine Zuchtverbände voraussichtlich keine Beiträge mehr erhalten, da sie das notwendige Volumen nicht erreichen können. Die Beiträge für Leistungsprüfungen bei der Pferdezucht sind für alle Verbände ganz gestrichen worden, was dem Bund Einsparungen von insgesamt rund 450 000 Franken pro Jahr einbringen wird.

LIEBHABEREI PFERDEZUCHT

«Viele Reiter wollen wissen, woher ihr Pferd kommt und pflegen die Beziehung

Anerkannte, in der Schweiz gezüchtete Pferderassen

Rassezuchtverbände	Nutzung und Charakteristik
Zuchtverband des CH-Warmblut-Sportpferdes, Zuchtverband «Cheval Suisse »	Schweizer Sportpferde haben verschiedene Abstammungen. Sie gehen auf die Zuchtlinien verschiedener europäischer Länder zurück. Sie eignen sich besonders für den Leistungssport. Sie werden gezüchtet für Dressur, Military, Freizeit und Springen.
FM Schweizerischer Freiberg-Zuchtverband	Die starken Braunen aus den Freibergen sind leichte Kaltblutpferde, die vielfältig einsetzbar sind. Zuchtziel sind sportliche und nervenstarke, zuverlässige Pferde. Die Freiburger sind Alleskönner, sie sind als Zugpferde und fürs Freizeitreiten beliebt, sind aber auch tüchtige Arbeitspferde und wurden bis vor kurzem vom Militär als Trainpferde eingesetzt.
HF Schweizerischer Haflingerverband	Die hübschen Blondenen aus dem Südtirol gibt es erst seit 150 Jahren. Ihre Nutzung ist vielfältig. Sie sind tolle Freizeitpartner, zuverlässige Kinderpferde, auch beliebt als Zug- und Arbeitspferde. Zudem werden sie erfolgreich im Fahr- und Reitsport eingesetzt.
Schweizerischer Verband für Ponys und Kleinpferde (SVPK), Syndicat d'élevage Le Poney Romand, Schweizerischer Shetlandpony Verband	Bei den Ponys und Kleinpferden gibt es eine grosse Bandbreite an Farben und Herkunftsländern. Vom Minipony bis zum eleganten Dressurpony ist die Palette breit: Tigerschecken, Mazedonier Part-Bred, Deutsches Classic Pony, Fjord, Dartmoor, Camargue, Mérens, Bosniake, Connemara, Fell Pony, Knabstrupper, New Forest, Pottok, Shetland, Welsh Mountain, Welsh Cob und andere.
Schweizer Friesenpferde-Verband, Friesen Friesenpferde	Das Friesenpferd ist durch Einkreuzung spanischer Pferde in die niederländische Landesucht im 16. und 17. Jahrhundert entstanden. Die grossen Schwarzen stammen ursprünglich aus den Niederlanden. Sind werden als Freizeitpferde und Zugpferde verwendet und eignen sich auch für die Dressur.
Lippizaner Verband Schweiz	Wer kennt sie nicht, die Hengste der Spanischen Hofreitschule? Diese Rasse geht aufs 16. Jahrhundert zurück und ist verwandt mit den spanischen Pferden. Sie wurden ursprünglich in Lipica, Slowenien, gezüchtet, heute kommen die Hengste der «Spanischen» aus Piber in Österreich. Es gibt sie übrigens auch schwarz. Sie sind beliebte Dressurpferde, können jedoch auch gut für andere Disziplinen verwendet werden.
Schweizerische Zuchtgenossenschaft für Arabische Pferde, Shagya-Araberverband der Schweiz, Anglo Araber und Araber Kreuzungen	Der Vollblutaraber ist eine der ältesten Pferderassen, auf die viele andere Rassen zurückzuführen sind. Shagya-Araber, Anglo-Araber, Arabische Halbblüter sind mit anderen Rassen eingekreuzt und weisen alle einen Anteil an Fremdblut auf. Reine Vollblutaraber haben nach dem Namen den Zusatz ox. Die Araber werden heute vor allem im Distanzsport und Rennsport verwendet, auch als Freizeitpferde. Sie sind sensibel und lernwillig, temperamentvoll und anhänglich.



Der Stolz Turkmenistans: Achal-Tekkinerhengst mit seiden-schimmerndem Fell.

zum Züchter», berichtet Josef Hellmüller vom Zuchtverband Cheval Suisse. Daher sei es wichtig, dass in der Schweiz weiterhin gute Pferde gezüchtet werden. «Besonderes Augenmerk ist bei der Schweizer Pferdezucht auf die Pflege der Stutenlinien zu legen, da die Hengsthaltung in der Schweiz teuer und aufwändig ist. Bei den geringen Deckzahlen in der Schweiz sind wir mit dem Ausland nicht konkurrenzfähig. Die Züchter können wertvolle Hengstgenetik aus aller Welt bekommen», so Josef Hellmüller. «Deshalb hat die Verbesserung der Stutenbasis erste Priorität. Hinzu kommt, dass Länder im umliegenden Ausland ganz andere Bedingungen haben. Denken Sie nur an die grosszügigen Weideflächen. Da kann die Schweiz nur mit Qualität mithalten.»

Jede Pferderasse hat ihre Anhänger, die auf die Stärken der jeweiligen Rasse schwören. Ein Araberfan wird von der Sensibilität des Pferdes schwärmen, ein Besitzer eines Freibergers vom guten Charakter und der Nervenstärke. Wichtig ist, dass es weiterhin engagierte Züchter gibt, die die Vielfalt unserer Schweizer Pferdezucht mittragen. «Um am Markt zu bestehen, braucht es eine auf hohe Qualität ausgerichtete Zucht und einen selbstbewussten Auftritt.» So konnte man auf der Neujahrsgrußkarte des VPS an die Mitglieder lesen. ©

Schweizerischer Verein der Züchter des Pferdes reiner spanischer Rasse	Die rassenreinen spanischen Pferde heissen PRE (Pura Raza Española). Sie eignen sich vor allem für die Dressur, sind jedoch zunehmend beliebt geworden als Freizeitpferde. In Spanien werden sie in vielen kleinen Zuchten gezogen, die strengen Richtlinien unterliegen. Nur wenige bekommen das begehrte Prädikat PRE, die anderen bezeichnet man als Andalusier.
Verein Freunde der Achal-Tekkiner Pferde Schweiz	Diese Pferde mit speziellen Farben und schillerndem Fell kommen aus Russland und Turkmenistan. Sie eignen sich als Distanz- und Rennpferde, jedoch gibt es auch sehr gute Dressur- und Springpferde dieser Abstammung. Die Rasse ist über 2000-jährig. In der Schweiz sind sie noch wenig bekannt. Sie sind zäh, trittsicher und ausdauernd, dabei temperamentvoll und lernwillig.
Pinto Zuchtverein Schweiz	Die Pferde mit den Fellmustern, meist schwarz-weiss oder braun-weiss werden Pintos genannt. Es gibt sie in verschiedenen Rassen, vom Araberpinto über Barockpintos bis zum Tinker in einer grossen Varianz, auch was die Grösse angeht. Zuchtziel ist ein gesundes, trittsicheres, gut gebautes, ausgeglichenes Pferd, das für verschiedene Pferdesportarten einsetzbar ist.
Schweizerischer Verband des Berberpferdes	Der Berber ist eine der ältesten Pferderassen überhaupt. Auf die berbischen Pferde gehen eine Vielzahl von Rassen zurück wie die Mustangs in Amerika oder die Criollos in Argentinien. Die Pferde aus Nordafrika waren in Europa schon in der Renaissancezeit begehrte Pferde, die nur der Adel halten durfte. Heute sind die robusten Pferde beliebte Freizeitpartner, die sich auch für den Distanzsport und für Dressur eignen.
Verein Special Color	Tigerschecken, schillerndes Pearl, Pintos, sogar gestreifte Pferde (Brindle), auch Pferde mit Aalstrich oder Farben, die ineinander übergehen sind zu finden bei den Pferden mit spezieller Farbe. Es gibt sie bei verschiedenen Rassen, vom Pony bis zum Barockpferd. Zuchtziel ist ein harmonisch gebautes, ausgeglichenes Pferd mit reinen Gängen.
Inlandpferdevereinigung Schweiz	Die robusten Kleinen aus dem Norden sind in der Schweiz beliebt. Die gutmütigen, trittsicheren Fünfgänger, die tölten und Pass gehen können, gibt es in verschiedenen Farben. Sie sind besonders geeignet fürs Heilpädagogische Reiten, jedoch auch beliebte Freizeitpartner.

Vom Schweizerischen Verband für Pferdesport (FNCH) anerkannte Rassezuchtverbände, Mitglieder des Verbands Schweizerischer Pferdezuchtorganisationen (VSP) und weitere vom Bundesamt für Landwirtschaft anerkannte Rassezuchtverbände.

IDEALE HENGSTHALTUNG IM CIRCUS KNIE

Text: Nadja Belviso

Fotos: Adi Vollenweider

Soziale Kontakte, viel Abwechslung, täglich neue Herausforderungen und viel frische Luft: Mit einem speziellen Stallbaukonzept und einer spannenden Alltagsgestaltung bietet die Familie Knie ihren Zirkuspferden ein hengstgerechtes Leben.

Hengst – allein das Wort weckt bei den meisten Menschen Assoziationen von wilder, ungebändigter und stolzer Schönheit. Von Anmut und Gefahr gleichermaßen. Kein Wunder wecken die unkastrierten männlichen Pferde in der Reiterwelt sowohl Sehnsüchte als auch Vorurteile. Wie viele Reiter mussten ihren lang ersehnten Friesenhengst wieder verkaufen, weil er einfach «zu viel Pferd» für sie war? Und wie viele Pensionsstallbesitzer mussten ihre Ängste revidieren, ein Hengst könnte den ganzen Stallalltag aus den Fugen werfen?

Hengste zu mythifizieren bringt ebenso wenig, wie die Ansprüche an ihre Haltung zu verharmlosen: Hengste gehören tatsächlich in die Hände eines erfahrenen und gut informierten Pferdemenschen. Doch wenn sie richtig gehalten werden, sind sie ebenso verlässliche Partner wie es auch Stuten und Wallache sein können. Das beweist die Familie Knie seit Jahrzehnten. Im Rahmen des Pferdehalterkurses der Ethologieschule von Andreas Kurtz (s. Box), gewährt Fredy Knie jun. Einblicke in den Alltag der Zirkushengste.

Im Winterquartier neben dem Kinderzoo in Rapperswil führt er die Kursteilnehmer durch die Stallungen, die in den 60er-Jahren gebaut wurden. Damals galt die Bauweise als wegweisend, und dank einiger Anpassungen wird sie auch heutigen Ansprüchen an eine optimale Pferdehaltung gerecht: Die langen Fensterreihen in der Decke geben indirektes Licht in die Boxen und sorgen im ganzen Gebäude für harmonische Lichtverhältnisse. Die wetter- und jahreszeitenbedingten Unterschiede bei den Lichtstimmungen sind für alle Pferde wahrnehmbar.

Gleichzeitig sorgen die so in der hohen Decke angeordneten Fenster für konstante Frischluft, ohne dass die Pferde Zugwinden ausgesetzt werden. Eine Ammoniakbelastung, wie man sie aus zu niedrigen und schlecht belüfteten Ställen kennt und die für viele Atemwegserkrankungen bei Pferden verantwortlich sind, ist somit ausgeschlossen.

UMBAUTEN LOHNEN SICH

Trotz des bereits besonders pferdegerechten Stallklimas wurde das Gebäude 2009 in Zusammenarbeit mit Andreas Kurtz





Hengsten ist die Gefahr von ausartenden Rangeleien zu gross. Getrennt sind aber auch sie nur durch einen Elektrozaun, über den hinweg sie ihre Freundschaften pflegen können.

Den sozialen Bedürfnissen der Tiere gerecht zu werden, ist überhaupt eines der obersten Gebote bei den Knies. Deshalb sind die Boxen nur zur Hälfte mit Holz-wänden voneinander abgetrennt. Im hinteren Teil der Box besteht das Trennelement aus Längsstangen, die in grossem Abstand zueinander stehen, was den Hengsten einen direkten Körperkontakt zum Nachbarn ermöglicht. Alle Boxen sind ausserdem so ausgerichtet, dass sie einen freien Blick auf das Geschehen in der Stallgasse gewähren. «Hengste müssen immer wissen, was um sie herum passiert», erklärt Fredy Knie.

VIELE KLEINE FUTTERRATIONEN

Doch mit regelmässigem Weidegang und dem richtigen Stallklima, ist es noch nicht getan. Frei lebende Tiere sind während eines grossen Teils des Tages damit beschäftigt, sich die weiträumig verteilte Nahrung zusammenzusuchen. Dieses häufige Fressen von kleinen Mengen ist nicht nur ein probates Mittel gegen die Langweile, sondern auch angenehmer für den Verdauungstrakt als zwei grosse Mahlzeiten pro Tag. Die Zirkuspferde bekommen ihre individuell zusammengestellten Futterrationen in mehreren Portionen über den Tag verteilt. Sie fressen direkt vom Boden wie es ihrer natürlichen Angewohnheit entspricht. Stroh steht ihnen rund um die Uhr zur Verfügung.

Was für Pferde im Allgemeinen gilt, gilt für Hengste ganz besonders: Nebst sozialen Kontakten und einer ausgewogenen Nahrung, brauchen sie Abwechslung, Beschäftigung und Herausforderung. Fredy Knie achtet darauf, dass nicht nur die täglichen Trainings an sich abwechslungsreich gestaltet werden, sondern auch im Alltag keine Routine aufkommt. Die Hengste geniessen Ausritte, Bäder im Zürichsee, Weidegang und natürlich Auftritte in der Manege. Dort brillieren sie dann mit Präzision und offensichtlichem Eifer in den Pferdenummern, die den Zirkus so berühmt gemacht haben.

PENSIONIERTE PFERDE DÜRFEN BLEIBEN

Dass bei den Knies zwischen Mensch und Tier das Geben und Nehmen eine Selbstverständlichkeit ist, zeigt sich nicht zuletzt auch daran, dass pensionierte Pferde bis zu ihrem Lebensende in ihrer gewohnten Umgebung bleiben dürfen. Menschen

noch hengstgerechter umgebaut. «Die Knies haben bewiesen, dass wenig Platz keine Ausrede sein kann, um keine Massnahmen für eine verbesserte Haltung zu treffen», erklärt der Stallbauexperte. «Weniger Platz kann man kaum haben, und trotzdem konnten wir hier enorm viel für die Tiere herausholen.»

Die knapp 50 Hengste, von Shettys über Friesen und Andalusier bis zu Arabern, leben halbtags in geräumigen Innenboxen und halbtags in Aussenboxen, die ihnen die freie Wahl lassen, sich drinnen oder in den Ausläufen unter freiem Himmel auf-

Hengste brauchen den sozialen Kontakt genauso wie Stuten und Wallache auch.

zuhalten. Alle Pferde haben täglich Paddock- oder Weidegang – ob im Winterquartier am oberen Zürichsee oder auf Tournee. «Es käme mir nicht in den Sinn, den Tieren die Weide zu verwehren, bloss weil am Abend Vorstellung ist», sagt der Zirkusdirektor. «Man muss sie ja sowieso putzen.»

FREUNDSCHAFTEN ERMÖGLICHEN

Viele Sportreiter hätten Angst, ihre Pferde könnten sich auf der Weide verletzen, erklärt Fredy Knie: «Doch Pferde, die sich Weidegang gewohnt sind, verletzen sich kaum.» Gemeinsam auf die Weide lässt er allerdings nur die Ponys. Bei den grossen

Stallbauexperte Andreas Kurtz berät Fredy Knie jun. in Sachen Hengsthaltung.



Trennelemente mit Längsstangen ermöglichen Körperkontakt unter Boxennachbarn.




Deckenfenster sorgen für eine harmonische Lichtstimmung in den Boxen.

aus Rapperswil betreuen die Pferde liebevoll, führen sie spazieren oder gehen mit ihnen ausreiten, je nach Gesundheitszustand. Auch vom Training werden sie nicht ausgeschlossen, solange sie Freude daran haben. «Die älteren Semester werden jeden Tag in die Halle geführt», erzählt Fredy Knie. «Man sieht ihnen schnell an, ob sie Lust auf Arbeit haben oder nicht.» Einem Pferd, das tägliches Training gewohnt ist, die Denkarbeit wegzunehmen, sei unmenschlich, ist er überzeugt.

Zweifelsohne: Die Knies tun alles, um ihren Pferden ein gutes Leben zu bieten. Dennoch werden sie oft mit der Frage konfrontiert, ob die Hengste nicht darunter litten, keinen Kontakt zu Stuten pflegen zu

dürfen. Hier verweist die pferdeverrückte Familie auf die Junggesellengruppen, in der sich frei lebende Junghengste zusammenfinden, wenn sie vom ranghöchsten Hengst aus der Gruppe vertrieben werden. Dort warten die Tiere auf die Chance, ihr Erbgut

in einer anderen Herde weitergeben zu können. Tatsächlich bleibt die Reproduktion auch in Freiheit nur den durchsetzungsfähigsten Hengsten vorbehalten. Die Sozialstruktur im Circus Knie entspricht einer solchen Junggesellengruppe. 

Anzeige

Pferdehalterkurse (FBA) an der Ethologieschule

Wer gewerbsmässig mehr als elf Pferde halten will, muss eine fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung mit einem praktischen und einem theoretischen Teil absolvieren. Das Nationale Pferdezentrum (NPZ) und die Ethologieschule von Andreas Kurtz sind zusammen einer der vom Bundesamt für Veterinärwesen anerkannten Anbieter dieses Kurses. Den Teilnehmern steht ein hochkarätiges Dozententeam zur Verfügung: Prof. Ewald Isenbügel spricht über die Evolution, Andreas Kurtz klärt über die Ethologie des Pferdes und den Stallbau auf, und Lydia Baumgarten lehrt sämtliche Aspekte des Tierschutzes. Das Veterinärdienst-Team des NPZ unterrichtet in Pferdemedizin und -zucht. Jeannine Berger, Verhaltensmedizinerin der ersten Stunde, erklärt die Lerntheorie und Fredy Knie junior lehrt das ABC des Pferdetrainings. Dank des modularen Aufbaus der Ausbildung, können die Kurse in beliebiger Reihenfolge besucht werden.

Nächste Kurse:
21.–24. August und 6.–9. November.
Weitere Informationen und Anmeldung:
www.ethologieschule.ch



Besuchen Sie uns an der **BEA/PFERD**: Halle **687**, Stand **D16**!

«In der Manege begeistern meine Pferde und ich – in der Pferdebox die **Equimat** der Firma **Grüter.**»
Fredy Knie jun., Circus Knie

Setzen auch Sie wie **Fredy Knie jun.** auf mehr Isolation, mehr Weichheit und mehr Komfort für Ihr Pferd. Die grüne **Equimat** ist zudem schnell und einfach verlegt, leicht zu reinigen und sehr hygienisch. Diese Matte verdient Applaus. Informieren Sie sich jetzt. www.pferdematten.ch

 **GRÜTER**
Böden aus Beton • Gummi
Kunststoff • www.ghag.ch

Grüter-Handels AG
Gewerbzone 7 • CH-6018 Buttisholz
Fon 041 929 60 60 • Fax 041 929 60 69
www.pferdematten.ch • info@ghag.ch

AUFGEFRISCHTES URGESTEIN DER MITSUBISHI PAJERO 3.2 DID AUTOMAT

Ruth Müller

Sparsamer, sauberer, leiser: Mitsubishis bewährter Offroader wird neu von einem verbrauchsgünstigen 3,2-Liter-Dieselmotor angetrieben. Der Pajero wird seinem Ruf als bärenstarkes Arbeitstier gerecht, seine Anhängelast wurde auf 3,5 Tonnen gesteigert.

Das Geländewagen-Urgestein Mitsubishi Pajero war erstmals 1983 weltweit erhältlich. Heute rollt der japanische Offroader in vierter Generation auf Schweizer Strassen. Damit er dies souverän auch abseits tun kann, bietet sein «Super Select 4WD» vier verschiedene Antriebsmodi. Bis Tempo 100 kann der Fahrer vom benzinsparenden Hinterradantrieb auf Allradmodus umschalten, wenn die Strasse plötzlich nass wird. Führt die Fahrt ins Gelände kann zusätzlich das Mitteldifferenzial gesperrt werden, um die Traktion beider Achsen zu maximieren. Mit der vierten Stufe – der Geländereduktion meistert der Pajero

steilste Hänge, tiefen Schnee oder Schlamm.

Auch im Anhängerbetrieb ist empfohlen, allradbetrieben unterwegs zu sein. Darin liegt eine weitere Stärke des 2,3 Tonnen schweren Japaners. Er darf nun dreieinhalb Tonnen ziehen, also noch tausendzweihundert Kilogramm mehr, was ihn bei Pferdesportlern als robustes Zugpferd beliebt macht.

Überraschend luxuriös gestaltet sich bei der Ausstattungslinie Intense der Innenraum. Ein sehr leicht bedienbares Multifunktionslenkrad und elektrisch verstellbare, zweistufig beheizbare Ledersitze machen das Fahren angenehm. Alles ist übersichtlich, handfest und reagiert prä-



Mitsubishi Pajero 3.2 DID Automat

Antrieb: 4-Zylinder-Turbodieselmotor mit 3200 cm³ Hubraum, 200 PS Leistung bei 3800/min. und einem max. Drehmoment von 441 Nm bei 2000/min. 5-Gang-Automatikgetriebe. Allradantrieb.

Masse/Gewichte: L 4900 mm, B 1875 mm, H 1900 mm. Kofferraum 215–1790 Liter. Tankinhalt 88 Liter. Leergewicht 2375 kg.

Fahrleistungen: 0–100 km/h 11,1 s. Höchstgeschwindigkeit 180 km/h.

Verbrauch: 9,3 l/100 km (Werksangabe), 9,5 l/100 km (im Test).


CO²-Emissionen: 247 g/km

Energieeffizienz-Kategorie: D

Preis: ab CHF 46 999.– (5-Türer)

Modellpalette / Preise / Finanzierung: www.mitsubishi-motors.ch

zis. Ob Kühlen oder Heizen, das geht im Pajero blitzschnell. Ein besonderes Highlight ist der Sound aus der 860 Watt starken Audio Anlage mit zwölf Lautsprechern.

Bei allen Annehmlichkeiten des vielseitigen Begleiters – dank seinem schnörkellosen Design wird der Pajero trotz seiner wuchtigen Grösse nicht als «Protzkarre» wahrgenommen. Wer mit ihm unterwegs ist, darf überall vorfahren und erntet wohlwollenden Respekt. 

Anzeige



Neuer Frühjahr/Sommer Katalog von Felix Bühler ist da!

Auf 228 Seiten präsentiert sich der neue Frühjahr/Sommer Katalog von Felix.

Die Modeaufnahmen entstanden dieses Jahr auf Gut Weiherhof bei Radolfzell.

Und wie jeder Katalog ist auch dieser voll gespickt mit etlichen Neuheiten:

Highlights im Modebereich sind der ICEPEAK by felix bühler Softshell-Reitmantel Venice und der Felix Bühler Reitstiefel NRS.

Genügend Power erhalten Pferd und Reiter dank des ion Horsepower Band und iEnergy Band für Reiter. Neu ist auch die Schenkeltrense mit verstellbarer Länge von Silk Steel. Gegen lästige Insekten wurde die Fliegenschutzhülle Flyless von Felix Bühler entwickelt. Ausserdem findet man im aktuellen

Katalog Sattelschränke zu einem unglaublichen Preis-Leistungsverhältnis.

Das Netz der Felix Bühler Filialen wird immer weiter ausgebaut und nun eröffnet Felix Bühler vom 4. bis 6. April die Filiale in Farvagny im Kanton Fribourg. Erhältlich ist der neue Frühjahr/Sommer Katalog online unter www.felix-buehler.ch, telefonisch unter Tel. 0848 80 33 80 oder direkt vor Ort in allen Felix Bühler Filialen.

Felix Bühler AG
5600 Lenzburg
www.felix-buehler.ch
Telefon: 0848 80 33 80

10% RABATT AUF FOLGENDE ANGEBOTE FÜR PASSION-LESER!



ORIGINAL-SCHWEIZER- EDELWEISSHEMD

Mit Kragen. Langarm,
durchgehend mit Knöpfen.
Grössen: XS–5XL

CHF 79.80

Art. 0553

Farben:



ORIGINAL-SCHWEIZER- EDELWEISSHEMD

Ohne Kragen, Langarm,
1/2 geschlossen.
Grössen: XS–5XL

CHF 79.80

Art. 0555

Farben:



ORIGINAL-SCHWEIZER- EDELWEISSHEMD

Ohne Kragen, Kurzarm,
1/2 geschlossen.
Grössen: XS– 5XL

CHF 74.90

Art. 0554

Farben:



EDELWEISS-BLUSE FÜR DAMEN

Mit Edelweiss-Knöpfen,
Kurzarm, Knopfleiste,
tailliert.

Grössen: XS–3XL

CHF 97.90

Art. 0556

Farben:



SCHWEIZER-EDELWEISSHEMD

«COOL MAX»

Edelweiss-Hemd COOL MAX für Herren,
silver/marine, mit Kent-Kragen, langarm,
zwei gedeckte Brusttaschen, sportlicher
Schnitt. 54% Baumwolle und 46% COOL
MAX

Grössen: XS–3XL

CHF 109.90

Art. 0766



DAMEN EDELWEISS-BLUSE

«COOL MAX»

Edelweiss-Hemd COOL MAX für Damen,
silver/marine, mit Kent-Kragen, Ärmel zum
Hochkrempeln, zwei gedeckte Brusttaschen,
sportlicher Schnitt. 54% Baumwolle und 46%
COOL MAX

Grössen: XS–3XL

CHF 109.90

Art. 0768



APPENZELER GÜRTEL

Traditioneller Schweizer-Folkloregrütel, mit Messing Kuh-Symbole,
voll Rindsleder, schwarz, Messing-Schnalle.

Längen:

Gürtellänge misst sich:

Bauchumfang + 15 cm

80, 85, 90 cm CHF 89.90

95, 100, 105 cm CHF 93.90

110, 115, 120 cm CHF 99.80

125, 130 cm CHF 106.90

Art. 0557



APPENZELER GÜRTEL

Traditioneller Schweizer-Folkloregrütel, mit Nickel Kuh-Symbole, voll
Rindsleder, schwarz, Nickel-Schnalle speziell behandelt gegen Allergien.

Längen:

Gürtellänge misst sich:

Bauchumfang + 15 cm

80, 85, 90 cm CHF 98.90

95, 100, 105 cm CHF 102.90

110, 115, 120 cm CHF 108.80

125, 130 cm CHF 115.80

Art. 0558



RIDING LONG SILVER Edel und bestechend. Wie ein Lipizzaner. Das Traverse AirFlow Channel System™ in Kombination mit dem AirConditioning Channel® sorgt für trockene Füsse. Gezielte Robur™ Verstärkungen an Schienbein, Wade, Knöchel, Rist und Zehen sorgen für perfekten Komfort in der Halle und im Gelände.

Grössen: 35–38, 39–41, 42–44, 45–47

CHF 44.90
Art. 1043



SOFTSHELL-JACKE «EXPLORER» von SwissBull. 95% Polyester, 5% Elastan (Spandex, 4-way-Stretch). Leicht, atmungsaktiv, absolut winddicht und stark Wasser abweisend. Durchgehender, unterlegter Reissverschluss, hoher Kragen mit Kinnschutz. Zwei Reissverschlussaschen, eine Brusttasche. Sportliche Schnittform und edle Stickereien.

Farbe: Schwarz
Grössen: S, M, L, XL, XXL und XXXL

CHF 169.90
Art. 0374



SWISSBULL

SWISS FASERPELZ MIT WINDSTOPPER von SwissBull.

Trendige Fleecejacke mit Schweizer Kreuz in einer tollen Antipulling-Qualität mit Windstopper. Unisex, mit trendigen Stickereien und zwei Aussentaschen mit Reissverschluss.

Farbe: Rot
Grössen: XS, S, M, L, XL und XXL

CHF 75.90
Art. 0375



SOFTSHELL-JACKE «PEARL» DAMENMODELL von SwissBull.

Leichte, atmungsaktive, absolut winddichte und stark Wasser abweisende Jacke mit durchgehendem, unterlegtem Reissverschluss, hohem Kragen mit Kinnschutz. Ärmelbündchen mit Klett verstellbar. Kapuze mit flauschigem Fell, abnehmbar. Material 95% Polyester und 5% Elastan (Spandex, 4-way-stretch).

Farbe: Weiss
Grössen: XS, S, M, L und XL

Art. 0414

BESTELLCOUPON

ICH BESTELLE MIT 14-TÄGIGEM RÜCKGABERECHT

Stückzahl	Art.-Nr.	Farbe	Grösse	Artikelbezeichnung	Einzelpreis

Versandkostenpauschale CHF 7.95 pro Bestellung

Name	Vorname
Strasse	PLZ/Ort
Telefon	Mail
Datum	Unterschrift

Coupon einsenden an:

Prodesign Trading AG, Gösgerstrasse 15, 5012 Schönenwerd, Telefon 062 858 28 21, oder faxen an: 062 858 28 29, oder Mail an: bestellung@pro-design.ch, www.pro-design.ch



Annika Friesecke am Spin.



Daniel Schmutz in der Galoppvolte.

DAS QUARTER HORSE

Wer kennt sie nicht, die Bilder aus den alten Westernfilmen, in denen Siedlerzüge mit ihren Planwagen durch die Steppe ziehen, um neues Land zu besiedeln. Oder riesige Rinderherden, die – nur von wenigen berittenen Cowboys bewacht – durch die amerikanische Prärie ziehen. Bevor die Eisenbahn den wilden Western eroberte, waren die Pferde das wichtigste Transport- und Hilfsmittel. Ohne die Pferde wäre eine Eroberung des amerikanischen Kontinents kaum möglich gewesen.

Text: Judith Frässdorf, Geschäftsstelle SQHA



Annika Friesecke beim Sliding Stop.



Daniel Schmutz mit Majors Oak beim Sliding Stop.



Foto: Horsefotograf

Domenic Meier mit Totally A Grand Slam.

Noch vor der letzten Eiszeit wanderte das amerikanische Urf Pferd über die damals noch bestehende Landbrücke über Alaska nach Asien zurück. Erst durch die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus kam das Pferd wieder auf den Kontinent. Die Konquistadoren brachten Araber, Berber und Andalusier nach Süd- und Mittelamerika. Durch den Siedlerboom im 17. und 18. Jahrhundert kamen zudem irische Ponys, englische Vollblüter, Percherons und andere Pferderassen ebenfalls nach Amerika. Durch die gezielte Zucht entstand nach und nach das Quarter Horse. Es war ein unerlässlicher Partner der Cowboys, zog den Pflug der Farmer und sonntags die Kutsche zur Kirche und wurde anschliessend gespannt, um an Rennen zu starten. Die sogenannten «Quarter Mile Races» über 440

yards (ca. 400 m) waren damals sehr beliebt in den Südstaaten. Es liefen immer zwei Pferde in Match Races gegeneinander. Diesen Rennen verdankt das Quarter Horse auch seinen Namen – auf einer viertel Meile war das Quarter Horse unschlagbar.

Seine Vielseitigkeit und Zuverlässigkeit zeichnet das Quarter Horse auch heute noch aus. Nicht umsonst ist das Quarter Horse die am meisten verbreitete Pferderasse der Welt. Viele schätzen sein ruhiges und gelassenes Wesen, gepaart mit Intelligenz, Nervenstärke und einem grossen Arbeitswillen. Sein kompaktes Erscheinungsbild strahlt gleichzeitig Kraft und Eleganz aus. Und wer schon einmal beim Working Cowhorse oder beim Cutting zugeschaut hat, wird beeindruckt sein, von der unglaublichen Wendigkeit und Leichtigkeit, mit der das Quarter Horse schein-

bar mühelos die Rinder kontrolliert. Vielen Pferden dieser Rasse ist der Cow Sense, die Fähigkeit die Rinder zu lesen, angeboren und führen diese Aufgabe auch mit einer grossen Freude aus. Aber nicht nur in den traditionellen Cowboyarbeiten und im Westernreiten macht das Quarter Horse eine gute Figur – auch unter dem Englischsattel und vor der Kutsche beweist es seine Vielseitigkeit. Ob nun als Sportathlet oder als Freizeitpartner – das Quarter Horse ist das Traumpferd schlechthin. Es lernt schnell und ist sehr menschenbezogen. Hat es erst einmal begriffen, was von ihm verlangt wird, ist es mit Feuereifer dabei. Sei es beim Trail, wo es über Brücken und durch Tore muss, oder im Reining, wo es aus dem vollen Galopp Stops (Sliding Stop) oder die schnellste Hinterhandwendung der Welt, den Spin, zeigt. Aber genauso schnell wie der Reiter sein Quarter Horse

Die Schweiz ist die, ausgenommen den USA, die neuntgrösste Quarter Horse-Nation der Welt!



Foto: Bianca Fischer

DA Lucky Buck Buckskin Wallach im Besitz von Andrea Fischer.



Fotos: Horst Müller

Marlanas Investor als Fohlen.



Marlanas Investor mit Mutter (Farbe Red Roan).

von 0 auf 100 bringt, um schnelle enge Wendungen zu reiten, so schnell ist der Quarter auch wieder auf 0.

Nicht nur reiterlich verfügt das Quarter Horse über eine grosse Vielfalt, sondern auch farblich. Neben den gängigen Farben wie Fuchsfarben, Braun, Schwarz und Weiss, treten auch Sonderfarben sehr häufig auf, so gibt es z. B. noch Buckskin (Falbe), Dun (Falbe mit Aalstrich), Palomino, Grullo, Red Roan, Blue Roan, Bay Roan, Cremello und Perlino. Früher waren kaum weisse Abzeichen erlaubt, diese Regelung wurde aber gelockert, sodass immer öfters auch grössere weisse Einfärbungen zu sehen sind. Schecken werden als Paint Horse registriert.

In der Schweiz kümmert sich die SQHA (Swiss Quarter Horse Association) um die Zucht und den Sport um und mit den Quarter Horses. Der Verband besteht seit

1984 und ist eine der 15 Tochtergesellschaften des Dachverbandes AQHA in den USA. Allein in der Schweiz leben 2364 Quarter Horses verteilt auf 1402 Pferdebesitzer (Stand 31.12.2012). Damit ist die Schweiz, ausgenommen den USA, die neuntgrösste Quarter-Horse-Nation der Welt! Um den Sport- und damit auch die Zucht weiter zu fördern, wird eng mit den Vertretern der bunten Verwandten, der Paint Horse, zusammengearbeitet.

Das Westernreiten findet auch bei uns einen immer grösseren Anklang und auch die Turnierreiter und Pferde sind qualitativ auf einem hohen Stand. Dies haben die SPHA und SQHA zum Anlass genommen, um die Sportanlässe noch einmal aufzuwerten. Wer nun einmal Quarter Horses in Aktion sehen möchte, ist gerne eingeladen zu unserem Big 3 Circuit. Dieser findet während drei Wochenenden an drei ver-

schiedenen Orten in der Schweiz statt, wobei die letzte Show das grosse Finale darstellt. Die erste Show war im April im NPZ in Bern, die Sommershow wird vom 21.–23. Juni in Fehraltorf in der Reithalle Barmatt bei der Rennbahn und die finale Show vom 27.–29. September in Matzendorf auf der Anlage Sport & Horses der Familie Frießecke über die Bühne gehen (www.sportandhorses.ch). Unter www.big3.ch gibt es dazu weitere Informationen. An diesen Turnieren werden verschiedene Klassen angeboten, z. B. Trail (Geschicklichkeitsparcour mit Brücke, Tor und Stangen), Pleasure, Western Horsemanship und auch Reining. Eine ideale Gelegenheit also, um alle Sparten des Westernreitens und die begeisterte Pferderasse Quarter Horse kennenzulernen.

Wer sich für spezielle Reiningturniere interessiert, kann sich unter www.nrha.ch informieren. Der Reiningverband unter Führung von Sven Frießecke gibt ebenfalls sehr gerne Auskunft. ©

Info

Steckbrief Quarter Horse

- 140–160 cm
- Feine, sehnenharte Beine
- Harte, kleine Hufe
- Athletischer Körper
- Muskelöse Brust
- Kurze Rückenlinie
- Kräftige Hinterhand
- Farben: Fuchs (sorrel), Braun (bay), Schwarz (black), Buckskin, Dun, Palomino, Perlino, Red Roan, Blue Roan, Cremello, Schimmel, Grullo

S W I S S
Q U A R T E R
H O R S E
A S S O C I A T I O N

DIE SQHA

- 1984 gegründet
- Geschäftsstelle: Judith Frässdorf, info@sqha.ch
- www.sqha.ch
- Turnierhomepage: www.big3.ch



DIE NRHA CH

- Kontakt: Janina Thomi, members@nrha.ch
- Gegründet 1996
- www.nrha.ch

Anzeigen

Aus Liebe zu Ihrem Pferd!

Pferde strotzen nur so vor Vitalität. Equi-Strath® ist das natürliche Ergänzungsfuttermittel mit plasmolysierter Kräuterhefe für den Einsatz in Sport oder Freizeit. Es fördert ein ausgewogenes Wachstum, erhöht die Abwehrkraft und verbessert die Leistung. Ein bewährtes Rezept aus der Kraft der Natur. www.equi-strath.ch

Equi-Strath®
Aufbaumittel

100% natürlich
Made in Switzerland



UMSTELLUNG AUF DIE FRÜHLINGSFÜTTERUNG

Neben Koliken, Magen- und Darmgeschwüren gehört Hufrehe zu den häufigsten Leiden beim Pferd. Diese Problematiken haben verschiedene Ursachen, die Fütterung ist sicher der wichtigste externe Faktor.

Text: Hans Huber,
HYPONA-Beratungsdienst Sursee
Fotos: C.A. Bingold®

Das Pferd ist als Pflanzenfresser für die Verwertung von Futter mit geringem Eiweiss- und hohem Rohfasergehalt angepasst. Die Anatomie und Physiologie des Magendarmtrakts bevorzugt häufige kleine Mahlzeiten oder eine ad libitum Heugabe (nicht rationierte Heugabe). Die richtige Reihenfolge muss bei der Fütterung ebenfalls beachtet werden: Zuerst Raufutter und Tränken (wenn Wasser nicht ad libitum angeboten wird) und erst etwa $\frac{3}{4}$ Stunden später Kraftfutter. Raufutter schwächt das Hungergefühl ab (zufolge wird das Kraftfutter ruhiger und langsamer aufgenommen), regt die Speichelproduktion an (was den pH des Magendarmtraktes begünstigt) und stimuliert die Schleimproduktion im Verdauungstrakt (der Inhalt gleitet besser und die Wände des Verdauungstraktes werden vor Selbstverdauung geschützt).

DIE FÜTTERUNGSBEDINGTE HUFREHE
Der genaue Prozess zur Entstehung von Hufrehe ist physiologisch noch grössten-

teils unklar. Bei fütterungsbedingter Hufrehe wird angenommen, dass die Aufnahme von Giftstoffen (Schimmelpilzen, giftige Pflanzen) sowie die Produktion von Toxinen und Stoffwechselprodukten infolge von Fütterungsfehlern die Durchblutung in der Huflederhaut beeinträchtigt und die Hufrehe auslöst. Dadurch entstehen hochgradige Schmerzen in den Hufwänden, vorwiegend in der Zehenwand der Vorderhufe. Die betroffenen Pferde stellen die warmen Hufe vor und fassen auf den Trachten. Ohne eine korrekte Pflege löst sich das Hufbein von seiner Aufhängung im Huf, rotiert nach unten oder senkt sich sogar ganz ab. Resultat sind chronisch lahme Tiere, die wegen Störungen im Hornwachstum Spezialbeschläge brauchen. Nicht selten kann es aber auch passieren, dass die Tiere euthanasiert werden müssen!

Lange wurde angenommen, dass Hufrehe durch einen Eiweissüberschuss ausgelöst wird. Nach heutigem Kenntnisstand sind aber vor allem die schnell verdaulichen Kohlenhydrate wie Zucker, Stärke

und Fruktane (Mehrfachzucker) dafür verantwortlich. Fruktane sind Energieträger, welche von Gräsern produziert und eingelagert werden. Bei starkem Sonnenschein und gleichzeitig niedrigen Temperaturen kann die durch Sonneneinstrahlung gewonnene Energie von Gräsern nicht unmittelbar in Wachstum umgewandelt werden und wird daher in Form von Fruktanen vor allem im Stengel zwischengespeichert. Dies ist hauptsächlich an den ersten sonnigen Frühjahrstagen und im Spätherbst der Fall. Die so entstehende Konzentration an Mehrfachzuckern kann bei Pferden zur Hufrehe führen.

Frühlingsgras ist generell nährstoffreich. Deshalb ist zu beachten, dass nicht nur der Fruktangehalt, sondern die insgesamt aufgenommene Grasmenge im Auge behalten werden muss.

Die fünf wichtigsten Fütterungsempfehlungen zur Vorbeugung von Stoffwechselproblemen:

1. Ausreichende Mengen an gutem, staubfreiem Rauhfutter (Heu, Haylage usw.) verteilt auf mindestens drei tägliche Gaben, sind die Basis für eine gerechte und erfolgreiche Pferdefütterung.

2. Auch Schimmel kann Hufrehe auslösen. Die Qualität von Heu, Silage und Haylage sowie das Haltbarkeitsdatum von Kraftfutter müssen unbedingt überprüft werden.

3. In Pferderationen müssen die Gehalte an schnell verdaulichen Kohlenhydraten wie Fruktanen, Stärke und Zucker auf einem ausgewogenen Niveau gehalten werden. Die Überfütterung mit diesen Elementen kann metabolische Stoffwechselprobleme auslösen. Auf der Weide ist die Fruktanproblematik am bedeutendsten! Da die Konzentration an Fruktanen vor allem bei kühlen Temperaturen und viel Sonnenschein am höchsten ist, wird empfohlen, rehegefährdete Pferde zu dieser Zeit nicht auf die Weide zu lassen.

4. Futterumstellungen müssen langsam und schrittweise betrieben werden, Es ist sehr wichtig, dass der Stoffwechsel der Pferde ausreichend Zeit für eine Anpassung an die neuen Bedingungen hat. Bei Weidegang müssen Pferde über mindestens zehn Tage an Aufnahme von Gras gewöhnt werden, je nach Bewuchs oder Schnitt von stündigem bis



Unter Beachtung einiger Grundsatzregeln steht einem regelmässigen Weidegang nichts im Wege.

tägigem Weidegang. Portionsweide und/oder Maulkorb sind bei Weidegang nützliche Hilfsmittel.

5. Eine korrekte Kraftfuttergabe berücksichtigt das Körpergewicht, die Futtrigkeit und die geleistete Arbeit des Pferdes. Je nach Rauhfutter und Weidegang ist ein entsprechendes Ergänzungsfutter zu wählen.



Gesunder Huf
Normaler Sitz und Verankerung des Hufbeins in der Hornkapsel. Hornwand und Oberfläche des Hufbeins verlaufen parallel.



Huf mit Hufrehe
Hochgradige akute Hufbeinrotation bei Hufrehe nach Zerstörung des Hufbeinträgers. Die Hornwand liegt dem Hufbein nicht mehr an. Die Spitze des Hufbeines ist nach unten rotiert.

Einfluss der Witterung auf Fruktangehalt und Rehegefahr

Kaltes oder frostiges Wetter und strahlender Sonnenschein	Sehr hohe Energieproduktion und massive Speicherung von Fruktan, da kein entsprechendes Wachstum	Sehr hohe Rehegefahr
Kaltes Wetter oder Nachtfrost	Kein Wachstum, aber gesteigerte Fruktanspeicherung	Rehegefahr
Warmes Wetter und genügend Feuchtigkeit	Energieproduktion, aber Wachstum und Abbau der Fruktanspeicher	Mittelmässige Rehegefahr
Bedeckter Himmel und warmes Wetter	Wenig Energieproduktion, aber Wachstum	Geringe Rehegefahr

KOLUMNE MIT DEM ETHOLOGEN ANDREAS KURTZ

An dieser Stelle macht sich der Pferdeethologe Andreas Kurtz Gedanken zu unserem Umgang mit dem Pferd. Andreas Kurtz arbeitet seit Jahren mit den renommiertesten Pferdefachleuten der Schweiz zusammen und setzt sich für einen möglichst artgerechten Umgang mit dem Pferd ein.



NICHTS NEUES, ODER?

Alles ist schon gesagt – alles ist schon mal da gewesen. Von daher könnte ich eigentlich auf das Schreiben verzichten. Allerdings mache ich mir oft Gedanken über alles, was schon gesagt ist! Lebt das Gesagte allenfalls nicht weiter in den Köpfen der Menschen? Gibt es zum Thema Pferd vielleicht darum so viel Geschriebenes, weil das «schon Gesagte» vergessen ging in der heute üblichen Informationsflut?

So frage ich mich, wer heute noch da ist und unverdrossen das Alte predigt? Google sei Dank finde ich Silvia Iklé. Meine langjährige Weggefährtin aus den 70er Jahren betreibt heute sehr erfolgreich einen Ausbildungsstall mit Dressurakademie. Das passt zu Silvia, der Liebhaberin klassischer Konzerte – Dressur ist ebenfalls klassisch. Nachhaltiger Aufbau im Training.

Ja, es ist lange her. Damals – es war in Rapperswil – nahm sie Reitstunden bei Fredy Knie Senior. Wir gingen oft gemeinsam Nachtessen, redeten über Gott und die Welt und fachsimpelten über das Reiten.

Für mich persönlich war der Reitsport damals hauptsächlich Mittel zum Zweck. Eine Art der Fortbewegung, um von A nach B zu kommen. Hatte ich in meinen Reitstunden bei Heinrich von Grebel doch schon alles gelernt: Die jungen Pferde nach vorne und runter reiten, langsam aufbauen, lang lassen, weich in der Hand, vorwärts reiten. Sie sollen Freude am Gehen haben...

Alles war schon gesagt.

Heute stehe ich immer noch jedes Jahr an gleicher Stätte. In der Reitbahn, wo ich Fredy Knie – dem Junior wohlgerneht – immer und immer wieder zuschauen, wenn er seine Schüler anlässlich des FBA-Kurses, 4. Modul, unterrichtet. Nachhaltige Ausbildung des Pferdes.

Und was finde ich an der Dressurakademie von Silvia Iklé? Auch sie macht es immer noch so.

Alles also schon hundertfach gesagt? – mit Nichten!

Bei der Ausbildung muss zwar häufig auf Bewährtes zurückgegriffen werden. Junge Menschen suchen oft nach Dingen,

die Bestand haben. Die Reitkunst lebt von Traditionen, die sich über viele Jahrzehnte etabliert und bewährt haben.

Entscheidend ist aber das immer wieder neu entstehende Verhältnis zu einem neuen Pferd. Jedes Tier ist in seiner Art einzigartig, wie wir eben auch. Zusammen ergibt sich jedes Mal wieder eine komplett neue Konstellation. Man beginnt also immer wieder bei Null. Dieser stete Neubeginn macht einerseits die Ausbildung so ausserordentlich spannend. Er bedingt andererseits aber wahrscheinlich auch, alles nochmal zu sagen, immer und immer wieder... ©



Sie finden dazu die Ethologieschule auf Facebook unter:
www.facebook.com/pages/Ethologieschule/325941210791849
www.ethologieschule.ch

1 Leidenschaft.
100 Vorbilder.
Über 1'000 Produkte.
reitsport.ch

Besuche uns an der BEA!
Halle 686, Stand A011
3. bis 12. Mai 2013

CHF **15.-**
Unser Geschenk für
Dich und Dein Pferd!

Gutschein CHF 15.- bei Deinem Einkauf
ab CHF 80.- auf das gesamte
Sortiment aus unserem
Online-Shop!

Code: **PASSION131**

*(gültig vom 1. Mai bis
31. Mai 2013)*

reitsport.ch
neu mit Online-Shop!

Alles für Dich und Dein Pferd erhältst Du in Deinem führenden Online-Shop. Auf **reitsport.ch** findest Du die besten Marken und die schweizweit grösste Auswahl an Reitsport-Artikeln zu einem fairen Preis. Von Gewinnern empfohlen! Unser Sortiment wird von Experten und Wettkampf-Profis zusammengestellt und beurteilt. Persönlich und ganz auf Deine Wünsche abgestimmt. Und versandkostenfrei innerhalb von 24 Stunden im Galopp versendet.

Gehörst auch Du zu den Gewinnern? Teile Deine Leidenschaft und profitiere jetzt von unserem Gutschein auf Deinen nächsten Einkauf. Viel Spass beim Shoppen!

reitsport.ch
Der Online-Shop für Gewinner.





GYMKHANA

FORDERT GESCHICK VON PFERD UND REITER

Wer kein talentiertes Dressur- oder Springpferd besitzt, kann ja noch Gymkhanas reiten. Solche oder ähnliche Vorurteile kursierten früher schon noch hie und da in der Reiterszene. Mittlerweile konnten sich jedoch auch Skeptiker davon überzeugen, das Gymkhana nicht unbedingt mit «Plüschtier-Transport» gleichgesetzt werden kann, sondern vielmehr als Freizeitreiter-Disziplin ihren Platz in der Reiterwelt gefunden hat.

Text und Fotos: Karin Rohrer

Viele Reiter sehen Gymkhanas als idealen Einstieg in den Reitsport und wechseln danach in den Dressur- oder Springsport. Wiederum erfahrene Reiter dieser (oder auch anderer) Disziplinen nutzen eine Startmöglichkeit im Gymkhana als Ausgleich für sich oder ihren sportlichen Partner auf vier Hufen. So trifft man nicht selten einen Dressurcrack, ein versiertes Distanzpferd oder einen erfolgreichen Reiner bei einem Gymkhana. Und dann gibt es auch noch die Reiter, die sich fast vollumfänglich dem Gymkhana verschrieben haben. Sie trainieren geflissentlich, bilden sich und ihre Pferde laufend weiter und messen sich regelmässig im freundschaftlichen Wettkampf mit Gleichgesinnten. Im Gymkhana-Reglement vom Schweizerischen Freibergerzuchtverband ist vermerkt, dass das Gymkhana als Sportprüfung wahrgenommen werden soll. Aber was macht den Reiz aus an diesen Reiterspielen oder Geschicklichkeitsreiten, wie Gymkhanas auch noch genannt werden? Wer darf an Gymkhanas starten und was sind die Anforderungen an Pferd und Reiter?

RASSE ODER REITSTIL SPIELEN KEINE ROLLE

Ob Shetlandpony, Isländer, Araber, Freiberger oder Warmblüter, alle Equiden haben eine Startmöglichkeit; auch Esel und Maultiere dürfen einen Gymkhana-Parcours absolvieren. Vor allem für die Zuschauer wird es natürlich interessant, wenn sie Ponys und Pferde seltener Rassen oder mit speziellen Farben im Parcours begutachten können. Der Reitstil spielt keine Rolle, da ein Western-Reiter die gleichen Chancen hat wie ein Barockreiter oder klassischer Englischreiter. Da wird für einmal der Röstigraben der verschiedenen Reitstile nicht noch geschürt, wenn an der Rangverkündigung Cowboyboots neben Reitstiefeln stehen. Gymkhana ist für Einsteiger geeignet, selbständiges Reiten in den drei Grundgangarten ist jedoch Voraussetzung. Vor einem ersten Start in einer solchen Prüfung sollte jedoch ein Blick in das entsprechende Reglement geworfen werden, da bezüglich Sattlung und Kleidung doch einige Vorschriften zu erfüllen sind. Weisse Reithosen oder eine Turnierjacke sind nicht vorgeschrieben, aber zweckmässige und saubere Reitklei-

dung gehören zum guten Ton und der Reithelm ist Pflicht. Auch bezüglich Schutzmaterialien, Sporen, Zäumung oder Brevetpflicht lohnt sich die Vorabinformierung im jeweiligen Reglement, damit man sich auf dem Turnierplatz dann vollumfänglich seinem Ritt widmen kann. Noch Minuten vor dem Start nach einer erlaubten Trense suchen, Schuhwerk wechseln oder Hilfszügel demontieren sorgen für unnötigen Missmut und Stress.

GYMKHANAS SIND WIE PRALINENSCHACHTELN

Der Reiter weiss nämlich nicht genau, was ihn am nächsten Gymkhana erwartet, da die verschiedensten Hindernisse auf immer wieder neue Art und Weise gebaut werden können und der Fantasie kaum Grenzen gesetzt sind. Dominierten in den Anfangszeiten noch oftmals Glücks- und Treff-Spiele mit Hufeisen oder Bällen, entstanden durch innovative und ideenreiche Parcoursbauer immer mehr anspruchsvolle Aufgaben für Pferd und Reiter. Diese haben den Schwerpunkt zum Beispiel im Teamwork zwischen Pferd und Reiter, erfordern ein gymnastiziertes und gut an den Hilfen



stehendes Pferd und sorgen mit visuellen oder manchmal auch akustischen Effekten für Aufmerksamkeit. Manche Parcoursbauer setzen auf ein Motto und verwandeln den ganzen Turnierplatz in eine Szene aus Asterix und Obelix, hauchen dem Anlass eine Wildwest-Atmosphäre ein oder passen die gesamte Dekoration der aktuell stattfindenden Olympiade oder Fussball-EM an. Waren die Gymkhanaplätze früher noch mit ganzen Scharen von Plüschtieren oder Luftballons ausgestattet, so sind heute schön dekorierte und mit Liebe zum Detail gebaute Parcours zu bestaunen, welche optisch etwas hermachen. So werden oftmals aus Naturmaterialien wie Holz gebaute oder selber ausgetüftelte und hergestellte Hindernisse eingesetzt. Parcoursbauer und Richter müssen eine vom Schweizerischen Verband für Pferdesport (SVPS) anerkannte Ausbildung absolviert haben und auf der Funktionärsliste für Gymkhana SVPS aufgeführt sein.

PLANE, HOLZBRÜCKE UND FLATTERVORHANG

Ein bewährtes und immer wieder gern gebautes Hindernis aus Stangen ist das Eng-

niss, welches mit Stoff oder Planen ausgestattet werden kann. Nur schon eine mit Alufolie umwickelte Stange kann je nach Lichteinfall das Hindernis ziemlich erschweren. Das Gleiche gilt für Sprünge, die nicht durch die Höhe an Schweregrad gewinnen, sondern mit der entsprechenden Dekoration oder wie sie gebaut sind, zum Beispiel mit Besen, Fussbällen oder Pylonen. Taktstangen können im Schritt oder Trab angeritten werden und sind oftmals erhöht, manchmal auch ungleichmässig oder in Form einer Volte angelegt und erfordern ein aufmerksames Reiten. War der Flattervorhang früher noch ein echter Knackpunkt, stellt er für die routinierten Gymkhana-Pferde von heute kaum mehr eine unlösbare Aufgabe dar. Dasselbe zeigt sich bei Plastikplanen und Holzbrücken, die jedoch auf fantasievolle Art kombiniert oder erschwert werden können, mit oder ohne «Geländer», sprich Begrenzung. Auch die ruhige Reiterhand wird immer wieder geprüft, sei dies beim Balancieren eines Wasserglases, dem Umhängen von Wäschestücken oder beim Gegenstände aus einem Teich fischen. Es versteht sich von selbst, dass hier ein ruhig stehendes

Pferd von Vorteil ist, während der Reiter etwas erledigt. Ein Tor öffnen, durchreiten und wieder schliessen kann genauso gefordert sein wie das Transportieren einer grossen Fahne oder ein Slalom um grosse Besen oder Pylonen. Ein kurzes Seitwärtsrichten über Pylonen oder rückwärts zwischen Stangen sind weitere mögliche Aufgaben. Es kann auch vorkommen, dass der Reiter beim letzten Hindernis absteigen soll und etwas zu Fuss erledigt, sein Pferd an der Hand um sich drehen lässt oder wieder von der anderen Seite aufsteigt. Die Hindernisse sollen klar bewertbar sein, zum Beispiel mit Bällen oder Stangen, die herunterfallen, oder Aufgaben in markierte Zonen.

VOM EINSTEIGER BIS ZUM PROFI

Die Palette der angebotenen Prüfungen in der Schweiz reicht von vereinsinternen Plausch-Reiterspielen bis zur offiziellen Verbandsprüfung mit Cup- oder Trophywertung. Normalerweise wird in vier Kategorien aufgeteilt, nämlich Jugendliche oder Erwachsene sowie Ponys oder Pferde. Der Parcours sollte derart gestaltet sein, dass er in jeder Stufe eine faire Herausfor-



Die verschiedenen Prüfungen erfordern viel Geschick von Pferd und Reiter.

Gymkhana-Veranstalter

Mehrere Sport- und Zuchtverbände organisieren Gymkhanas, wie zum Beispiel Zentralschweizerischer Kavallerie- & Pferdesportverband, Pferdesportverband Nordwest, Schweizerischer Freibergerzuchtverband und Schweizerischer Verband für Ponys und Kleinpferde. Zudem bieten Vereine oder Ställe offene Gymkhanas und Reiterspiele an. Weitere Infos unter: www.zkv.ch / www.pnw.ch / www.fm-ch.ch / www.svpk.ch / www.reitkalender.ch.

derung für Tier und Reiter ist. Auch die jüngsten Reiter haben eine Startmöglichkeit, nämlich in der Führzügelklasse, wo die Kids von einer erwachsenen Person an einem Sicherungsseil begleitet werden. Das Kind auf dem Pony löst die Gymkhana-Aufgaben möglichst selbstständig und wird von der Begleitperson am Strick gesichert. Immer mehr einem Bedürfnis entsprechen gemischte Prüfungen wie ein Springkhana, wo ein Reiter mehrere Sprünge meistert und der Teampartner Gymkhana-Aufgaben absolviert. Oder eine kombinierte Prüfung mit Hundeführer, wo ein Agility dazugehört, ist schon fast ein Garant für viel Spass im Viererteam. Auch Paar-Gymkhanas, wo sich zwei Reiter gleichzeitig im Parcours aufhalten und die meisten Aufgaben zusammen lösen sollen, sind eine schöne Ergänzung der «normalen» Prüfungen. Gerade für ein noch unerfahrenes Pferd kann es beruhigend sein, wenn sein Stallkumpel mit von der Partie ist und den Fels in der Brandung markiert, bei all den ungewohnten Gegenständen im Parcours. Das aus dem Griechischen stammende Wort Gymkhana bedeutet übrigens «Sportlicher Ge-

schicklichkeitswettbewerb». Schon an den Höfen der indischen Maharajas wurden die ursprünglichen Reiterspiele ausgetragen und die Engländer brachten im 19. Jahrhundert diese Idee mit in ihre Heimat. Das Gymkhana, wie es heute in der Schweiz ausgetragen wird, ist ganz klar von den klassischen Mounted Games zu unterscheiden, welche ein in Stafetten ausgetragener Teamsport sind.

STREBEN NACH PUNKTEN

Die meisten Gymkhanas werden heute nach Wertung B gerichtet, womit die Summe der erreichten Punkte zählt und die effektive Reitzzeit nur bei Punktgleichheit zum Tragen kommt in der Rangliste. Bei der Wertung A hingegen erhalten die Reiter Strafzuschläge in Sekunden, wenn sie ein Hindernis nicht korrekt bewältigen, und für die Klassierung zählen schlussendlich nur die Zeit und keine Hindernispunkte. Bei der Parcoursbesichtigung wird den Teilnehmern erklärt, wie lange sie Zeit haben für den Parcours und wie die Hindernisse absolviert werden sollen, selbstverständlich in der korrekten Reihenfolge. Normalerweise beinhaltet ein Gymkhana

ungefähr zwischen acht und zwölf Hindernissen, und die vorgegebene Maximalzeit muss ein ruhiges Reiten erlauben. Manchmal wird bei einem speziellen Hindernis die Gangart vorgeschrieben und so lohnt sich eine aufmerksame Parcoursbesichtigung, um nicht unnötig wertvolle Punkte zu verschenken. Ein überlegtes Angehen der Hindernisse, sinnvolles Einsetzen der Gangarten und eine ruhige Hand führen zur erfolgreichen Parcoursbewältigung. Es kann vorkommen, dass ein Pferd einen zügigen Trab zwischen zwei weiter entfernten Hindernissen hinlegen soll, um dann punktgenau für mehrere Sekunden absolut ruhig dazustehen, während sein Reiter etwas erledigt. Oder der Vierbeiner soll beim Stangenrill aufmerksam die Beine heben und dann vielleicht beim nächsten Hindernis mit der Vorhand einen riesigen Ball ins Tor schieben. Ein gelassenes, Mitarbeitendes Pferd ist also gefordert, welches sich auch bei neuen Situationen nicht gross aus der Ruhe bringen lässt und seinem Reiter vertraut. Schlussendlich soll nicht nur der Rang zählen, sondern vor allem die Freude daran, was gemeinsam erreicht wurde. ©

PFERD 2013

VIELE HIGHLIGHTS UND EIN STARGAST

Bunte Shows, spannender Sport, lehrreiche Fachveranstaltungen und gut sortierte Aussteller: An der 24. PFERD, der grössten Schweizer Fachmesse, kommen die Liebhaber der faszinierenden Vierbeiner während zehn Messtagen vom 3. bis 12. Mai voll auf ihre Kosten. Neben dem vielfältigen Programm, das praktisch alle Interessensgebiete rund um das Pferd abdeckt, präsentiert die PFERD in diesem Jahr einen ganz besonderen Gast: den berühmten französischen Pferdetrainer Jean-François Pignon.

Text: Wolfgang Burkhardt
Fotos: zVg.

An der PFERD ist kein Tag wie der andere: «Wir haben für jeden der zehn Messtage ein neues, attraktives Programm zusammengestellt», sagt Flavio Sartori, Messeleiter der nationalen Pferdefachmesse. Damit wird Bern für diese Zeit zur Pferde-Hauptstadt der Schweiz und zum Treffpunkt für Pferdeliebhaber aus allen Landesteilen. Die Besucherinnen und Besucher erwartet in diesem Jahr eine ganz besondere Begegnung: Vom Dienstag, 7. Mai, bis und mit Donnerstag, 9. Mai, ist Jean-François Pignon zu Gast an der PFERD. Der weltbekannte Showstar zeigt nicht nur seine spektakuläre Freiheitsdressur, sondern in einer Schweizer Premiere auch den Film «Gazelle», der seine berührende Lebensgeschichte in beeindruckenden Bildern erzählt.

TOP-EVENTS FÜR DIE GANZE FAMILIE

Neben drei Abenden mit Jean-François Pignon gibt es eine ganze Reihe weiterer Shows und Vorführungen, die für erstklassige Unterhaltung sorgen. Bereits eine Institution an der PFERD ist die tägliche Mittagsrassenschau in der Grossen Arena, bei der rund 200 Pferde der unterschiedlichsten Rassen – vom kleinen Mini-Shetty

bis zum mächtigen Shire-Horse die Zuschauer begeistern. Am Sonntag, 5. Mai, steht die traditionelle Parelli-Horseman-ship-Night auf dem Programm und am Montag, 6. Mai, gibt es eine grosse Show mit Paso Finos, der diesjährigen Gastrasse an der PFERD. Am Mittwoch, 8. Mai, erfreut der Bernische Pferdezüchtverband das Publikum mit seiner Vorführung und am Donnerstag, 9. Mai, begeistern die Freiburger des Schweizerischen Freibergzüchtverbandes.

FACHWISSEN ATTRAKTIV VERMITTELT

Für alle wissbegierigen Pferdeliebhaber steht heuer an der PFERD bereits zum dritten Mal die Facharena zur Verfügung. Ausgewiesene Experten schlagen eine Brücke zwischen Theorie und Praxis indem sie ihr Know-how in Workshops, Seminaren und Vorführungen weitergeben und über die neusten Erkenntnisse und Entwicklungen in ihren Fachgebieten informieren. Das umfassende Themenspektrum deckt jedes Interessensgebiet ab und reicht von der Diskussion über Ausbildungs- und Trainingsmethoden bis zur Haltung und Gesundheit des Pferdes. Wer sich für ein Pferd aus Schweizer Zucht interessiert, wird vielleicht fündig an der Verkaufsschau des Zuchtverbandes Schweizer Sportpferde ZVCH. Sie findet erstmals an der PFERD statt.

SPORT GARANTIERT SPANNUNG, SPASS UND ACTION

Sportliche Wettkämpfe haben Tradition an der PFERD. Auch in diesem Jahr sorgen Pferdesportler aus verschiedenen Disziplinen wieder für Action, Spass und Span-



nung in der Grossen Arena. Am Eröffnungstag der PFERD, am Freitag, 3. Mai, messen sich ehemalige und aktive Berittene der Schweizer Armee im Rahmen eines Dragoner Championships im Springreiten. Dabei tragen sie ihre historischen Kavallerie-Uniformen und bieten eine ausserordentliche Mischung aus Sport und Nostalgie.

Äusserst beliebt sind beim Publikum die beiden «Klassiker»: Der «PFERD Super-5-Kampf» vom Sonntag, 5. Mai – eine einmalige Show-Prüfung, bei der rund zehn Teams in fünf Disziplinen gegeneinander antreten sowie das «BEA Superhorse», das in einer anspruchsvollen Trail-Prüfung ermittelt wird.

Eine weitere Premiere gibt es mit den Dressurprüfungen für Barock-Pferde, die im Rahmen des Lusitano- und Barockpferdetages vom Samstag, 11. Mai, stattfinden.

EINKAUFSBUMMEL UND SCHNÄPPCHENJAGD

Für viele Besucherinnen und Besucher macht erst ein ausgiebiger Einkaufsbummel oder die erfolgreiche Jagd nach einem Schnäppchen das Messeerlebnis perfekt. Auf sie warten rund 50 gut sortierte Geschäfte und Stände, an denen es nicht nur die neusten Trends, sondern auch bewährte Produkte für das Pferd und rund um den Reitsport zu entdecken und zu kaufen gibt.

KEIN BESUCH OHNE PASSION

Kommen Sie vorbei und besuchen Sie unseren grossen Medienstand an der PFERD. Gemeinsam mit unserem Partner, dem Online-Portal reitsport.ch, sind wir



Die nationale Pferdemesse

3. – 12.5.2013



Und wie jedes Jahr findet die PFERD gleichzeitig mit der Frühlingsmesse BEA vom 3. bis 12. Mai 2013 auf dem Messegelände der BERNEXPO AG statt. Das perfekte Umfeld also, für einen ausgedehnten Messestag mit vielen Eindrücken und Erlebnissen für die ganze Familie, Gross und Klein.

Den ausführlichen Messeführer mit allen wichtigen Informationen zur PFERD 2013 finden Sie als Beilage in dieser PASSION-Ausgabe.

auch dieses Jahr wieder für Sie da und gewähren Ihnen einen eindrucklichen Blick hinter die Kulissen der wichtigsten Schweizer Pferdemedien. Wenn Sie Fragen ha-

ben, beantworten wir sie gern persönlich vor Ort. Und wer möchte, kann auch wieder an unserem beliebten Glücksrad drehen und einen der attraktiven Preise mit

nach Hause nehmen. Also. Vorbeischaun, mitmachen und gewinnen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. **Halle 686, Stand A011.** ©

Anzeigen

DIE NATIONALE PFERDEMESSE

BERN, 3. – 12. MAI 2013

PFERD

www.pferd-messe.ch

Veranstalter



Partner



Pferdeparadies Les Dannes
Artgerechte Haltung von Anfang an



Leben in gemischtaltrigen Herden!

Informationen und Prospekt:
Familie Kurt Fuchs • F-70160 St. Rémy
fon +33 384 91 1749
lesdannes@wanadoo.fr
www.lesdannes.com



EURO - Lin das Original



die Qualitäts-Einstreu
aus Leinenstroh

www.agro-kessler.ch - 071-722 84 75

equusense

flexible Gattersysteme - photogetriggerte Ausrüstung

Ihre Spezialist für:

Barefoot - Suberby - Chival Fellwiesl - Dauber - Hölzigs - Stelmak - Trekker -
individuelle Beratung und Probestrenen von Teilsätzen vor Ort

www.equusense.ch - Tel. 079 900 16 66

Horse-Service.Com

nationale und internationale
Pferdetransporte mit LKW

Tel: [+49/8081/8099-876](tel:+4980818099876)

oder [+49/170 420 6563](tel:+491704206563).

info@horse-service.com

Johannisbrot-Mehl



Dank der darmsregulierenden Wirkung eignet sich
Johannisbrotmehl vorbeugend und akut gegen
Durchfall und Kolikasson: 100% Naturprodukt.

www.equipur.ch - Tel. 071-722 84 75

Riding Edition
WorldInnovation

Anita
SINCE 1886



ACTIVE
XS-XL

Bezugsquellen bei:
CORSA NOVA AG/SA - 6210 Sursee
www.anita.com



schölly ag
Carrosserie und Spritzwerk

Permanente Ausstellung



ANHANG ERSTER KLASSE



Bernstrasse 105
3053 Münchenbuchsee/BE

031 869 08 82
www.schoellyag.ch

Dauertiefpreise

- Heu / Stroh
 - strohSTREU / P
 - Euro-Lin
 - Hobelspäne
 - Sägemehl
 - Haylage
- www.landwirt.ch
Tel. 071 226 77 77

Fachschule für Biomechanik und
ganzheitliche Therapien am Pferd



Ausbildung, Kurse, Vorträge

**Start nächster Ausbildungslehrgang
zum/zur Huforthopäden/In:**

07. September 2013

Infos bei:

Françoise Rickli

Tel. + 41 79 281 47 75

www.pferdefachschule.ch

INSERIEREN UND PROFITIEREN

Buchen Sie Ihr Inserat gleichzeitig
im Reitmagazin PASSION und auf der
Onlineplattform www.reitsport.ch
und profitieren Sie von attraktiven
Kombi-Rabatten.



Prosell AG
Theres Misar
062 858 28 13
t.misar@prosell.ch



**FERIEN
SPEZIAL**

Text: Linda von Euw
Bilder: zVg.

Wir sind dann mal weg

Warum das eigene Pferd nicht einfach mal in die Ferien mitnehmen? Egal ob Stern-/Wanderritte, Kurse im Western- oder Englischreiten – das Angebot in der Schweiz wie auch in den Nachbarnländern ist vielfältig. Wir haben für Sie eine Auswahl an Orten, Tipps und (Reise-)Tricks zusammengestellt.

ÜBER STOCK UND STEIN FERIEN FÜR GELÄNDEREITER

Hoch zu Ross müssen wir oft mit eher eingeschränkten Geländestrecken vorlieb nehmen. Dabei träumen viele Geländereiter von endlosen Weiten und ausgedehnten Streifzügen durch wilde Natur.

**FRANKREICH, ELSASS:
DOMAINE MOULIN DE WALTENHEIM
MOULINDEWALTENHEIM.COM**



Angebot (Kosten pro Person):

«Petits vacances» Euro 360.–
5 Tage, 4 Übernachtungen im DZ
3 x Frühstück (Buffet)
5 x leichtes Mittagessen oder Picknick
2 x Abendessen.
Pferd: Boxe, Einstreu, Kraftfutter, Nutzung der gesamten Infrastruktur

«Vacances équestres» Euro 600.–
8 Tage, 7 Übernachtungen im DZ
6 x Frühstück (Buffet)
1 x Brunch
3 x Nachtessen
Pferd: Boxe, Einstreu, Kraftfutter, Nutzung der gesamten Infrastruktur
Hunde: 5 bis 10 Euro pro Tag

Lehrgänge: Verlangen Sie Details für die Lehrgänge mit hochqualifizierten Ausbildnern u.a. Pat Parelli-Trainer Berni Zambail. Reitstunden kann man im Voraus oder ad hoc buchen.

Grenzübergang: Wird auf Wunsch gegen Entgelt organisiert (15 bis 20 Euro).

Silvia und Koni Streiff
Domaine du Moulin de Waltenheim
F-68510 Waltenheim
Tel. 00 33 389 81 54 81
E-Mail: koni.streiff@wanadoo.fr

Das Moulin de Waltenheim wurde 1673 erstellt und ist einer der schönsten Zeugen der elsässischen Baukultur. Vor 28 Jahren wurde die Domaine vom Schweizer Reiter-Ehepaar Silvia und Konrad Streiff erworben. Diese haben das Gut in eine wunderschöne Auberge für Pferd und Reiter verwandelt.

Waltenheim liegt zwischen Basel und Mulhouse. Die Anlage umfasst zehn Hektar Weidland, eine Reithalle und ein Dressur-Viereck. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für ausgedehnte Ausritte in herrlicher Landschaft. Lange Galoppstrecken lösen sich ab mit idyllischen Pfaden. Während des Reitens durch pittoreske Dörfer wöhnt man sich leicht in einer längst vergangenen Zeit. Die Gastgeber stellen den Reitgästen Kartenmaterial zur Verfügung, «aber auch der Nase nach» stehen alle Möglichkeiten für unbeschwertes



Reiten fernab von jeder Hektik offen. Die Zweibeiner wohnen in einem der acht Gästezimmer und kommen in den Genuss von verschiedenen, gepflegten Aufenthaltsräu-



men und einem gedeckten Swimmingpool. Die Küche der Moulin hat sich einen Namen gemacht. Neu: Ferienwohnung und Boxen für max. vier Personen.



**SCHWEIZ, ENGADIN:
SAN JON
SANJON.CH**

1993 gegründet, wurde der Reitstall laufend weiterentwickelt und präsentiert sich heute als gemütliches und sehr gepflegtes Reiterparadies mit individueller Betreuung. Der Hof liegt 2,5 km oberhalb von Scuol in Richtung S-charl. Zur Verfügung stehen neun gepflegte Doppelzimmer, drei Mehrbettzimmer wie auch zwei Familienzimmer. Das gemütliche Restau-

rant mit Gartenwirtschaft und der Streichelzoo mit Ziegen und Schweinchen lassen keine Langweile aufkommen. Auf San Jon leben rund 60 Pferde und Ponys. Der eigene Vierbeiner kann in der Box mit täglichem Weidegang untergebracht werden. Im Preis für das Pferd inbegriffen ist Heu und Stroh. Die Eigentümer helfen gerne mit Kartenmaterial und Tipps. Wer will, kann sich den geführten Tagestouren oder mehrtätigen Wanderritten gemäss Programm und Preisliste anschliessen. San Jon bietet eine eindruckliche Berglandschaft, die sich problemlos mit dem Pferd erkunden lässt. Seit 2009 ist San Jon der offizielle Sitz der Europäischen Wanderreiter-Akademie. Als Mitglied der Deutschen Wanderreiter-Akademie (DWA) organisiert San Jon bereits seit einigen Jahren Ausbildungen zum Wanderreiter. Regelmässig finden Kurse mit renommierten Trainern statt. Haustiere sind erlaubt. Mittag- und Abendessen gibts à la carte.



**Angebote
(Kosten pro Person inkl. Frühstück):**

Übernachtung im Doppelzimmer
pro Person CHF 74
Halbpension: CHF 25
Hund pro Tag: CHF 5
Pferd pro Tag CHF 30

Kurse: «Manege Frei», Zirkuslektionen-Kurs mit Franco Gorgi: 27.–31. Mai 2013 und 9.–13. September 2013, CHF 850

Bodenarbeits- und Reitkurs mit Alfonso Aguilar aus Mexiko: 19.–20. Oktober 2013 (2-Tages-Kurs), CHF 350 und 21.–24. Oktober 2013 (4 Tages-Kurs), CHF 700

Wanderreiten-Seminar DWA mit Gerhard Wendel: Grundseminar Geländereiter vom 25.–27. Oktober 2013 (Anreise am 24.10.) für CHF 720 pro Person.

Horsemanship-Kurse mit Urs Heer, Schnupperweekends: verschiedene Daten, CHF 250

Reitstall und Saloon, San Jon, 7550 Scuol
Tel: 081 864 10 62
Fax: 081 864 15 67
Mail: info@sanjon.ch

Publireportage

**Familienreiten und mehr...
Ampflwang – das Dorf der 607 Pferde**



Im **Reiterdorf Ampflwang** lässt sich nahezu jeder Freizeittraum erfüllen. Neben den verschiedenen Pferderassen und Reitangeboten gibt es eine Vielzahl an Sport- und Freizeitaktivitäten. Das Angebot reicht vom Urlaub auf dem Bauernhof bis hin zum Clubhotel, vom Schnupperreiten für Kinder bis zu den Abenteuerferien für die **ganze Familie**. Im **Robinsonclub Ampflwang** erwartet Sie ein Ferienparadies mit allem was das Sportler- und Kinderherz erfreut. Die gutmütigen Islandpferde im **Reitzentrum Hausruckhof**, dem grössten Islandpferdegestüt in Österreich, sind ein Hit. Unter den 150 Schulpferden findet jeder Pferdefreund das passende Pferd!

Familienurlaub mit vielen Highlights

- 420 km Reit- und Freizeitwegnetz im schönen Hausruckwald
- Reit-Funparcours
- Nordic Walking auf Themenwegen
- 9-Loch-Golfplatz
- Hausruckpark – Erlebnis-Bergbau & Offroadgelände, Bogensport, Paintball, Lasertag
- Lokpark Ampflwang – OÖ. Eisenbahn- und Bergbaumuseum mit Museumsbahn

Infos, Gratis-Katalog und Wanderreitkarten:
Tourismusverband Ampflwang
Hauptplatz 8,
4843 Ampflwang, Österreich
Tel. + Fax: +43 (0) 7675 – 2479
office@reiterdorf-ampflwang.at
www.familienreiten.at



FIT IM URLAUB FERIEN FÜR SPORTKANONEN

Warum nicht die Ferien nutzen, um sich und seinen vierbeinigen Gefährten weiterzubilden? Das gibt es je nach Wunsch sogar in Kombination mit Wellness für den Reiter.

**DEUTSCHLAND,
BADEN-WÜRTTEMBERG, LEGELSHURT:
KAISERHOF
KAISERHOF-TGS.DE**

Der Kaiserhof liegt ganz in der Nähe von Strassburg zwischen Offenburg und Baden-Baden. In angenehmer und familiärer Atmosphäre bietet der Hof eine exklusive Ferienzeit für Zwei- und Vierbeiner an. Egal ob man sich im Dressursport zu Hause fühlt oder auch nur ein schönes Plätzchen zum Ausreiten sucht, hier findet jeder etwas. Der Kaiserhof verfügt über eine von der FN anerkannte 4-Sterne-Reitschule und 5-Sterne-Ferienwohnungen. Die Reit- und Stallanlage liegt auf einem 13 Hektar grossen Gelände.

Leiterin der Reitschule ist Pferdewirtschaftsmeisterin Claudia Kaiser, die selber erfolgreich bis Intermediaire reitet, unterstützt von ihrem FN-ausgebildeten Reitlehrerteam. Von der 4-Zimmer-Luxus-Ferienwohnung mit 107 m² Wohnfläche über das exklusive 2-Zimmer-Appartement «Honeymoon Suite» mit eigener

Sauna, Marmorbad, Lichtsinfonie und Sonnenterrasse bis hin zum Standard-Doppelzimmer-Appartement mit Dusche, WC und Kochgelegenheit finden Pärchen, Alleinreisende wie auch grosse Familien die passende Unterkunft. Kochgelegenheit vorhanden, das Frühstück wird auf Wunsch aufs Zimmer gebracht. Kinder geniessen den Aufenthalt in der Natur und bei den Pferden. Im Rahmen der Reiterferien sind sie ganztägig betreut, sodass die Eltern auch einmal eine Auszeit erhalten. Auch Hunde sind herzlich willkommen. Der Kaiserhof bietet unter der Leitung von Hundeprofi Klaus Bednarz auch spezielle Hundekurse an.

In der Wellness-Oase können sich die Reiter gegen Bezahlung massieren lassen. Weiter gibts eine Terrasse mit Pool, Strandkörben, Trampolin sowie Tischtennisplatte. Ein Baggersee ist ganz in der Nähe und auch Schwimmbäder sind innert zehn Minuten zu erreichen. Für das Pferd stehen geräumige Gastboxen mit Rundumversorgung bereit. Trainingsplätze, Führanlage und Reithalle können mitbenutzt werden.

Angebote (Kosten pro Wohnung):

Ferienwohnungen zwischen 49,00 und 129,00 pro Übernachtung
Unterbringung für den Hund: 5 Euro pro Tag
Unterbringung für das Pferd: 18 Euro pro Tag, Weidegang und Nutzung der Allwetterkoppeln möglich

Frau Brigitte Kaiser
Waldsiedlung 3
DE-77731 Legelshurst
Tel: 0049 7852-99 678-0
Fax: 0049 7852-99 678-50
E-Mail: kaiserhofkaiser@aol.com



Anzeige

FERIEN MIT IHREM PFERD IM ELSASS – ZUM TRÄUMEN

Uneingeschränktes Reiten im Gelände nach Herzenslust, weit ab von jeder Hektik. Gemütliche Ambiance, geschaffen für Reiter/innen und Nichtreiter, die sich in wunderschöner Unterkunft und mit französischer Küche verwöhnen lassen möchten. «Pferdische» Superferien für den 4-beinigen Liebling.

Lernen Sie Neues und Interessantes in unseren Kursen:
«CLASSICAL DRESSAGE MEETS PARELLI»

Wir öffnen die Türen für ein «anderes Dressurreiten» zum Wohle des Pferdes in Zusammenarbeit mit dem 5-Stern Parelli-Trainer BERNI ZAMBAIL.

«REITEN IM GELÄNDE OHNE ANGST FÜR REITER UND PFERD»
In Zusammenarbeit mit dem 5-Stern Parelli-Trainer BERNI ZAMBAIL.

NEU: Zusätzlich zum Gästehaus:
Ferienwohnung mit Boxen

DOMAINE DU MOULIN DE WALTENHEIM

F68510 Waltenheim
Tel. 0033 389 81 54 81
e-mail: koni.streiff@wanadoo.fr
www.moulindewaltenheim.com
Dokumente für den Grenzübertritt werden vom Gastgeber erstellt.





**DEUTSCHLAND,
BADEN-WÜRTTEMBERG:
SCHLOSS SINDLINGEN
SCHLOSS-SINDLINGEN.DE**

Schloss Sindlingen ist kein Schloss im eigentlichen Sinne, sondern ein rund 500 Jahre altes, ehrwürdiges Landhaus, das von einem Schlossgraben und alten Bäumen umgeben ist. Das Anwesen bietet eine stilvolle Unterkunft für Pferd und Reiter. Der Vierbeiner bezieht eine Box auf der grosszügigen Anlage von Fritz Pape, Be-

rufsreiter mit Schwerpunkt Vielseitigkeit und dienstältester Landestrainer von Vielseitigkeitsreitern. Der Reiter wohnt in einem der grossen Einzel- oder Doppelzimmer mit Bad/Dusche/WC. Die gesamte Anlage ist in einen riesigen Park eingebettet und bietet zwei Reithallen, Aussenreitplatz wie auch zwei Geländeparcours mit

Angebote (Kosten pro Person):

Inklusive Unterkunft im Zimmer mit Bad, Verpflegung – ausser Getränke – und Reitprogramm):

Intensivkurs 5 Tage (So. bis Fr.) Grundkurs für Erwachsene Einsteiger 580 Euro
 Aufbaukurs 5 Tage Dressur oder Springen (So. bis Fr.) 675 Euro / mit eigenem Pferd: 585 Euro inklusive Unterkunft für das Pferd
 Wochenkurs 7 Tage (So. bis So.) Einsteiger 790 Euro, Aufbau 880 Euro mit Privatpferd/Box 820 Euro
 Spezialprogramm: Ausrittwochen, Touren auf den Schwarzwaldhöhen, Ladys-Dressurwoche, Springkurse, Jagdtraining, Teilnahme an Jagden auf Schulpferden, Vielseitigkeitslehrgänge

Hotel Schloss Sindlingen
 Fritz Pape
 Schlosstrasse 10
 DE-71131 Jettingen-Sindlingen
 E-Mail: fritz.pape@schloss-sindlingen.de
 Tel: 0049 7032 95 28 60
 Fax: 0049 7032 2 28 04

Vielseitigkeitssprüngen. Für Feriengäste gibt es verschiedene Intensivkurse. Auch Ausritte in schöner Umgebung sind möglich. Thermalbäder finden sich in der Umgebung, zum Beispiel im 15 Minuten entfernten Nagoldtal.

Publireportage

Yoga + Natural Horsemanship
 vom 5. bis 19. Oktober 2013
 im schönen Norden von IBIZA
 mit Maya und Sandra

Wir praktizieren am Morgen Yoga. Am Nachmittag verbinden wir diese bewusste Wahrnehmung vom Yoga im Umgang mit den Pferden.

Pferde lesen, motivieren und mit ihnen kommunizieren sind nur einige der Themen, die wir zusammen anschauen werden. Mit Mentaltraining, innerer Ruhe eine entspannte Konzentration zu erreichen, ist ein Ziel, welches uns nicht nur im Umgang mit Pferden weiterhilft.

Im Körper zentriert die Verbindung mit dem Pferd vertiefen.

Wir entdecken in dieser Woche so viel mehr als nur Reiten!

Lass dich überraschen!



Infos und Kontakt:
 Maya Kellenberger
 Telefon +41 79 282 13 14
 www.pferdekommunikation.ch

Sandra Morrel
 Telefon +34 637 26 98 84
 www.sandramorrel.com

HOL DAS LASSO RAUS – FERIEN FÜR COWGIRLS UND COWBOYS

Es muss nicht immer Kanada sein – authentisches Westernreiten ist auch in Deutschland möglich. Dabei finden sich überraschend stilechte Ranchs, die jedes Westernreiterherz höher schlagen lassen.



Angebote (Kosten pro Person):

Preis pro Blockhaus und Nacht bei Belegung durch zwei Personen pro Person 49 Euro
Die 3. und 4. Person zahlen pro Nacht und Person 15 Euro
Die obigen Preise gelten ab 3 Übernachtungen und verstehen sich inkl. Endreinigung und MwSt.

Übernachtungsgäste können Reitstunden auf dem Reitplatz oder Ausritte zum Sonderpreis von 17 Euro pro Stunde dazubuchen.

Die Häuser sind für Selbstversorger ausgestattet, bzw. ist auch Halbpension für 39 Euro pro Tag und Person möglich.
Frühstücksbuffet: 15 Euro pro Tag und Person.
Pferd (Box und Futter) pro Tag 15 Euro

Märkische Quarterhorse Ranch GmbH
Günter Mainka
Pappelweg 8c
DE-16775 Löwenberger Land OT Falkenthal
Tel: +49 33088 50910
E-Mail: info@westernreiten.tv



DEUTSCHLAND, BRANDENBURG: MQ RANCH WESTERNREITEN.TV

Die grosszügig gestaltete Ranch (über zwölf Hektar) liegt in einem landschaftlich sehr abwechslungsreichen Gebiet, geprägt von sandigen Böden, Mischwäldern, Feldern und Seen. Naturschutzgebiete und das Biosphärenreservat Schorfheide bieten eine nahezu unberührte Natur. Sonnenterrasse, BBQ (echter US-Smoker vorhanden), Billard, der Verleih von Velos und

andere Freizeitaktivitäten runden die Gestaltungsmöglichkeiten ab. Die Ranch bietet Ruhe und Abwechslung zugleich. Auf dem Pferderücken kann die schöne Landschaft Brandenburgs entdeckt werden. Weitläufige Reitwege, erfahrene Reitlehrer und gesellige Abende am Lagerfeuer lassen echtes Cowboyfeeling aufkommen. Wer Lust hat, kann an allen Arbeitsgängen auf der Ranch teilnehmen und so hautnah den Tagesablauf eines Wranglers erleben. Auf der MQ Ranch leben überwiegend Quarterhorses, Paints und Appaloosas. Die

Zweibeiner wohnen in komfortablen und stilechten Blockhütten – der Vierbeiner kann direkt am Haus auf grünen Wiesen weiden. Jedes der Häuser bietet 50 m² Platz und ist mit Küche, Wohnraum, Bad und WC ausgestattet und für maximal vier Personen geeignet. Die 30 m² grosse Sonnenterrasse bietet Panoramablick über die Weiten der Ranch. Die Häuser verfügen über Satellitenfernsehen, Playstation, Kamin und viel Komfort.



**DEUTSCHLAND, BAYERN:
STEIGERWALD-RANCH
STEIGERWALD-RANCH.DE**

Die Ranch liegt in ruhiger Lage inmitten der sanften Hügellandschaft des Steigerwaldes, rund 50 km von Würzburg entfernt. Wunderschön eingebettet in die Natur bietet die Anlage den Erholung suchenden Urlaubsgästen, dem Freizeitreiter sowie dem turnierambitionierten Westernreiter eine Vielzahl von Reitmöglichkeiten. Ob Sie nun die Ausbildung von Pferd und Reiter im Westernreiten bzw. Natural Horsemanship wünschen oder mit

dem Pferd die schöne Landschaft erkunden wollen, hier findet jeder das passende Angebot. Auch Kurse in Inter Equus können gebucht werden. Inter Equus ist eine Kooperation qualifizierter Monty-Roberts-Instruktoren. Das Konzept beruht auf effizientem und gewaltfreiem Pferdetraining, in dem auf die Natur des Pferdes eingegangen und eine partnerschaftliche Beziehung angestrebt wird. Die Gastbox für den Vierbeiner beinhaltet Heu, Kraftfutter, Koppelplatz und die Nutzung der gesamten Anlage (Reithalle mit Reiningboden, Reitplatz 50 x 50 m, Round Pen, Trailplatz mit Hindernissen). Für die Zweibeiner

Angebote (Preis pro Wohnung):

Ferienwohnung pro Tag 40 Euro
Endreinigung inkl. Bettwäsche 15 Euro
Hund pro Tag 3 Euro
Pferd pro Tag inkl. Heu 15 Euro

Steigerwald Ranch
Bgm.-Polster-Str. 10
DE-96181 Rauheenebrach
Tel: 0049 9554/237
Fax: 0049 9554/8223
steigerwald-ranch@vr-web.de

stehen gemütliche Ferienwohnungen bereit. Viele Ausflugsmöglichkeiten z.B. nach Bamberg (Klein-Venedig) möglich.

Publireportage

Reiten im Gelände

Was lässt ein Reiterherz höher schlagen, als ein ausgedehnter Ritt durch Wald und Flur. Aber gerade das Reiten im freien Gelände birgt auch viele Unwegbarkeiten und Neues für Pferd Reiter. Darum ist die richtige Vorbereitung für ein «stressfreies Reiten in der Natur» unerlässlich.

Früher war es weitaus leichter, sein Pferd im Gelände zu reiten. Nicht nur der Strassenverkehr hat in den letzten 20 Jahren massiv zugenommen. Auch abseits der asphaltierten Pisten war die Landschaft nur spärlich durch Jogger, Biker und Spaziergänger mit gestressten Hunden beansprucht.

Umso wichtiger ist es heute, sein Pferd mit spezifischen Trainings auf die ungewohnten Wahrnehmungen in der neuen Umgebung entsprechend vorzubereiten. Hierbei kommt das gegenseitige Vertrauen wie auch das gemeinsame Empfinden und ein klar definiertes Ziel noch stärker zum Tragen als innerhalb einer Umzäunung.

Daneben erlangen aber auch die Grundlagen der reiterlichen Ausbildung in freier Natur eine

ganz neue Bedeutung. Unachtsamkeit bei der Pflege, beim Zäumen, Satteln oder Aufsitzen können hier weitaus schwerwiegendere Folgen für Pferd und Reiter nach sich ziehen als auf dem Reitplatz. Und den Geländerritt mit Gleichgesinnten in Angriff zu nehmen ist nicht nur aus Gründen der Sicherheit eminent wichtig, da man gegenseitige Hilfe in Anspruch nehmen kann. Das gemeinsame Naturerlebnis ist erwiesenermaßen auch weitaus eindrücklicher und macht bedeutend mehr Spass.



Viele wichtige Tipps zum Reiten durch Felder, Wald und Wiesen erhält man z.B. auf der «Domaine du Moulin de Waltenheim». Nur 20 Autominuten von Basel entfernt bietet das Ehepaar Silvia und Konrad Streiff-Frech seinen Gästen ein einzigartiges Ferienparadies im Elsass. Neben vielen anderen Ausbildungskursen werden hier auf der ländlichen Aubege auch spezifische Trainings für das Reiten im Gelände angeboten.

In Zusammenarbeit mit dem 5-Stern-Parelli-Trainer **BERNI ZAMBAIL** werden im Elsass, Mou-

lin de Waltenheim, Kurse für gelungenes, unbeschwertes Geländereiten angeboten.

Übungen zur Desensibilisierung von ängstlichen Pferden, solide Grundausbildung für das Reiten ausserhalb der Einzäunung, in wunderschöner, weitgehend unberührter Landschaft, versprechen einen unproblematischen Einstieg ins Geländereiten.

Alle wichtigen Informationen findet man unter www.moulindewaltenheim.com

REITURLAUB AUF HÖCHSTEM NIVEAU IN KATALONIEN

Seit 20 Jahren organisiert das qualifizierte Team von Panorama-Trails abwechslungsreiche Wanderritte durch den wohl schönsten Teil Spaniens.





Die einwöchigen Trails führen entlang der mediterranen Küste mit ihren unendlichen Sandstränden, hinauf in die atemberaubenden Tafelberge mit Ihren grossartigen Panoramaaussichten oder ins Hochgebirge der Pyrenäen, die mit Ihren Hochebenen entzücken. Kulturtrails folgen den Spuren Salvador Dalis, Geniessertrails verwöhnen Gourmets oder Abenteurer entdecken auf dem großen Transpyrenäentrail die Einsamkeit dieses stolzen Gebirges.

Auf die gut ausgebildeten Pferde von Panorama Trails ist Verlass. Auf deren Rücken erleben Sie einen Urlaub der besonderen Art – bei entspanntem Reiten das wunderbare Katalonien entdecken!

Sie traben durch Korkeichen- und Pinienwälder, reiten durch dichten Mischwald und galoppieren durch weite Flusstäler. Zeugnisse der katalanischen Landwirtschaft ziehen an Ihnen in Form von Weinbergen und Olivenhainen vorüber. Kleine Dörfer liegen auf Ihrem Weg, die mit ihrer Bauweise aus Stein entzücken und das Klappern der Hufeisen unserer Pferde durch die Gassen tragen.

Fantastische Panoramablicke, Strandgaloppen im Sonnenaufgang, Übernachtung im ältesten Andalusiergestüt Kataloniens, Galopp auf der Pferderennbahn, Baden mit den Pferden und Schlafen unter freiem Sternhimmel sind nur einige der vielen Highlights der gut organisierten

Wanderritte. So wie die Trails uns landschaftliche Schönheiten offenbaren, so sind auch die Unterkünfte jede für sich eine Besonderheit. Sie schlafen in landestypischen Gasthäusern oder kleinen Hotels, fernab vom Massentourismus.

Egal für welchen Trail Sie sich entscheiden, ein Urlaub mit Panorama-Trails ist ein Erlebnis, das wohl niemand vergessen wird!

Weitere Informationen zum Angebot von Panorama Trails gibt es unter:

www.panorama-trails.com

Anzeige

www.Panorama-Trails.com

FÜR WANDERREITER



Telefon: 0034 689 30 30 92

ÜBER DIE GRENZE

Pferdebesitzer, die mit ihrem Vierbeiner in die Ferien nach Frankreich oder Deutschland wollen, lösen am besten ein Carnet ATA. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten:

Entweder direkt über die Schweizerische Handelskammer (geht auch online: ataswiss/zhk/). Bei dieser Variante müssen 20 Prozent des Pferdewertes hinterlegt werden. Geht die Reise nach Deutschland, ist ein Mindestwert pro Pferd von 10000 Franken festgelegt. Das Depot erhält man zurück, wenn man das Carnet ATA abgibt, was spätestens nach einem Jahr der Fall sein muss. Hinzu kommt eine Bearbeitungsgebühr von 105 Franken und zusätzlich muss 1 Promille des Pferdewertes bezahlt werden. Mit diesem Carnet ATA kann

das Pferd nach einmaliger Einlösung (das Pferd muss bei einem Zollfreilager oder direkt am Zoll während der Zollöffnungszeiten gezeigt werden) beliebig oft über die Grenze reisen. Vorausgesetzt, das Carnet wird jedes Mal beim Ausfuhr- und Einfuhrland abgestempelt. Das ist an jedem grösseren Zoll über den normalen Reisezoll möglich.

Wer nicht so viel Depot hinterlegen will, kann das Carnet ATA bei einer Spedition beantragen. Die Brändlin Pferdever-zollung (interfracht.ch) zum Beispiel stellt für 287 CHF ein Carnet ATA aus, das für einen bis zwei Grenzübertritt/e gültig ist. Der Pferdebesitzer muss dafür kein Depot hinterlegen, das übernimmt die Spedition. Gegen Aufpreis gibts auch Carnets für



mehrere Grenzübertritte. Auf dem Hinweg muss der LKW-Zoll aufgesucht werden, damit das Carnet eingelöst werden kann.

Für eine vorübergehende Ausreise nach Deutschland gibt es noch die Möglichkeit eines Freipasses. Dieser ist zwei Jahre gültig – eignet sich aber nicht für mehrmalige Grenzübertritte. Am deutschen Zoll muss für Stuten und Hengste 19 Prozent des Pferdewertes hinterlegt werden, für Wallache 34 Prozent. Für Deutschland erhält man zusätzlich einen Verwendungsschein, der je nachdem extra bezahlt werden muss.

Wichtig: Für die meisten Länder braucht Ihr Pferd ein vom Amtstierarzt ausgestelltes Gesundheitszeugnis. Dies darf in der Regel nicht mehr als 48 Stunden alt sein. Wer z.B. länger als sieben Tage in Deutschland bleibt, braucht für die Wiedereinreise in die Schweiz eine erneute Gesundheitsbescheinigung. Kosten hierfür ab 110 Euro. Detaillierte Auskünfte gibt das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET): bvet.admin.ch. Wenn Sie Ihren Hund mitnehmen, prüfen Sie vorher unbedingt die geforderten Impfungen und vergessen Sie auf einen Fall den Heimtierausweis mitzunehmen. Auch hierfür ist das BVET zuständig.

Checkliste Ausrüstung für Wanderreiter

Für das Pferd:

- Sattel, Pad/Decke
- Reithalter, Trense oder Sidepull
- Wanderreithalter mit Anbindestrick
- Evtl. Vorderzeug
- Pferddecke oder Regendecke
- Putzhandschuh, Hufauskratzer
- Vordere und hintere Satteltaschen
- Huschschuhe / Ersatzschuhe
- Pferde mit Eisen: Beschlagswerkzeug, Nägel
- Nach Bedarf Kraftfutter
- Wassereimer
- Beinschutz

Für den Reiter:

- Bequeme Reitbekleidung, gut nach dem Zwiebelprinzip
- Feste Reitschuhe/-stiefel, es müssen ja auch Strecken gelaufen werden
- Wechselwäsche, wasserdicht verpackt
- Breitrempiger Hut
- Chaps oder Regenchaps
- Trekkingweste mit vielen Taschen
- Wetterfeste Jacke oder Mantel
- Handschuhe und Halstuch
- Geld, nötige Papiere und Handy
- Messer, griffbereit tragen
- Karten, Kartentasche, Kompass, GPS

- Erste-Hilfe-Set
- Wasserflasche, Proviantdose, Löffel/Gabel-Set, Teller, Becher
- Leder-Reparaturset, Nähzeug
- Ersatzriemen/ Kordeln, ca. 20 m Seil/Reepschnur
- Evtl. Taschen- oder Stirnlampe
- Feuerzeug

Sonstiges:

- Schwerere Dinge zuerst in die Taschen packen
- Häufig gebrauchte Sachen griffbereit verstauen
- Kompakt packen, nichts lose an den Sattel hängen (Gefahr des Verfangens an Ästen)
- Viele geeignete Ausrüstungsgegenstände findet man im Outdoor-/Berg-sporthandel
- Verpflegung, Dauerwaren wie Salami, Brot, Müsliriegel
- Gesamtgewicht der Ausrüstung nie aus den Augen verlieren, schnell hat man 100 kg zusammen, die das Pferd schleppen muss.

Weitere Tipps und Tricks: wanderreiten-info.ch

Reisetips vom Profi



Der Schweizer Springreiter Werner Muff muss berufsbedingt oft weite Strecken mit seinen Pferden zurücklegen. «Meine Pferde sind natürlich sehr reisegewohnt. Aber auch für Pferde eines Amateurreiters, die nicht so oft mit dem Anhänger unterwegs sind, sollte eine längere Fahrt kein Problem sein. Sehr weite Strecken (mehr als acht bis zehn Stunden Fahrt) würde ich allerdings in Etappen zurücklegen. Will heissen, man sucht sich im Voraus einen Stall, wo das Pferd ausgeladen werden

kann und übernachten darf. Meiner Erfahrung nach schafft man 500 bis 600 km gut ohne auszuladen. Viele Pferde trinken nicht während dem Fahren – meine Pfleger füttern den Pferden deshalb in den Pausen Rüebli. Ich gebe aus Prinzip kein Heu während der Fahrt – der Raum im Transporter ist begrenzt und Heu ist staubig. In Hinblick auf die Atemwege finde ich es besser, wenn die Pferde vor der Fahrt in Ruhe und ausgiebig in ihren Boxen fressen können, wie natürlich auch

am Ankunftsort. Um welche Zeit man am besten losfährt, ist abhängig vom Zielland. Gehts nach Deutschland, fahre ich am liebsten in der Nacht – dann ist wenig Verkehr. Aber zum Beispiel in Frankreich kann man auch problemlos tagsüber fahren, da ist praktisch nie viel los auf den Autobahnen. Meine Pferde reisen alle mit Carnet ATA, das ist am unproblematischsten. Hat man das Carnet einmal eröffnet, ist man in einer Viertelstunde über die Grenze.»

Es muss nicht immer Canada sein



www.sanjon.ch

Saloon San Jon

-  Ferien
-  Übernachtung
-  Restaurant
-  Streichelzoo
-  Ferien mit Pferd
-  Erholung
-  Natur Pur



Reitstall San Jon

-  Reittrekkings
-  Jugendreitlager
-  Westernreitkurse
-  Tagesausritte
-  Pferdepenion
-  Kutschenfahrten
-  Schlittenfahrten



San Jon
Scuol

Reitstall und Saloon

San Jon
CH-7550 Scuol
Engadin / GR
Tel.: +41 (0)81 864 10 62
Fax: +41 (0)81 864 15 67
info@sanjon.ch
www.sanjon.ch

graub^unden alles mit der Ruhe.



**EIN GUTER SATTEL
MACHT PFERD UND REITER GLÜCKLICH**

PASSGE

Schlecht sitzende Sättel sind für Pferd und Reiter eine Plage. Worauf es beim Sattel ankommt und wie Sie den passenden Sattel finden. PASSION hat sich auf die Suche gemacht.



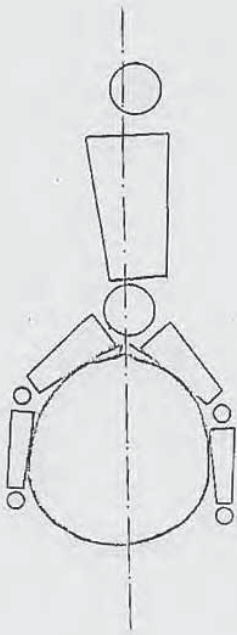
NAU

Text: Bettina Hübscher Ritler

Fotos: zVg.

Sitzt Ihr Sattel? Oder haben Sie schon verschiedene Modelle ausprobiert und sind immer noch nicht glücklich? Dann sind Sie in guter Gesellschaft. Viele Reiter haben eine jahrelange Odyssee hinter sich, probieren verschiedene Sattelarten aus, lassen aufpolstern, umpolstern, Kopfeisen auswechseln und wissen nicht mehr weiter. Doch welchen Sattel wählen, wenn ich weiss, dass mein junges Pferd schon in einem halben Jahr wieder anders aussehen wird und sich die Bemuskelung ständig ändert?

«Das Problem sitzt auf dem Rücken des Pferdes», meint die Pferdeosteopathin Danielle Kohler. «In meiner Arbeit sehe ich sehr oft Pferde, die auf Grund von schlecht sitzenden Sätteln oder Reiterproblemen unter Blockaden und Verspannungen leiden. Häufig sehe ich diese im Widerristbereich oder im Bereich des 16. bis 18. Brustwirbels, also dort, wo der Sattel endet. Dann ist es schwierig zu entscheiden: ist es der Sattel, der nicht sitzt, oder der Reiter, der dem Pferd Probleme bereitet.» Dies bestätigt auch Peter Menet. Der Sattelerwickler blickt auf dreissig Jahre Erfahrung zurück und konnte für viele international erfolgreiche Spring-, Dressur- und Military-Reiter Sättel bauen. So ist etwa Steve Guerdat letztes Jahr mit einem Menet-Sattel zu Olympiagold geritten. Peter Menet hat auf Grund seiner Erfahrung und von fachlichem Austausch mit Forschern der Abteilung für Sportmedizin Pferd der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich herausgefunden, dass 80 Prozent aller Reiter in der Hüfte einknicken, auf der Gegenseite ihrer Händigkeit. Rechtshänder haben auf der rechten Seite mehr Kraft und knicken in der linken Seite ein. Dabei wird der Sattel natürlich nach rechts geschoben. Das Pferd hat im Lendenbereich rechts mehr Druck, der Reiter hat das Gefühl, der Sattel rutsche nach rechts. Ein Rechtshänder wird auch die Erfahrung machen, dass er links herum lieber reitet und es seinem Pferd einfacher fällt, sich links zu biegen. Oft fallen die Pferde von Rechtshändern auf die rechte Schulter und fallen hinten links aus, sind also schwer gerade zu richten. Für den Reiter entsteht dann das Gefühl, der Sattel passe nicht. Peter Menet schaut schon bei der Sattelanpassung auf Beinlänge des Reiters und erfragt die Händigkeit. Meist sieht der erfahrende Sattelerwerfer anhand der Körperhaltung auf den ersten Blick, ob jemand Rechts- oder Linkshänder ist. >



Ein Rechtshänder knickt links ein und verschiebt den Sattel nach rechts.

REITEN ALS SPORT

Es ist also wichtig, beim Reiten an die eigene Fitness zu denken, um genügend Koordinationsgefühl und Körperspannung zu haben, um in Balance zu reiten. Helfen kann auch, sich selbst in physiotherapeutische Behandlung zu begeben. Die Tierärztin und Sattelexpertin Katja Geser-von Peinen vom Satteldruckmess-team der Abteilung für Sportmedizin Pferd der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich arbeitet erfolgreich mit einer auf Reiter spezialisierten Physiotherapeutin zusammen. «Die physiotherapeutischen Behandlungen können viel Positives bewirken. Reiter werden im Rücken und in den Hüften beweglicher, bekommen ein besseres Körpergefühl und achten mehr darauf, sich fit und beweglich zu halten. Reiten ist immer noch ein Sport.»

Hilfreich sind auch Körperübungen, wie sie im Feldenkrais geübt werden, um sich seiner Bewegungsmuster bewusst zu werden. Yoga oder Pilates können helfen, um das bewusste Atmen zu lernen, Körperspannung, Kraft und Beweglichkeit aufzubauen. Alles, was das zentrierte Reiten begünstigt, hilft. Natürlich sind die regelmässigen Reitstunden wichtig, um von aussen Korrekturen und Feedbacks zum Sitz zu erhalten.

Bestens zu empfehlen ist die «Sitzschulung nach Eckart Meyners». Diese Bewegungsschule wurde speziell nach den Bedürfnissen der Reiter entwickelt, mit

gezielten Übungen und Anleitungen für ein lockeres und harmonisches Reiten.

SCHÄDEN VERMEIDEN

Reitprobleme sieht die Fachfrau Geser-von Peinen auf den ersten Blick, wenn sie im Stall vor Ort Pferd, Reiter und Sattel begutachtet und nach einer Messung des Satteldrucks ein Feedback gibt, was zu tun ist. Sie misst den Druck mit einer Druckmessschabracke der Firma Novel, die zwischen Pferd und Sattel platziert wird. Der Reiter trägt einen Gurt, an dem Datenlogger und Batterie befestigt werden. Der Datenlogger sendet die Daten auf einen Laptop, auf dem man die Messung mitverfolgen und vor Ort auswerten kann. Auf Grund der Druckmessungen kann der Sattel angepasst oder nach Mass angefertigt werden. «Ich arbeite wenn möglich mit dem Sattler des Reiters zusammen. Man muss nicht zwingend einen Masssattel anfertigen lassen. Auch ein alter Sattel mit guter Qualität kann nach entsprechender Anpassung durch den Sattler wieder gut funktionieren. Generell gilt: Je besser der Sitz des Reiters, umso weniger gravierend sind die Schäden fürs Pferd bei einem nicht optimal sitzenden Sattel. Ein schlecht sitzender Reiter kann den Druck unter dem Sattel so erhöhen, dass das Pferd Rückenprobleme bekommt. Solche Phänomene lassen sich mit den Satteldruckmessungen gut aufzeigen.»

Die Expertin beschreibt den Teufelskreis, der bei schlecht sitzenden Sätteln entsteht: «Die Pferde sind unwohl unter dem Sattel und lassen sich nicht richtig gymnastizieren. Dadurch entwickeln sie keine oder falsche Muskulatur, was wiederum dazu führt, dass das Pferd Schmerzen hat und die von ihm geforderten Lektionen nicht oder nur schlecht ausführen kann. Dies kann nur zu leichten Rückenschmerzen, jedoch auch zu völliger Unrittigkeit führen. 80 Prozent aller gesundheitlichen Probleme, die ich beobachte, sind verursacht durch nicht passende Kopfeisen und mangelnde Polsterung im Widerristbereich. Auch Sättel, die rutschen, sind problematisch. Häufig wird das nach vorne Rutschen des Sattels dadurch verursacht, dass der Gurt beim Satteln nicht in die Gurtlage zu liegen kommt, sondern erst dorthin rutscht und den Sattel dann mitzieht. Wichtig ist auch, dass der Kanal zwischen den Sattelkissen breit genug ist, mindestens eine Hand breit, je nach Grösse des Pferdes, und die Kissen nicht zu hart und natürlich auch nicht unregelmässig gepolstert sind.»

Viele Kissen von Sätteln mit Baum und Kopfeisen wie Menet-Sättel oder Stübben-

Wichtig ist, dass der Sattel dem Pferd erlaubt, vorwärts-abwärts zu gehen und seine Rückenmuskulatur zu dehnen.



Druckmessung mit Satteldruckmessmatte und Datenlogger.

Sättel sind mit Wolle und Wollfilz gepolstert. Die Butterfly-Sättel sind mit einem speziellen Kunststoff gefüllt, der nicht zu fest nachgibt und sich dem Pferderücken anpasst. Diese neuen Sättel, die von der Firma Equusense in Bassersdorf vertrieben werden, passen sich dem Pferd im Laufe seiner Entwicklung an. Der Sattelbaum ist flexibel und die Sattelkissen sind vertikal geteilt. Dazu kommt, dass die Sättel keine Kopfeisen haben, was eine grosse Flexibilität ergibt.

Wichtig ist, dass der Sattel dem Pferd erlaubt, vorwärts-abwärts zu gehen und seine Rückenmuskulatur zu dehnen. Damit das Pferd entspannt an den Zügel geht und den Rücken hingibt, darf der Sattel keinen punktuellen Druck verursachen

AUS LEIDENSCHAFT ZUM PFERD

Comfort

DIE PREMIUM LINE

- Sättel für Dressur & Gelände
- hergestellt in Deutschland
- überbreite Auflagen
- FN-Zulassung gegeben
- für empfindliche Pferderücken
- Comfort-Compact Auflage für besonders kurze Pferde

AUCH IN IHRER NÄHE

Premiumpartner in DE, AT, CH

BERATUNG

+49(0)9179 / 964117


Iberosattel
www.iberosattel.de



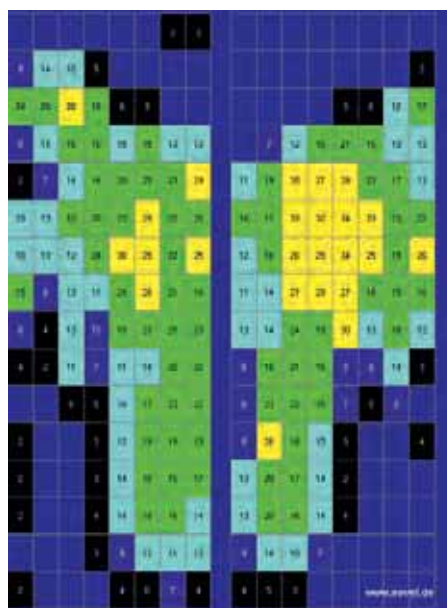
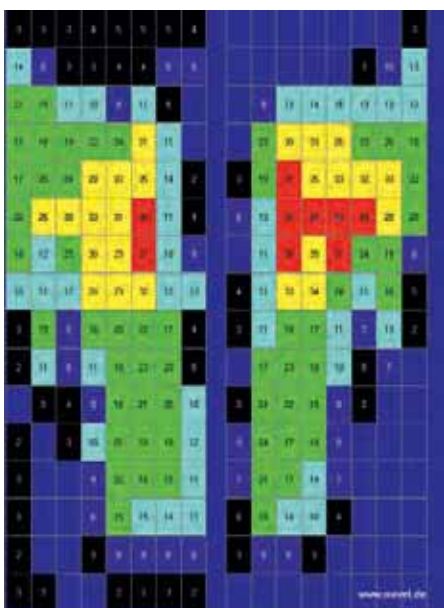
Jeder Masssattel ist ein mit Liebe und Sorgfalt gefertigtes Unikat.

und auch im hinteren Bereich nicht zu viel drücken. Voraussetzung dazu ist natürlich auch, dass die Zähne in Ordnung sind und die Hufstellung stimmt. Alles hängt zusammen und wird von Sattlexperten abgeklärt.

DAS INNENLEBEN DES SATTELS

Soll der Sattelbaum aus Holz oder Kunststoff sein, oder soll man besser mit Lederbaum oder baumlos reiten? Auch da gibt es verschiedene Ansätze. Ein Sportreiter wird eher einen Sattel mit Baum wählen,

der ihm Halt und Festigkeit gibt. Eine Freizeitreiterin kann auch gut mit einem Barefoot-Sattel oder einem anderen baumlosen Sattel reiten, wenn sie sich damit wohlfühlt. Die Barefoot-Sättel haben seit fünf Jahren ein eingebautes Wirbelsäulenschutzsystem und können daher auch von schweren Reitern geritten werden, wie die Vertreterin von Barefoot Daniela Müller berichtet. Praktisch können auch Sättel mit Lederbaum sein. So reiten die Schüler von Bent Branderup mit dem Branderup-by-Stübben-Sattel. Dieser erlaubt es, die



Satteldruckmessung eines Pferdes im Trab ohne Korrektur des Sattels, Satteldruckmessung eines Pferdes im Trab mit Korrektur des Sattels. Die Händigkeit des Reiters ist gut sichtbar, der Druck ist bei der ersten Messung ohne Korrektur rechts höher, erkennbar an den roten Vierecken.

Bei Pferden mit kurzem Rücken wie Arabern entstehen durch Westernsättel auch häufig Probleme im Lendenbereich.



Professionelle Sattelfertigung.

Bewegung des Pferdes gut zu erspüren. Ebenfalls geeignet fürs akademische Reiten sind die Sättel der Firma Ibero. Diese in Deutschland angefertigten Masskonfektionssättel sind kurz und eignen sich für kompakte Pferde, sind jedoch viel leichter als spanische Sättel. Sie sind mit einem flexiblen Kunststoffbaum ausgestattet, der im Bereich der Sitzbeinhöcker der Reiterin ausgefräst ist, was der Anatomie von Frauen entgegenkommt. Der Sattel lässt sich sowohl bei den Pausen wie bei den Kissens verstellen. Innovativ ist der M.I.S.S.-Sattel der Sattlerei Breitler in Fehraltorf. Die Abkürzung M.I.S.S. steht für Modular Individual Saddle System. Sattelbaum, Sattelblätter und Sattelkissen werden vor Ort zu einem Sattel zusammengebaut. Dabei wird nach Bestimmung der Sitzgrösse für

den Reiter der Sattelbaum auf das Pferd angepasst. Danach werden die Sattelblätter für den Reiter montiert. Die Klettpauschen kann der Reiter selber noch variieren. Zuletzt werden die Sattelkissen dem Pferderücken entsprechend mit Wolle fertiggepolstert und durch einen Reissverschluss an den Sattelbaum montiert.

«Eine gute Reiterin kann ihr Pferd auch nur mit einem Lammfellsattel oder ohne Sattel reiten. Voraussetzung ist, dass sie ihren Sitz und die Reithaltung dem Trainings- und Ausbildungsstand des Pferdes anpasst», meint die Pferdeosteopathin Danielle Kohler.

Die Cowboys von früher ritten Quarterhorses, die genügend kräftig waren, das Gewicht der bis 25 kg schweren, langen Sättel und des Reiters zu tragen. Katja Gesser-von Peinen und Danielle Kohler waren beide davor, auf ein Warmblutpferd oder einen Araber, also auf schmale Pferde mit viel Widerrist, einen Westernsattel zu verwenden. Bei diesen Rassen rutschen die Sättel häufig auf die Schultern, da sie weit aus weniger muskulös und breit gebaut sind als diejenigen der Quarterhorses. Bei Pferden mit kurzem Rücken wie Arabern entstehen durch Westernsättel auch häufig Probleme im Lendenbereich, da die Sättel zu lang sind und drücken können. Selbst für Quarterhorses oder Kaltblutpferde ist es schwierig, einen gut passenden Westernsattel zu finden. Bei Westernsätteln muss darauf geachtet werden, dass ein gutes Sattelpad verwendet wird, am besten aus Naturfasern. Dies bestätigt Barbara Zartl, die Betreiberin des Western & Saddle Shops Stone Well in Neuenegg. Sie schwört auf Unterlagen aus Baumwolle und Wolle und verwendet am liebsten Gurte, die mit Schaffell gepolstert oder die aus Mohairwolle geflochten sind. Sitzt der Sattel nicht, können angepasste Korrekturpads von Mattes verwendet werden.

Wichtig ist, dass man schon für junge Pferde passende Sättel verwendet und ein anpassbares oder flexibles Modell wählt oder den Sattel regelmässig, am besten zweimal jährlich, überprüfen lässt. Profis, die verschiedene Pferde mit demselben Sattel reiten, können auch gut Korrekturpads verwenden. Besonders bewährt haben sich diejenigen von der Firma Mattes, mit denen man gezielt in jedem Drittel des Pads korrigierend polstern kann.

DER SATTEL ALLEINE MACHT ES NICHT

Auch beim Sattelzubehör ist auf Qualität zu achten. Am besten sind ergonomisch geformte Vollledergurte oder solche aus Neopren oder Lammfell. Der Sattelturm

sollte das Pferd nicht drücken und stets beidseitig nachgegurtet werden. Bei empfindlichen Pferden lohnt es sich, einen Gurt mit Lammfellüberzug zu verwenden. Auch die Schabracken sind ein wichtiger Aspekt beim gut sitzenden Sattel. Sie sollten im Widerristbereich höher sein und sich der Form des Pferderückens anpassen. Günstig ist, wenn sie aus Naturfasern sind, wenn möglich mit Lammfell gepolstert. Gurte sollte man so fest wie möglich und so wenig wie nötig nachziehen. Der Reiter sollte eigentlich einen so stabilen Sitz haben, dass er auch ohne Gurte auf dem Pferd sitzen könnte. Entspannt und zentriert auf dem Sattel seiner Wahl. ©

Weitere Informationen zum Thema Satteldruckmessung

- www.tierspital.uzh.ch > Chiropraktik > Satteldruckmessung
- www.forschungpferd.ch > Services > Satteldruckmessung
- www.novel.de > saddle

Zum Weiterlesen

- Sally Swift: Reiten aus der Körpermitte. Pferd und Reiter im Gleichgewicht. Müller Rüschi-Kon-Verlag, 2011.
- Joyce Harnann: The Horse's Pain-Free Back and Saddle-Fit Book. Kenilworth Press, Addington, 2005.
- Jochen Schleese, Isabella Sonntag: The Silent Killer: Sattelanpassung für den Moment. Wu-Wei-Verlag, Schondorf, 2012.
- Beatrix Schulte Wien: Der passende Sattel. Müller Rüschi-Kon-Verlag, 2009.
- Anke Recktenwald: Besser reiten mit Feldenkrais. Franckh-Kosmos, 2012.
- Eckart Meyners: Sitzen lernen und lehren. Dressur-Studien Verlag, 2010.

Sättel, Zubehör und Trainingsgeräte

- www.menetsattel.ch
- www.stuebben.com > Sättel > Akademische Sättel
- www.iberosattel.de
- www.western-shop.ch
- www.lammfelle.de > HorseDream > Fellsättel
- www.barefoot-saddle.de > Produkte > Sattel
- www.equusense.ch
- www.dt-saddlery.de > Produkte > Sättel > Butterfly-Sattel
- www.breitlersattlerei.ch
- www.mattes.de
- www.lammfelle.de > HorseDream > Satteldecken
- www.balimo.info > Reiten

Kurse in der Schweiz

- Renate Elberich, www.elberich.de > Bewegungstraining
- Claudia Butry, www.neuesreiten.de
- Martin Volesky, www.bewegungstrainer.net



BEAUTY UND WELLNESS FÜRS PFERD

Frau und Herr Schweizer geben Unmengen an Geld für Schönheit und Wellness aus. Gut, wahrscheinlich nicht unbedingt das gesamte Reitervolk, da deren Einkommen ziemlich direkt Richtung Pferdestall und dessen Inhalt wandert. Und ob nun Wellness mit «gute Gesundheit» oder «Wohlbefinden» übersetzt wird, auch im Pferde-Segment hat sich diesbezüglich einiges getan. In Deutschland gibt es eine Wellnessfarm für Pferde, die von Magnetmassage, Tiefenentspannung, Stressabbau und Gebisskorrektur über Reiki, Energiezufuhr bis Aloe-Vera-Kur und neuromuskuläre Behandlung alles im Sortiment hat, was für den Kunden auf Hufen gesundheitsfördernd sein kann.

Meine Pferde haben schon längst selber herausgefunden, was für Körper und Seele so richtig wohltuend ist und zudem den Geldbeutel schont. Nämlich das Wälzen auf den vier schlammigsten Quadratmetern der Weide, inklusive der damit verbundenen Fango-Packung im Fell (die hartnäckigen Dreckklümpchen an den Ohren vergessen wir mal). Dem anschließenden, zufriedenen Gesichtsausdruck zufolge ist das Wellness pur. Auch die Pferdeschönheit kommt nicht immer nur von innen. Schwarz gelackte Hufe, mit Babyöl geschmierte Nüstern, entsprechende Rasuren und Frisuren machen aus dem 08/15-Pferd einen Champion of the Champions. Oder wussten Sie, dass nebst Schweif-, Mähnen- oder Schopfrekon-

struktion und -verdichtung auch Extensions möglich sind? Nicht nur Britney Spears schwört auf diese künstliche Haarverlängerung, auch bei so manchem tierischen Star sorgen Extensions im Eigenhaar für wallende Schweife bis zum Boden. Ich kenne Reiterinnen, welche für sich gerade mal ein günstiges Shampoo im Badezimmer stehen haben, für das Hottehü im Stall aber eine Jojoba-Spülung, Volumenshampoo inklusive Honigduft und Conditioner mit Sonnenschutzfaktor 50 verwenden. Andererseits liest man von Stars, die für eine oscarreifen Auftritt auf Pferdeshampooos setzen. Jennifer Anistons Geheimtipp ist ein Pferdeshampoo der Marke «Mane 'n Tail». Na, wenn das nicht zum Wiehern ist.

©

DIE SATTELHERSTELLER

1. Was sind für Sie die Merkmale für einen guten, passenden Sattel?
2. Welches Sattel-Highlight lanciert Ihr Unternehmen?



1. Nur das Pferd kann uns wirklich sagen, ob ein Sattel passt oder nicht. Deshalb legen wir grossen Wert darauf, dass unsere Kunden das gewünschte Sattelmodell im Vorfeld ausgiebig testen können und dabei von uns unterstützt werden. Der Schwerpunkt der Parelli-Sättel liegt auf der optimalen Bewegungsfreiheit für das Pferd. Deshalb sind die Sättel etwas breiter als herkömmliche Sättel gebaut, erlauben viel Bewegungsfreiheit im Schulter- und Rückenbereich und verfügen über einen breiten Wirbelkanal.
2. Unser Bestseller ist ganz klar der Natural-Performer-Westernsattel, welcher durch seinen soliden Aufbau, die qualitativ hochwertigen

ge Verarbeitung und ein etwas geringeres Gewicht als herkömmliche Westernsättel überzeugt und deshalb gerade auch bei Frauen sehr beliebt ist. Neu im Sortiment haben wir ab sofort auch einen Springsattel, welcher alle guten Eigenschaften unserer Sattelpalette in sich vereint und den sportlich ambitionierten Freizeitreiter anspricht.

www.parellisaddles.com



Philipp Bertschinger,
Vertriebspartner Schweiz



1. Der tiefste Punkt im Sattel sollte von der Seite betrachtet in der Mitte liegen. Ideal ist es, wenn das Reitergewicht auf dem 13./14. Brustwirbel des Pferdes zu liegen kommt. Es muss darauf geachtet werden, dass der Tiefpunkt nicht zu weit hinten oder vorne ist.
2. Der neue M.I.S.S.-Sattel. Die Abkürzung M.I.S.S. steht für Modular Individual Saddle System. Dabei handelt es sich um die drei Module: Sattelbaum, Sattelblätter und Sattelkissen. Diese drei Module werden vor Ort zu einem Sattel zusammengebaut. Der Reiter kann nun den Sattel sofort testen.

www.miss-saddle.com



Martin Breitler, Geschäftsführer
www.breitlersattlerei.ch



1. Wenn das Pferd frei und entspannt läuft, sich in der Schulter frei bewegen kann und auch in der Nierengegend keine Probleme hat. Wenn der Sattel überall gleichmässig aufliegt, keine Druckspitzen aufweist und gut im Schwerpunkt liegt, nicht wackelt oder rutscht. Die Schulter – Wirbelsäulen und Nierenfreiheit gegeben ist. Der Reiter sich

gut in den Schwerpunkt gesetzt fühlt.

2. Kein Modell speziell. Unsere Premiummodelle an sich. Die überbreite Comfort-Auflage, die den Druck gleichmässig verteilt und trotzdem Nähe zum Pferd bietet. JETZT NEU: Die Comfort-Compact-Auflage, für besonders kurze Pferde. Ausserdem traditionell die Amazonalösung (Ausfräsung im Sitzbereich für bequemeres Reiten) und Amazonalösung 2.0 (auch eine Ausfräsung, allerdings im Sitzbeinhöckerbereich um bei längeren Ritten noch deutlich entspannter zu sitzen – vor allem bei Frauen ein Problem). Alle unsere Premi-



Birgit Thoma, Leiterin Marketing

ummodelle sind Masskonfektionssättel, jeder Kunde kann sich also seinen eigenen individuellen, einzigartigen Sattel bei uns zusammenstellen und bestellen.

www.iberosattel.de



1. Was uns an den flexiblen Sätteln überzeugt, ist die Tatsache, dass ein solcher Sattel nicht nur den jahreszeitlichen, trainings- und altersbedingten Veränderungen des Pferdes Rechnung trägt, sondern, dass er sich jeweils auch kurzfristig dem Pferderücken beim Reiten anpasst. Unter einem flexiblen Sattel kann sich das Pferd losgelassen bewegen und den Rücken aufwölben, es kann sich biegen, dehnen und versammeln und der Sattel passt sich jeder dieser Bewegungen sofort an.
2. Wir bevorzugen nicht ein spezielles Sattelmodell, weil es bei der Anpassung von flexiblen Sätteln immer auf das jeweilige Pferd-/Reiterpaar ankommt.

www.equusense.ch



Dirk Kannemeier, Geschäftsführer

1. Ein optimal passender Sattel bietet Pferd und Reiter eine sehr gute Bewegungsfreiheit. Der Reiter fühlt sich nicht eingeengt und hat einen guten Kontakt zum Pferd. Auch das Pferd wird von einem passenden Sattel in seinen Bewegungen nicht einge-

schränkt, das Vorderbein kann in allen Gangarten völlig frei schwingen. Der korrekte Schwerpunkt liegt bei allen Sätteln in der Mitte.

2. Der Sirius Dressur-Sattel ist der erste Sattel mit frt-System®. Der «free-rotation-tree» gewährleis-

tet, dass die Schulter des Pferdes in ihrer Rotation völlig frei ist. Diesen Vorteil kann man mehrfach spüren: Die Pferde gehen mit dem Sirius zufriedener und losgelassener, und die Reiter berichten von einem besonders ruhigen und harmonischen Sitzgefühl. Darüber hinaus überzeugt der Sirius Dressur-Sattel durch den bequemen, tiefen Sitz, die eleganten Lackledereinsätze, seine variable Auswahl an Klett-pauschen, das Sattelkissen für mehr Wideristfreiheit und die vorteilhafte V-Begurtung.

www.passier.com



Seraina Fischer und Mai-Linh Egli,
Gründerinnen von equusense



Die wahre Schulterfreiheit: Der neue Sirius Dressur-Sattel mit frit-System von G. Passier & Sohn

Passier präsentiert eine Weltneuheit, die Standards im Bereich der Pferdefreundlichkeit setzt: den Sirius Dressur-Sattel als ersten Sattel mit frit-System® (free-rotation-tree-System). Dieses System sorgt nachhaltig dafür, dass das Pferd in seinem Bewegungsablauf nicht mehr gestört wird. Den Sirius Dressur-Sattel für die wahre Schulterfreiheit gibt es bei ausgewählten Passier Reitsport-Fachhändlern oder im Passier Internet-Shop.

Die Adressen der Händler findet man unter www.passier.com, den Internet-Shop unter www.passier-shop.com.



Der Masssattel ohne Lieferfrist – M.I.S.S.-Sattel

Die Abkürzung M.I.S.S. steht für Modular Individual Saddle System. Dabei handelt es sich um die drei Module: Sattelbaum, Sattelblätter und Sattelkissen. Diese drei Module werden vor Ort zu einem Sattel zusammengebaut und perfekt angepasst. Der Reiter kann nun den Sattel sofort testen. Der Sattel kommt mit dem traditionellen Holzfederbaum und gibt es mit tieferem Sitz für Dressur und Vielseitigkeit und mit flacherem Sitz für Springen. Die Lederteile sind aus bestem italienischem Qualitätsleder gefertigt. Spätere Anpassungen sind ebenfalls schnell und günstig vor Ort durchführbar.

Der Sattel kostet Fr. 1990.– und ist erhältlich bei: Martin Breitler, Reit- und Fahrsportsattlerei GmbH, 8320 Fehraltorf. www.miss-sattel.ch



Butterfly® – Das revolutionäre Sattelbaum-System

Die Design & Technik Saddlery GmbH aus dem süddeutschen Weyarn hat die konventionelle Bauweise des Reitsattels weitgehend in Frage gestellt und einen völlig neuen Aufbau entwickelt. Das Resultat ist ein Sattel mit einem hoch flexiblen Sattelbaum, der auf ein starres, die Pferdeschulter einengendes Kopfeisen verzichtet. Er verfügt über eine derart hohe Anpassungsfähigkeit an die Muskulatur des Pferderückens, dass man mit ihm nahezu jedes Pferd satteln kann. Ein Auf-, Ab- oder Umpolstern des Sattels aufgrund von Veränderungen der Muskulatur oder aufgrund einer nicht optimalen Sattellage wird überflüssig.

Erhältlich bei Equusense – www.equusense.ch



1. Der Sattel sollte mit der grösstmöglichen Auflagefläche am Pferd anliegen und dessen Anatomie folgen. Er darf die Bewegungsfreiheit des Pferdes nicht behindern. Zudem muss ein Sattel für Pferd und Reiter gleichermaßen gut passen. Ein Sattel, der z. B. nur dem Pferd und nicht gleichzeitig auch dem Reiter optimal angepasst ist, kann immer noch negativ aufs Pferd einwirken. Zudem bedingt jede Reitdisziplin den entsprechenden Sattel.
2. Wir erstellen Masssättel, die am Pferd und Reiter angepasst sind. Jeder Sattel ist ein Unikat und der Kunde hat die Möglichkeit seinen Sattel zu personalisieren: Wahl des Leders, Farbe des Fadens sowie Design.

www.sellerie-rochat.ch



Patricia Rochat



Saddlefly – für den Satteltransport

Der Saddlefly ist eine Vorrichtung zum Lagern und Transportieren eines Reitsattels in einem Personenzug, bestehend aus einer Fixiereinheit und einer Trageinheit für den Reitsattel. Dank einer Saddlefly-Halterung kann der Saddlefly auch an einer Pferdebox, in einer Sattelkammer oder in/ an einem Anhänger montiert werden.

Infos: www.saddlefly.ch



Parelli Hybridsattel – Cruiser

Dieses revolutionäre Sattelmodell basiert auf dem Equiflex Baum des Parelli Natural Performer Westernsattel und vereint dessen gute Eigenschaften mit allen Vorzügen des bedeutend leichteren Englischsattels. Der Cruiser ist somit der perfekte Sattel für den anspruchsvollen Freizeitreiter, welcher grossen Wert auf Komfort und Sicherheit im Gelände legt. Verschiedene Farben und Ausführungen erhältlich.

Bestellen Sie sich ihren Cruiser Testsattel via www.parelli-instruktoren.com!



Springen, Dressur, Vielseitigkeit.

Unsere Sättel werden in der Schweiz produziert und optimal aufs Mass angepasst. Auf Wunsch produzieren wir den Sattel nach Ihrem eigenen Design. Beispiele finden Sie auf unserer Facebook-Seite. www.facebook.com/groups/sellerie.rochat

EIN THEMA, ZWEI MEINUNGEN

Getreu dem Motto «es führen verschiedene Wege nach Rom», stellen wir auf dieser Seite in jeder Ausgabe zwei Fachpersonen eine Frage, die individuell, vielleicht sogar kontrovers beantwortet werden darf.

FRAGE IM FRÜHLING: REITEN SIE IHRE PFERDE TÄGLICH ?



MEINUNG 1

Thomas Bellmont ist gelernter Ofenbauer-Plattenleger und wohnt in Rombach bei Aarau. Der 42-Jährige besitzt die regionale Springlizenz und startet in Spring- und Military-Prüfungen. Er qualifizierte sich mit verschiedenen Pferden für den Promotions-Final, siegte in Hunter-Prüfungen bis 125 und gewann die Goldmedaille am ZKV-Final sowie das Bolliger Derby in Bern. Thomas Bellmont hat drei eigene Pferde, bildet Pferde und Reiter aus in der klassischen Reitweise und betreibt einen kleinen Reitstall.

Fotos: Dieter Lüscher Fotodidi / Karin Rohrer

Meine Pferde werden von mir und zwei weiteren Personen sechsmal pro Woche bewegt, ca. vier bis fünf mal geritten, ansonsten an der Doppellonge gearbeitet. Ich bin davon überzeugt, dass durch viel Abwechslung die Pferde motivierter werden

und dadurch ihrem Besitzer Spass machen. Wenn die Pferde nämlich motiviert arbeiten und nicht frustriert sind, hast du als Reiter einen Partner, der dir hilft. So arbeite ich unsere Pferde an der Doppellonge, wo ihre Körperhaltung sehr gut ersichtlich ist. Beim Reiten ist für mich ein wichtiger Grundsatz, Losgelassenheit zu erreichen, mit Disziplin, jedoch ohne ehrgeizigen Druck. Ich versuche, ohne Vorurteile oder gebildete Meinung auf ein Pferd zu steigen und es nach seinen und meinen Möglichkeiten zu fördern. Im Schritt wird eine gebogene, tiefe Halshaltung erarbeitet, um eine gelöste Rückentätigkeit zu erhalten. Dabei ist die Akzeptanz des inneren Schenkels sehr wichtig, damit die Seitengänge funktionieren. Ins Training gehören bei mir das Einbauen vieler Figuren, damit die Flexibilität erreicht wird, dazu kommen Gangartenübergänge und Tempiwchsel. Auch im Gelände können die Pferde so gearbeitet werden, denn die Balance des Pferdes ist sehr wichtig, das gibt Stabilität auf Zeit und Kondition für gesunde und belastbare Pferde. Erfolg und Beständigkeit können nur über lange, konstante Ausbildung und Auf-

bau erarbeitet werden. Einmal pro Woche, aber nicht immer am gleichen Tag, arbeite ich nicht mit den Pferden. In der Wintersaison stehen Geländereiten oder Weidengang zur Erholung auf dem Programm. Wenn es dann Richtung Turniersaison geht, wechsle ich mit Dressurarbeit, Gymnastik-Springen, Geländeritten, Doppellonge und festen Natur-Hindernissen ab. So sind die Pferde nach einem Monat intensivem Training einsatzbereit. Am Tag vor einem Turnier wird longiert und nach Turniertagen reite ich meistens im Gelände oder longiere die Pferde, damit sie über den Rücken in die Tiefe vorwärts, abwärts laufen können. Mir ist wichtig, Turniere nicht unter Erfolgsdruck zu reiten, denn dies schadet dem mentalen Zustand des Pferdes und kann zudem zu Verletzungen führen. Nebst 24 Stunden Auslauf auf dem Paddock können meine Pferde auf den Schnitzelwälzplatz oder je nach Bodenbeschaffenheit auf die Weide. Leider besitze ich weder Laufband noch Führanlage, was aber sicher eine gute Option wäre, um die Pferde noch mehr und abwechslungsreicher zu beschäftigen.



2

MEINUNG 2

Tiziana Realini ist gelernte Bereiterin, wurde im Tessin geboren und wohnt heute im bernischen Amsoldingen. Die 29-Jährige hat die Spring- und Dressurlizenz und besitzt drei Pferde (Warmblüter), die sie in der Vielseitigkeit einsetzt. In Dressur reitet die Bereiterin bis M28, in Springprüfungen bis 135 cm und in der Vielseitigkeit bis 3*. Ihr grösster reiterlicher Erfolg ist die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008 in Beijing (Hongkong). Die Ausbildung junger Pferde liegt ihr am Herzen.

Fotos: zVg.

Ich reite meine Pferde normalerweise vier mal pro Woche. Mein Trainingsplan sieht so aus, dass ich zwei mal pro Woche in den Dressursattel steige und ein mal wöchentlich ist Spring-Training angesagt. Ergänzt wird mein Wochenplan mit Ausreiten und Konditionstraining für die Pferde. Longie-

ren kann bei Bedarf ebenso ins Programm aufgenommen werden wie die Bodenarbeit (Natural Horsemanship), welche mir sehr wichtig ist. Meine drei Pferde haben in der Regel einen Tag pro Woche Pause, welcher aber nicht fix geplant ist, sondern flexibel eingeteilt wird, je nach Saison und Einsatz. An diesem Tag werden die Pferde dann entweder im Karussell, also der Führanlage bewegt oder sie dürfen Weidegang geniessen. Ich halte meine Pferde in Boxen mit Auslauf. Im Winter reduziere ich meinen Trainingsplan zwar, Sorge aber dafür, dass immer eine minimale Kondition bei den Pferden beibehalten wird. Im Februar beginnt dann jeweils das intensive Training für die sportliche Saison mit Teilnahme an Vielseitigkeitsprüfungen im In- und Ausland. Die Dressurprogramme werden gezielt geübt und grosses Augenmerk lege ich auf die Rittigkeit im Springparcours. Geländehindernisse werden auch in den Trainingsplan aufgenommen und diese übe ich vor allem in Avenches. Die Pferde schätzen die Abwechslung zum Reiten mit Longieren und Natural Horsemanship, was ich im Som-

mer wöchentlich einsetze und im Winter sogar zwei mal die Woche. Ich reite alle jungen Pferde nach dem Pat Parelli System ein, was mir vor allem bei «schwierigen» Pferden entgegenkommt und mir die Arbeit erleichtert. Für meine eigenen Pferde ist die Bodenarbeit eine gute und willkommene Abwechslung und ich kann gleichzeitig überprüfen, ob Vertrauen und Respekt da sind. Ich arbeite seit acht Jahren mit der Natural-Horsemanship-Methode, habe diese im Tessin kennengelernt. Im Prinzip bewege ich meine Pferde Thilda de Galeste (6, SF), Robin Hood CH (8, CH-Warmblut) und Gamour CH (18, CH-Warmblut) selber, werde aber auch ab und zu von meinem Lehrling darin unterstützt. Mein Olympiapferd Gamour hat es jetzt etwas ruhiger und arbeitet mit Schülern. Auf die Frage, was ist dir beim Training wichtig und worauf legst du Wert bei der Pferde-Ausbildung, antwortet Tiziana Realini: Das Wichtigste schlichtweg ist der Pferdeverstand und ein regelmässiges, aber vielseitiges Training. Meiner Meinung nach ist es die Aufgabe des Menschen, die Pferde zu verstehen.

Gedanken über ein häufig verwendetes Wort

HORSEMANSHIP VERSTEHEN

Unwort, Modewort, Schimpfwort oder doch Wunderwort? Horsemanship wird je nach dem anders aufgefasst, anders verwendet, anders gedeutet. Kaum ein anderer Begriff, der so stark polarisiert und der so oft von jeglichen Ideen und Vorstellungen zweckentfremdet wird.



Loben, Motivation für ein frisch angerittenes Jungpferd.



Begegnung auf Augenhöhe mit dem Partnerpferd.



Ein fertig ausgebildetes Ranchpferd nach jahrelanger Horsemanship-Arbeit.

Text: Sacha Jacqueroud
Fotos: zVg.

Würden die Schöpfer dieses Wortes sehen, was heute alles unter dem «Deckmantel Horsemanship» vermittelt wird, sie würden sich in die Sporen beissen. Man ist geneigt zu denken: gut dass die Horsemanship-Väter nicht mehr unter uns weilen. Ihre «Jünger» versuchen indes nicht gegen die wirren Horsemanship-Auslegungen anzukämpfen, sondern gehen ihren Weg und erklären all jenen, die zuhören wollen, was sie persönlich

und individuell unter dem Begriff verstehen.

Und für die anderen ist es vermutlich ohnehin besser, ihre Freizeit nicht auf dem Pferderücken zu verbringen. So zumindest ist es zu verstehen, dass Ray Hunt (USA) an seinen Kursen regelmässig Leute nach Hause geschickt hat.

IM WORTLAUT

Doch nun zurück zum Begriff Horsemanship. Wenn wir die Verschmelzung der Worte genau anschauen, liegt die vielleicht abstrakteste Definition des Begriffs bereit: Horse, Man, Horseman und -ship. Pferd, Mensch, Pferdewensch und -schaft. Horsemanship ist also ein Ineinanderlaufen dieser Wörter zum direkt übersetzten Pferd-Mensch-schaft. Oder etwas weniger

abstrakt: Pferd-Mensch-Partnerschaft. Interpretierend meint Horsemanship also die umfassende Beziehung zwischen Pferd und Mensch. Umfassend deshalb, weil eine Partnerschaft, also dieses Anhängsel -ship, immer eine Gesamtheit meint. Somit liegt auf der Hand, dass Horsemanship im Wortlaut wertneutral gemeint ist, also alles in dieser Wechselwirkung Pferd und Mensch miteinbezieht. Gutes wie Schlechtes. Der Horseman wäre dann folglich die Personifizierung von Horsemanship. Ein Horseman (oder natürlich auch eine Horsemawoman) sind diejenigen Menschen, die sich im Zustand Horsemanship befinden.

IN DER GESCHICHTE

Doch diese wörtliche Übersetzung meinten die Urväter dieses Begriffs mit Nichten.

Tom Dorrance war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einer der ersten Cowboys, die diesen Begriff prägten. Wer ihn genau «erfand» ist in der Cowboy-Kultur kaum auszumachen; zu stark basiert dieser Teil der Geschichte auf mündlichen Überlieferungen. Quellen sind da entweder nicht da oder unsicher in ihrer Glaubhaftigkeit. Dorrance und später sein Schüler Ray Hunt sowie alle anderen Cowboys, die sich von Dorrance haben beeinflussen lassen, prägten diesen Begriff. Ihr Verständnis war jedoch überhaupt erst einmal von einer Beziehung zum Pferd zu sprechen. Dies als Unterscheidung zu den reinen «Nutzern» der Pferde; es war somit eine Abgrenzung zu knallharter Dominanz. Horsemanship meint im historischen Kontext also die positive Beziehung des Menschen und seines Pferdes in einem partnerschaftlichen Verhältnis. Oder wie Bill Dorrance schreibt:

Infos zu den erwähnten Personen

Ray Hunt, 1929–2009, amerikanischer Pferdeausbildner und u.a. der «bekannteste Schüler von Tom Dorrance»

Tom Dorrance, 1910–2003, Mitbegründer der modernen Natural-Horsemanship-Bewegung

Bill Dorrance, 1906–1999, Mitbegründer der modernen Natural-Horsemanship-Bewegung

Leslie Desmond, international bekannte Horsewoman, Trainerin und Autorin

True Unity, also wahrhaftige Einheit (zwischen Mensch und Pferd). Schon er sah, wie der Begriff zweckentfremdet wurde und betitelte wohl nicht zuletzt deshalb sein Buch, welches er mit Leslie Desmond (USA) geschrieben hatte, mit: True Horsemanship through Feel – wahres Horsemanship mittels Gefühl. «Feel» oder eben Gefühl ist eines der wichtigen Wörter, die in die Horsemanship-Methodik gehören. Also ohne Gefühl kein Horsemanship. Wer sich lediglich auf mechanische Abläufe im Sattel konzentriert, wer nicht erklären kann, wann welches Bein abfusst, wer nicht fühlt, wie sich das Pferd unter ihm bewegt, dem fehlt das Herzstück des Horsemanship oder eben kurz: das Gefühl. Und das wäre ja nur der Anfang. Feel meint auch den Gemütszustand seines Pferdes zu erfühlen, seine Gedankengänge aufzunehmen. Somit wird nicht vom Pferd eine Partnerschaft erwartet, sondern dem Pferd eine angeboten.

DER KONTEXT

Horsemanship meint also die positive Pferd-Mensch-Beziehung mittels Gefühl. «Korrektheit kann ich euch beibringen, das Gefühl, wann es wieviel von was braucht, das muss jeder selber lernen», sagt der Schweizer Jean-Claude Dysli der mit Dorrance und Hunt geritten ist. Hierzu bedarf es vieler Kilometer im Sattel, vieler Erfahrungen und vieler kleiner Schritte. Im Kontext jener, die den Begriff Horsemanship geprägt haben heisst das, ein Pferd als Individuum mit all seinen Eigenheiten zu akzeptieren, es zu verstehen und

ihm so ein vertrauenswürdiger Leader zu sein. Das bedingt ein Mass an Erfahrung, das weit über ein paar Kilometer mit dem immer selben Pferd hinausgeht. Es bedingt Mut, der über ein Training in sicherer Umgebung hinausgeht und es bedingt Selbstkritik, um sich selber in diesem Prozess streng zu beurteilen ohne sich in eine Ecke zu verrennen, bis man mit Kraft oder gar Gewalt arbeitet. Das ist der Kontext in dem Horsemanship verstanden werden muss.

IM ORIGINALTON

Dieser Kontext fehlt den meisten Reiterinnen und Reitern. Denn Horsemanship bedeutet, auch mal sein nacktes Leben einem Pferd anzuvertrauen. «Glaube an dein Pferd, damit es auch an dich glauben kann» (Ray Hunt). Horsemanship bedeutet weiter den Mut zu haben, Pferde erst dann anzureiten wenn sie stark genug sind und nicht im Baby-Alter, wenn ein Pferd noch kaum Möglichkeiten hat, sich mitzuteilen. «Ein Pferd muss mental und körperlich bereit sein, mit uns zu arbeiten» (Bill Dorrance). Horsemanship meint geduldig zu sein und Schritt für Schritt seine Erfahrungen zu sammeln. «Jetzt habe ich langsam begriffen, wie man harmonisch mit Pferden arbeitet», das sagte Ray Hunt, nachdem er viele Tausend Pferde in seiner Obhut hatte, kurz vor seinem Tod. Horsemanship fordert nicht nach einem fixen Schema auf Pferde einzuwirken, sondern seinem Pferd stets einen neuen Weg anzubieten, wenn es etwas nicht verstanden hat. «Glaube nicht, du könntest dich durch etwas durchkämpfen und am Schluss etwas Positives bekommen. Starte neu und vor allem anders» (Ray Hunt). Horsemanship braucht ein maximales Verständnis eines jeden einzelnen Pferdes sowie eine kritische Selbsteinschätzung. «Der Mensch hat eine Meinung, das Pferd ist Fakt» (Ray Hunt).

Horsemanship fordert viel, womit schon erklärt ist, weshalb es nur wenigen gelingt «True Horsemanship» zu erlangen. Dieses Horsemanship-Verständnis wird von Robert M. Miller und Rick Lamb als «Revolution in Horsemanship» gefasst. Niedergeschrieben in einem Werk, dass das sogenannte Natural Horsemanship miteinbezieht, ja es sogar als Synonym für dieses hier geschilderte Verständnis von Horsemanship verwendet.

DIE IRRWEGE

Der Erfahrungsschatz von diesem Horsemanship-Verständnis ist komplex und umfassend. Zuweilen auch nicht in all seinen Facetten zugänglich, weil nach wie vor



Jean-Claude Dysli:
Schweizer Horseman und
Schüler der Dorrance-Brüder.

vieles gelebt und nicht geschrieben wird. Daher sind viele Erfindungen unserer Zeit oft keine Neuheiten, sondern Wiederentdeckungen. Eigentlich nichts Schlimmes, solange sich niemand mit fremden Federn schmückt. Und genau das tun viele. Im grossen Stil, wenn Methoden vermarktet werden. Im kleinen Stil, wenn man in Reitstunden ein paar gutklingende Sprüche bringt, ohne zu wissen wer diese sagte und vor allem in welchem Kontext. Das «Wer» ist aber weniger schlimm als das «Weshalb». Denn solch prägende Sprüche wie etwa viele Zitate von Ray Hunt werden oft in falschem Kontext angewendet und verunmöglichen damit Horsemanship. Ein Beispiel: Wenn Ray Hunt sagt «mach dem

Pferd das Falsche unangenehm und das Richtige angenehm» meint er keine Korrektur, keine Angstmache und keine Gewalt. Er meint damit nur Konsequenz. Also dem Pferd etwas ohne mein aktives Eingreifen weniger angenehm gestalten, damit es meinen angenehmeren Weg erkennen kann. Ein falsch galoppierendes Pferd wird nicht zurück in den Trab genommen, sondern in einem Zirkel weitergaloppiert, damit es merkt, dass es angenehmer wäre, mit dem anderen Bein vorneweg zu galoppieren. Es erhält Erfahrungswerte und keine Korrektur. Es erhält eine Chance, es entdeckt schlussendlich Komfort und wird motiviert, weil es nicht gedrängt wird, weil ihm erklärt wird und weil es respek-

tiert wird. Horsemanship ist also weit mehr als die Disziplin Horsemanship. In einem Horsemanship-Pattern lässt sich auch nur oberflächlich erkennen wieviel Horsemanship vorhanden ist. Denn der Richter für wahres Horsemanship trägt weder Hut noch Krawatte, der Richter ist das Pferd. «Zeige mir dein Pferd und ich sage dir wie du reitest», in den Worten von Ray Hunt.

Horsemanship bedeutet also eine positive Partnerschaft zwischen Pferd und Mensch, die mittels viel Gefühl, Erfahrung, Geduld und Selbstkritik den Menschen in die Position eines Leaders bringt, dem das Pferd nicht folgen muss, sondern folgen will. ©

Zu den Personen



Bill und Tom Dorrance (geb. 1906 resp. 1910)

Dorrance war und ist der wichtigste Name in der Entwicklung der Western-Reitkunst. Die Familie betrieb eine Ranch in Ohio. Bill und Tom waren zwei von insgesamt acht Kindern, die sich im Umgang mit Pferden besonders hervortaten.

Dank der beiden Brüder spricht man gemeinhin von der Revolution im Westernreiten. Abgesehen von den Vaqueros im kalifornischen Raum verübte die Mehrheit der Cowboys auf den Ranches ihre Arbeit zweckorientiert. Das Pferd war Mittel zum Zweck, Problemen ging man aus dem Weg.

Tom und Bill Dorrance entwickelten einen anderen Weg. Sie wollten dem Pferd helfen, sich den Problemen zu stellen und sie zu lösen. Bereits durch ihren Vater sensibilisiert, gelten die beiden als die «Erfinder» dieses Horsemanship – der Beziehung zwischen Pferd und Mensch als Basis der Kommunikation.

Tom Dorrance fasste den Weg zur True Unity, zur absoluten Harmonie des Pferdes, in einem Dreisatz zusammen. Er ist der Schlüssel zum Erfolg, um alles mit dem Pferd machen zu können: Feel, Timing, Ballance (Gefühl, Zeitpunkt und Dosis der Hilfegebung sowie Korrektheit und Einwirkung des Reiters und dessen Sitz).

Bill Dorrance unterstrich die Wichtigkeit des Gefühls und titelte in seinem Standardwerk, welches er mit Leslie Desmond herausgab: True Horsemanship through Feel (wahre Pferd-Mensch-Beziehung

dank Gefühl). Beide setzten neue Massstäbe in ihrer Art, mit Pferden zu kommunizieren.

Ihr Horsemanship und die Erkenntnis, dass jedes Pferd ein Individuum ist und als solches in seiner Eigenschaft gefördert werden soll, waren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts legendär und änderten die Einstellungen und Ansichten vieler Cowboys.

Ausserhalb des erlauchten Kreises der Vaqueros entstand so etwas wie eine Revolution, der Siegeszug des Horsemanship – weniger Druck, dafür mehr Verständnis für das Wesen des Pferdes.

Martin Black, ein berühmter Pferdetrainer und Horseman, brachte die Arbeit der Dorrance-Brüder auf den Punkt: «Wenn der Reiter am Ende seines Wissens und Verständnis' ist, ist das der Beginn von Kraft oder gar Gewalt. Wenn ich mal nicht mehr weiter weiss, frage ich mich immer, was hätte mir Tom Dorrance gesagt und er hätte geantwortet: denke aus der Sicht des Pferdes.»

Ray Hunt (geb. 1929)

Der vermutlich bekannteste Name aller herausragenden Persönlichkeiten war der erste und engste Schüler von Tom Dorrance. Zu Beginn arbeitete Ray auf der heimischen Farm in Idaho mit. Seit den 50er-Jahren ritt er für mehrere Ranches. Es fiel ihm stets leicht, mit Pferden zu arbeiten und auf jeder Ranch band man den jungen Cowboy in der Pferdeausbildung mit ein. Unweigerlich traf er so auf die Dorrance-Brüder. Tom Dorrance war für ihn bald mehr als ein Lehrer und Mentor. So widmete Ray Hunt sein Buch «Cowboy Logic» dem Altmeister Tom Dorrance mit dem Vermerk: «The man that made it possible (der Mann der das alles möglich machte).»

Tom Dorrance selber schreibt über Hunt: «I have never experienced anyone who could pick up on the slightest clue and build on it in the right direction in such a short time – it is as if he (Ray) has been doing it all his life (Ich habe nie eine Person kennengelernt, die den leisesten Hinweis aufnehmen konnte und von Anbeginn korrekt darauf aufbauen konnte, schon gar nicht in dieser kurzen Zeit – es ist also, ob er sein ganzes Leben lang nichts anderes gemacht hat).»

Hunt führte fort, was die Dorrance-Brüder begannen. Den Begriff «Pferdeflüsterer» akzeptiert er nicht, sondern bringt stattdessen einen seiner markanten Sätze: «Das Pferd wird dich lehren, wenn du zuerst zu tun, die Signale eines Pferdes sind so deutlich wie klar



ausgesprochene Worte. Manch Signal ist nichts anders als ein Schrei.

Zudem prägte er viele heute gebräuchliche Standardsätze und Floskeln der Westernreiterei:

- Mach dem Pferd die falsche Entscheidung schwierig und die richtige einfach.
- Ein gutes Pferd hat keine Farbe.
- Deine Füsse und Beine sind wichtiger als deine Hände.
- Wenn das Pferd korrekt läuft, funktioniert auch sein Kopf.
- Erkenne die leichteste Veränderung und belohne den leisesten Versuch.
- Glaube an dein Pferd, damit es auch an dich glauben kann.

Ray Hunt war aber nicht nur ein akribischer Arbeiter. Die Freude an der Arbeit und Humor waren stete Begleiter. Dies belegen so bekannte Aussprüche wie:

- Reite, Pfeife und Lächle.
- Ich hatte nie ein Pferd, das mit mir davonraste; ich kann genauso schnell reiten, wie es wegläuft.
- Es ist ganz erstaunlich, was ein Pferd zu tun im Stande ist, trotz seines Reiters.

Sein Kernsatz aber, der auf «Feel, Timing und Balance» und «True Horsemanship through Feel» der Dorrance-Brüder aufbaut, ist kurz und prägnant: Do it for the horses – mach es fürs Pferd.

Ray Hunt starb im Jahre 2009. Bis zu seinem Tod gab er Kurse und ritt Pferde an.

HANSRUEDI GEISSMANN

Interview: Ruth Müller

Bilder: Valeria Streun



Wann und wie hatten Sie erstmals Kontakt mit Pferden?

Dank meinen Eltern, die stets Pferde im Besitz hatten und auch selber geritten sind, hatte ich von Kindsbeinen an engen Kontakt zu Pferden und Ponys.

Was fasziniert Sie am Pferd?

Insbesondere die stetige Aus- und Weiterbildung eines Pferdes. Es ist für mich immer wieder spannend zu beobachten, wie verschieden die Tiere sind.

Was haben Sie von den Pferden gelernt?

Vor allem, dass nur Geduld und Durchhaltewillen Bestand haben.

Was ist Ihnen im Umgang mit Pferden besonders wichtig?

Ein ruhiger und für das Pferd verständlicher Umgang.

Welche Pferdemenchen haben Sie speziell geprägt?

Silvia Iklé, Georg Wahl, Udo Lange und natürlich auch meine Eltern.

Wieviel Zeit verbringen Sie rund ums Pferd?

Jeden Tag – ausser sonntags – sind das rund zwölf Stunden.

Welcher Bereich ist Ihre Passion?

Das Dressurreiten. Weil es für mich stets eine schöne Herausforderung ist, ein Pferd so weit auszubilden, um es dann mit feinen Hilfen in einer Prüfung zu reiten.

Welches ist Ihr aktuelles Lieblingspferd und weshalb?

Ich habe sogar zwei: Empire und Like a Prayer. Beide Pferde besitzen eine gute Einstellung zum Sport. Zudem gehören sie mit Christine Schärer und Albert Ley zwei tollen Besitzern.

Wie motivieren Sie Ihre Pferde?

Die beiden bringen von sich aus genügend Motivation mit. Ich muss eher acht geben, dass ich ihren Arbeitswillen kontrollieren kann.

Welche ist Ihre schönste, welche Ihre traurigste Erfahrung mit dem Pferd?

Fortschritte in der Ausbildung sowie gute Platzierungen sind immer wieder schöne Erlebnisse. Wenn ich mich von einem Pferd trennen muss, aus welchem Grund auch immer, ist das jeweils schwer für mich. ©

Persönlich

Name: Hansruedi Geissmann
Wohnort: Veltheim
Geburtsdatum: 4. April 1968
Beruf: Berufsreiter
Verein: KRV Brugg
Lizenz: N-Dressur
Eigenes Pferd: im Moment keines
Traumpferde: Empire und Lika a Prayer
Vorbilder: da gibt es viele, insbesondere Klaus Balkenhol
Grösster Erfolg: S-Siege und GP-Platzierungen
Ziel: konstant gute Prüfungsergebnisse
Lebensmotto: am Ball bleiben...

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe eine Persönlichkeit vor, die Sie schon länger kennen. Doch wussten Sie schon, dass dieser prominente Mensch mit Ihnen eine PASSION teilt? Die Liebe zum Pferd.

TINKABELLE (TANJA BACHMANN) SÄNGERIN

Seit wann reiten Sie?

Als ich sechs Jahre alt war, verbrachte meine Familie die Ferien in Österreich. Dort sass ich zum ersten Mal auf einem Pferd, einem Lipizzaner. Ich verliebte mich sofort.

Wo haben Sie Ihre reiterliche Ausbildung absolviert?

Als wir von den Ferien nach Hause kamen, wollte ich unbedingt weiter reiten. Meine Eltern erlaubten mir, Reitstunden zu nehmen. Ich lernte die iberische Reitweise.

Besitzen Sie ein eigenes Pferd?

Nein. Mit 14 hatte ich ein Pflegepferd, das ich aus Zeitgründen leider aufgeben musste, als ich ins Gymi kam. Auch während des Musikstudiums konnte ich nur noch sporadisch reiten gehen. Das ist bis heute so geblieben.

Wo reiten Sie denn heute?

Ich habe eine Freundin, die ein eigenes Pferd besitzt, und zwei weitere Freundinnen, die Pflegepferde haben. Alle drei nehmen mich hin und wieder mit. Am häufigsten bin ich mit Sandra unterwegs. Sie macht das Licht für die Band. Ihre Stute Elma ist gerade trächtig.

Als Sängerin von TinkaBelle und als Gesangslehrerin ist Ihr Terminkalender bestimmt sehr voll. Wie oft kommen Sie zum Reiten?

Ich unterrichte nur zwei Tage pro Woche an öffentlichen Schulen. Aber selbst das geht inzwischen nur noch, weil Eltern und Kinder sehr viel Verständnis dafür haben,

dass ich mich manchmal vertreten lassen muss. Zum Reiten komme ich höchstens noch alle ein bis zwei Monate.

Wie würden Sie Ihre Beziehung zu den Pferden beschreiben?

Ich habe mich in Pferde verliebt, weil sie so verspielt sind. Sie kommen mir vor wie kleine Kinder, die immer Schabernack im Kopf haben. Ich hatte auch nie Angst vor ihnen. Wenn ich um Pferde herum bin, vergesse ich die Zeit.

Was ist Ihnen im Umgang mit Pferden wichtig?

Mein Umgang mit Pferden ist sehr freundschaftlich. Da ich selten Zeit für sie habe und nicht die Hauptverantwortung für sie trage, muss ich sie nicht erziehen. Ich mag die Art, wie Sandra mit den Pferden umgeht. Sie ist sehr fair, wird nie laut, und trotzdem ist der gegenseitige Respekt jederzeit spürbar. Diesen ruhigen Umgang erachte ich als den besten.

Welche Disziplin bevorzugen Sie?

Das Westernreiten fasziniert mich sehr, die langen Zügel, das Lockere. Wenn ich ein eigenes Pferd hätte, würde ich im Westernstil reiten wollen. Da ich aber darin nicht ausgebildet bin, müsste ich noch viel lernen.

Hat diese Faszination fürs Westernreiten denselben Ursprung wie jene für den Country-Einschlag in Ihrer Musik?

Ich habe schon als Kind amerikanische Musik gehört. Meine Mutter mag Country sehr. Als Band haben wir Pop mit Folk- und

Country-Elementen gemischt. Das Westernreiten passt natürlich gut zu diesem Lebensgefühl.

Gibt es Parallelen zwischen Reiten und Musikmachen?

Ein Trab oder ein Galopp hat einen Rhythmus, der durchaus auch einmal in einen Song einfließen kann. Aber beim Reiten selbst denke ich ausnahmsweise mal nicht an Musik, und das genieße ich sehr. Musik ist meine Leidenschaft und mein Beruf, und füllt sonst jede Sekunde des Tages aus.

Haben Sie einen Pferdeträum, den Sie sich gerne erfüllen möchten?

Ich bin schlecht in Zukunftsplanung, normalerweise plane ich nicht weiter als bis zur nächsten Woche. Aber wenn es um Pferde geht, ist das anders. Ich kann mir sehr gut vorstellen, später einmal, wenn ich irgendwann genug Zeit dafür habe, ein eigenes Pferd zu besitzen. Das fände ich sehr schön. ©

Tanja Bachmann

Tanja Bachmann alias TinkaBelle – eine der grossen Neuentdeckungen der letzten Jahre in der Schweizer Musikszene. Ihr Debüt-Album hat auf Anhieb Goldstatus erreicht, und mit Sänger SEAL hat sie ein Duett aufgenommen.
<http://www.tinkabelle.net/>



VERANSTALTUNGEN IM FRÜHLING

Auf diesen Seiten empfiehlt Passion einige Veranstaltungen. Ihren Event, der in den Monaten Februar, März und erste Hälfte April zur Austragung kommt, können Sie uns für die Frühlingausgabe von PASSION bis am 15. März 2013 melden. Eine

Auswahl Ihrer Einsendungen werden wir veröffentlichen. Da es sich aber um eine Gratisrubrik handelt, wird kein Gut zum Druck gegeben und die Veröffentlichung der Termine kann nicht garantiert werden. redaktion@prosell.ch



Besucht uns an unserem Stand an der BEA – Halle 686 – Stand A011, die ersten 20 Teilnehmer, welche uns eine E-Mail an info@prosell.ch mit Betreff **EINTRITTSTICKETS BEA PFERD 2013** senden, erhalten 2 Tageskarten für die nationale Pferdemesse in Bern.

WIE GUT SIND DIE HUFE MEINES PFERDES? HUFORTHOPÄDIEGRUNDKURS 04. UND 05. MAI 2013

Der Huforthopädiegrundkurs mit Françoise Rickli richtet sich an pferdeinteressierte Personen, welche mehr über die Hufe ihres Pferdes wissen möchten.

Nebst einer Einführung in die Anatomie des Hufes wird dem Teilnehmer vermittelt, welche Merkmale ein ungleichmässig belasteter Huf aufweist.

Symptome welche sich direkt am Huf zeigen wie z. B. ungleiche Hufhälften, untergeschobene/eingerollte Trachten, Faltenbildung, Risse, Ausbrüche, Fäulnisprozesse und Einblutungen werden zusammen analysiert.

Dabei wird erläutert, weshalb diese Zustände kommen und wie diese behoben werden können.

Es wird aufgezeigt, worauf es bei der Bearbeitung der Hufe ankommt und es wird ein Einblick in die Arbeitsweise einer/s Huforthopädin/en ermöglicht. Der Kurs findet in Staffelbach (AG) statt und wird von der Fachschule für Biomechanik und ganzheitliche Therapien am Pferd (FBP) durchgeführt.

Infos unter www.pferdefachschule.ch oder 079 281 47 75

VORTRAG: «ZAHNGESUNDHEIT BEIM PFERD»

Referent: Dr. med. vet. Dominique G. Wyss, Certified Equine Dentist
Datum/Zeit: Donnerstag, 25. April 2013, 20:00 Uhr
Ort: Landhaus Lerchenhof, Reiden/LU
www.lerchenhof.org
Eintritt: CHF 15.– (Abendkasse)
Anmeldung: <http://sry.li/FzPVortrag>
fair-zum-pferd@bluewin.ch
079 524 04 24 – Uschi Regli

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.

Haben Sie Fragen zu «Fair zum Pferd»? Dann kontaktieren Sie bitte Uschi Regli. www.fair-zum-pferd.de



SWISS CHAMPIONSHIP ELITE 2013 2. DR FRICKTAL 24. BIS 26. MAI 2013

Prüfungen:
EVG 1 bis 4, CEN*/**, CEI*/**, CEIJY*/**

Veranstalter/weitere Infos:
Renata Preiss, Zeihen (AG), Schweiz
Renata.preiss@bluewin.ch

In Zusammenarbeit mit Swiss Endurance
Homepage: www.swissendurance.ch/fricktal



KLASSISCHE DRESSUR MIT PEDRO D'ALMEIDA 26. BIS 28. APRIL 2013

Pedro d'Almeida, portugiesischer Reitermeister, verfügt aufgrund seiner jahrzehntelangen Tätigkeit über einen riesigen Erfahrungsschatz in der Ausbildung von Pferd und Reiter.

Der Basisarbeit wird die grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Gymnastizierung, gepaart mit dem psychischen Gleichgewicht des Pferdes, sind die Grundlagen für die weitere Ausbildung. Es gibt keine Probleme, für die Pedro d'Almeida nicht mit grosser Einfühlungsgabe eine passende Lösung parat hat.

Ein freudiges Mitarbeiten des Pferdes ist das Ziel das nie aus den Augen verloren wird. Den Pferden Leistung abverlangen, ohne dass dabei die Harmonie auf der Strecke bleibt, das wird man während der drei Kurstage im Stall Suter in Küngoldingen erleben können.

Weitere Informationen:
www.klassische-reitkunst.ch

Der Zeit voraus. Führend in

HUFPFLEGE & HUFSCHUTZ

Professionelle und fundierte Arbeit. Individuell Ihrem Pferd / Esel angepasst.



Seit über 10 Jahren
www.horseboot.ch
Franz Balmer 079 349 04 86



www.aklavik.ch
Ihr Partner für Vans Fautras

Hanspeter Bütikofer
4911 Schwarzhäusern
079 330 20 78 / info@aklavik.ch
www.aklavik.ch / www.vans-fautras.ch





SEMINAR «ARBEIT AM LANGEN ZÜGEL»

Die Krönung der Ausbildung so sagt man, ist die Vorstellung des Pferdes «Am Langen Zügel». Darüber hinaus ist diese Arbeit eine willkommene Abwechslung im Umgang mit dem Pferd und ist bei allen Rassen anwendbar.

Frau Saskia Gunzer, Autorin des Buches «Am Langen Zügel», 2011 Wu Wei Verlag, führt in die Arbeit am Langen Zügel ein, erklärt die Grundbegriffe und zeigt Wege und Möglichkeiten sowohl für Anfänger als auch für fortgeschrittene interessierte Reiterinnen und Reiter auf.

Ort: Auf dem Weibel 100, 3507 Biglen

Datum: Freitag, 10. bis Sonntag, 12. Mai 2013, Beginn 08.30 Uhr

Seminarsprache: Deutsch

Und das können Sie als Kursteilnehmer erwarten:

Der Kurs beinhaltet täglich zwei Einheiten à 30 Minuten für die aktiven Teilnehmer.

Die Plätze sind limitiert, für Reiter (6 bis 8 aktive Teilnehmer möglich), wie auch für die Theorieteilnahme.

Anmeldung (bitte nur schriftlich E-Mail)

Anmeldeschluss: 1. Mai 2013. Die Anmeldung ist verbindlich.

Preise: Praxisteilnehmer mit Pferd CHF 480.00 für 3 Kurstage

Zuschauer CHF 30.00 pro Tag

Unterkunft für eigenes Pferd CHF 30.00 pro Tag

Mittagessen mit Getränke CHF 25.00 pro Tag

Kontakt und weitere Infos: Sandro Hürzeler,

Tel. 0041 79 215 80 17

Email: pferdekurse@bluewin.ch

Mehr Informationen über Frau Saskia Gunzer siehe auch:

www.saskia-gunzer.de

Pferdeheilkunde Forum 2013

Tierschutz in Pferdesport und Pferdehaltung

Samstag 1. und Sonntag 2. Juni 2013, Baden-Baden – Palais Biron

Pferdeheilkunde und Gesellschaft für Pferdemedizin

www.phkforum.cc

Die PFERDEHEILKUNDE veranstaltet zusammen mit der GESELLSCHAFT FÜR PFERDEMEDIZIN am Wochenende 1. und 2. Juni 2013 in Baden-Baden eine Arbeitstagung «Tierschutz in Pferdesport und Pferdehaltung».

Angesichts aktueller Anlässe werden am diesjährigen Forum grundsätzliche Aspekte und die derzeitigen Entwicklungen des Tierschutzes in der Haltung und Nutzung des Pferdes thematisiert.

Die Veranstaltung richtet sich an Tierärzte, Reiter und Pferdehalter. Alle Informationen, das detaillierte Programm und Anmeldung unter www.phkforum.cc

Mit **Zyklène® EQUINE**
auf der **SONNENSEITE**
des Lebens

**Auch für Hunde
und Katzen
erhältlich!**

Zyklène® kann sowohl
kurz- als auch langfristig
eingesetzt werden

KURZZEIT:

- ✓ Boxenruhe
- ✓ Hufschmied
- ✓ Transport
- ✓ Zahnbehandlung

LANGZEIT:

- ✓ Abnormales Verhalten
(z.B. Koppen, Weben)
- ✓ Probleme in der Handhabung

ZYKLÈNE® IST:

- ✓ nicht dopingrelevant
- ✓ Einfach zu verabreichen
- ✓ bewirkt keine Sedierung
- ✓ Granulat mit
Apfelgeschmack

Zyklène® Equine ist ein Ergänzungsfuttermittel, welches dem Pferd helfen kann, mit besonderen Situationen entspannter umzugehen. Zyklen® enthält Alpha Casozepin, ein Molekül, das Bestandteil der Milch ist und dem die beruhigende Wirkung des Säugens- bzw. Stillens zugeschrieben wird.

Erhältlich bei Vétoquinol AG | Business Building,
Worbentalstrasse 32, CH-3063 Ittingen,
Tel: (031) 818 56 56, Fax: (031) 818 56 50,
www.vetoquinol.ch, info@vetoquinol.ch.

Vétoquinol



Signe de Passion

QUARTERHORSE VERSUS WARMBLUT

Text: Linda von Euw
Fotos: zVg.

Hier das Warmblut mit Spannung, das die Beine in den Himmel zu werfen scheint, aber dafür nicht still stehen kann und da der Quarter mit schlurfendem Gang, der hauptsächlich auf der Vorhand latscht, sich dafür aber von praktisch nichts aus der Ruhe bringen lässt – die gängigen Bilder dieser beiden Rassen absichtlich überzeichnet, bleibt die Frage: Worin unterscheidet sich das westernerittene Pferd am meisten vom klassisch englischerittenen? Was kann das eine vom anderen lernen?

Der Westernreitstil basiert auf der altkalifornischen Reitweise. Das Pferd dient hierbei als Arbeitstier und wird in einer natürlichen Haltung am lockeren Zügel geritten. Es soll leicht an den Hilfen stehen und muss zwingend mitdenken. Deshalb wird von Anfang an Wert auf Bodenarbeit gelegt. Das Pferd soll mit möglichst vielen Alltagssituationen und Gegenständen konfrontiert werden

und gleichzeitig lernen, mit dem Mensch zu kommunizieren. In der altkalifornischen Reitweise baut man das Pferd über mehrere Jahre ruhig und seriös mental wie auch physisch auf. Aber auch der klassischen englischen Reitlehre ist eine schonende Ausbildung nicht fremd: Früher wurden die Warmblüter für den Einsatz im Militär sorgfältig, vielseitig und seriös ausgebildet. Es gab strenge Richtlinien und auch die Hengste an der spanischen



Hofreitschule beispielsweise, werden über Jahre hinweg behutsam und ihren Fähigkeiten entsprechend trainiert.

Als Paradebeispiele dienen uns aus Gründen der Einfachheit für das Reiten im Westernstil das Quarterhorse und für die klassische Reitweise das Warmblut. Brigitte Grämiger, die fünf Jahre lang beim Franzosen Philippe Karl, Meister der klassischen



Schätzt die Kompaktheit des Quarterhorse: Der Schweizer Züchter Hanspeter Reiss.

—
Schlurfen hat nichts mit Versammlung zu tun
 —

Légèreté, gelernt hat, sonst aber vor allem in der Westerszene Erfolge feiert, findet: «Wir haben heute durch die verschiedenen Disziplinen im Sport viele Spezialisten und fast keine Allrounder mehr.» Aber egal, welche Reitweise – das Pferd als Lebe-

wesen sollte im Mittelpunkt stehen und in seiner Vielseitigkeit gefördert werden. Hanspeter Reiss, der früher erfolgreich im Vielseitigkeitssattel unterwegs war, sich dann auf die Zucht von Quarterhorses spezialisiert hat, sagt: «Ein gut ausgebildetes Westernpferd ist nicht weit von der klassischen Dressur entfernt.» Schliesslich gilt Reining auch als Dressur am losen Zügel im Westersattel.

Was dem Westernpferd aber oft fehlt: die Vorwärtsbewegung. Das findet auch Grämiger: «Die Westernpferde werden für einen langsamen Trab, also den Jog, und auch im Galopp regelrecht abgewürgt. Geht einer zu schnell, wird sofort gebremst und rückwärtsgerichtet. Den Pferden fehlt aber eigentlich noch die Kraft, um sich so langsam zu bewegen. Deshalb sieht man nach kurzer Zeit oft schlurfende Pferde, die fast nicht mehr richtig laufen können.» Das langsame Traben oder Galoppieren hat aber wenig mit Versamm-

lung zu tun. Der erfahrene Züchter Reiss erklärt: «Ein Quarterhorse ist mit der Nachhand schon unter sich gebaut. Dafür hat es weniger Gang, aber mehr Balance. Der Quarter kann deshalb mit weniger Versammlung geritten werden als ein Warmblüter.» Auch der berühmte Sliding-Stop basiert nicht auf Versammlung, sondern auf einem Blockieren der Hinterhand. Ob ein Westernpferd auf der Vorhand unterwegs ist, ist hingegen lediglich eine Frage der Ausbildung.

—
 Der vielleicht grösste Unterschied zwischen Englisch und Western: «Bei einer guten Westernausbildung lasse ich das Pferd Fehler machen und korrigiere diese, bis sie das Pferd nicht mehr macht. Die klassischen Reiter versuchen das Pferd vor Fehler zu bewahren, indem sie ihre Vierbeiner ständig an den Hilfen halten», ist Reiss überzeugt. Wer einem Quarterhorse

Foto: Hanspeter Reiss

Text und Illustrationen:
Kathrin Engemann

REITEN MIT FEINEN HILFEN

Zu den schwierigsten Dingen, die es für den angehenden Reiter zu erlernen gilt, gehört ohne Zweifel das Zusammenspiel der Hilfen, das Zusammenspiel von Sitz, Schenkel und Hand. Dabei wirken der Sitz zu 70%, der Schenkel zu 20% und die Hand zu 10%. Zur Unterstützung und Verfeinerung der Hilfen kommen noch dazu die Stimme, die Gerte und der Sporen.

Alle Hilfen lassen sich den folgenden sechs Bausteinen zuordnen:

- **Sitzen**
- **Treiben**
- **Lenken**
- **Stellen**
- **Biegen**
- **Bremsen**

Diese Bausteine beeinflussen die sechs Schritte der „Skala der Ausbildung“ welche sind:

- **Takt**
- **Losgelassenheit**
- **Anlehnung**
- **Schwung**
- **Geraderichten**
- **Versammlung**

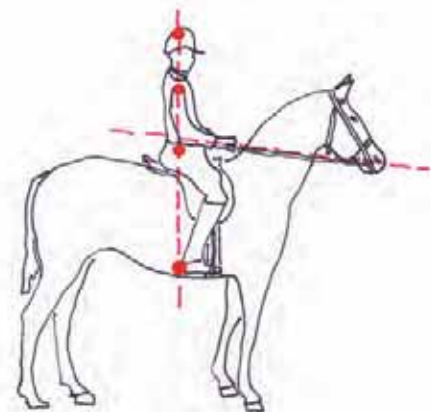
Die Hilfen sollen die Haltung des Pferdes und den Bewegungsablauf beeinflussen. Dabei gilt grundsätzlich, dass jede Hilfe einen Endpunkt haben muss. Dauerndes Ziehen und Drücken führt nicht zum gewünschten Ergebnis.

SITZ

Das erste, was ein angehender Reiter zu erlernen hat, ist ein von Hand und Schenkel unabhängiger Sitz. Zuerst gilt es, die Bewegung des Pferdes zu erfühlen und locker mit den Bewegungen des Pferdes mitzugehen. Dabei sollte man sich nicht scheuen, dies an der Longe zu lernen. Denken sie daran, dass an der Spanischen Hofreitschule die Bereiter das erste Jahr nur an der Longe ausgebildet werden.

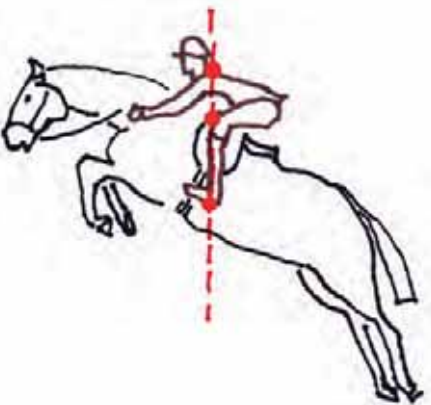
Die Sitzhaltung

Man sitzt über dem Schwerpunkt des Pferdes im Sattel auf drei Punkten, den beiden Sitzknochen und dem Spalt.

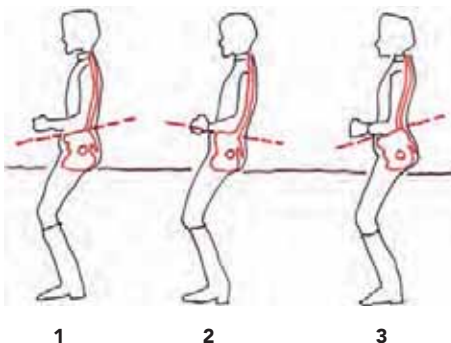


Dressursitz: Ferse, Becken, Schulter und Kopf bilden die Schwerpunktlinie. Ebenso liegen Unterarm, Faust und Zügel in einer Linie.

Beim Dressursitz ist der Oberkörper senkrecht, die Schultern sind zwanglos zurückgenommen. Der Blick geht geradeaus. Vermeiden sie nach unten auf das Pferd zu schauen. Die Beine liegen am Pferdekörper an, die Knie sind geschlossen und die Fussspitzen zeigen ohne Zwang zum Pferd. Beim Springsitz bilden Schulter, Knie und Bügeltritt eine Schwerpunktlinie. Der Blick ist vorausschauend.



Springsitz: Schulter Knie und Bügeltritt bilden eine Schwerpunktlinie



Das Becken

Es werden drei mögliche Beckenlagen des Reiters unterschieden:

1. Aufrechte Hüfte (Sitzknochen und Spalt belastet)
2. Nach vorne gekippte Hüfte (nur Sitzknochen belastet)
3. Nach hinten gekippte Hüfte (Sitzknochen entlastet)

Gewichtsverteilung

Neben der Beweglichkeit des Beckens ist auch die Gewichtsverteilung auf die beiden Sitzknochen zu beachten. Machen sie das linke Bein lang, so belasten sie den linken Sitzknochen. Machen sie das rechte Bein lang, so belasten sie den rechten Sitzknochen. Doch beachten sie dabei, dass sie nicht in der Hüfte einknicken.

Wichtig ist, dass alle Muskeln locker und nicht angespannt sind. Das Becken ist nicht steif, sondern beweglich. Es lässt sich nach vorne und nach hinten kippen. Es schwingt locker mit der Bewegung des Pferdes mit.

Scheuen sie sich nicht, immer wieder den Sitz an der Longe zu trainieren, denn er ist in der Hauptsache für pferdegerechtes Reiten verantwortlich. Trainieren sie auch ihren Körper.

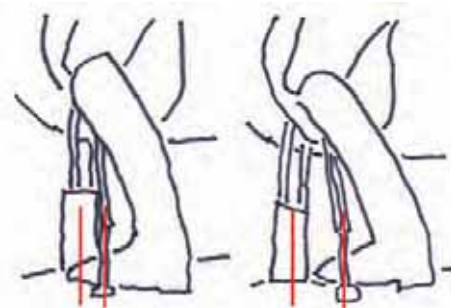
Zu einem korrekten Sitz gehört natürlich auch ein passender Sattel. Der Sattel muss sowohl zum Pferd wie auch zum Reiter passen. Achten sie auf die Grösse des Sattels. Ein zu kleiner Sattel zwingt sie in eine ungünstige Form. Auf der Höhe des hinteren Sattlerandes sollten noch mindestens drei Finger Platz finden. Der tiefste Punkt des Pferderückens und des Sattels sollten übereinander liegen. Der Sattel darf nicht auf die Schulter des Pferdes rutschen. Die Pauschen sollten so geformt sein, dass ein korrekter Sitz gewährleistet wird.

SCHENKEL

Der Schenkel, und zwar der Teil des Beines unmittelbar nach dem Knie, ist das Mittel, mit dem der Reiter den «Motor des Pferdes in Gang zu setzen oder zu halten vermag». Die Schenkelhilfen sind nicht die Haupthilfen, sie unterstützen lediglich den Sitz. Man unterscheidet:

- Vorwärts treibender Schenkel
- Seitwärts treibender Schenkel
- Verwahrender passiver Schenkel

Das Pferd reagiert auf den impulsartigen Druck des Schenkels durch reflexartiges bzw. antrainiertes Verhalten.



Links: Treibender Schenkel
Rechts: verwahrender Schenkel

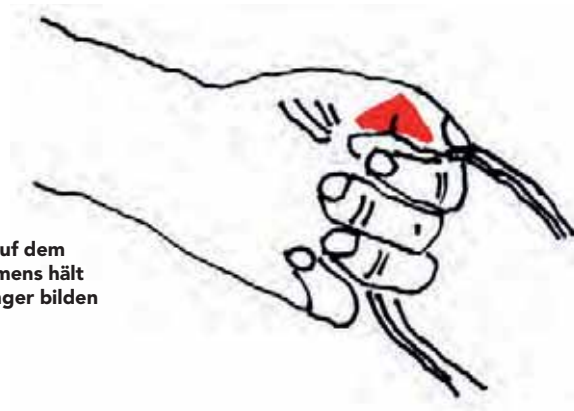
Der treibende Schenkel liegt knapp hinter dem Gurt. Vermeiden Sie den Schenkel zu weit nach hinten zu legen, denn hier hat er keine Einwirkung.

Der verwahrende Schenkel liegt etwa eine Handbreit hinter dem Gurt und hat die Aufgabe, auf der gebogenen Linie ein zu weit nach aussen Treten der Hinterhand zu verhindern.

Der verwahrende Schenkel wird immer aussen, der treibende Schenkel immer innen angewendet. Beim Schritt gehen beide Schenkel gleichmässig mit der Bewegung des Pferdes mehr oder weniger treibend mit.

Bei den Schenkelhilfen ist nicht die eingesetzte Kraft, sondern der richtige Zeitpunkt wichtig. Ein ständiges zu starkes Treiben stumpft das Pferd nur ab. Eine sensible Arbeit mit dem Pferd wird verunmöglicht. Verzichten Sie am Anfang, mit Sporen zu reiten. Sporen sollten erst bei höheren Lektionen und dann nur gezielt und fein eingesetzt werden.

Klemmen Sie nicht mit den Schenkeln und vermeiden Sie das Klopfen mit der Ferse.



Der Daumen liegt wie ein Dach auf dem Zeigefinger. Die Kuppe des Daumens hält den Zügel. Die restlichen vier Finger bilden eine lockere Faust.

HAND

Über die Zügel wirkt die Hand des Reiters auf das Maul des Pferdes ein. Das Gebiss, im Normalfall ein gebrochenes Gebiss, übt mehr oder weniger Druck auf die Zunge aus. Untersuchungen haben gezeigt, dass dieser Druck schon bei aufgenommenem Zügel erheblich ist. Wird der Druck zu hoch, kann das Pferd nicht mehr schlucken.

Die Oberarme liegen locker am Körper, die Ellbogen sind abgewinkelt. Unterarm und Zügel bilden im Normalfall eine gerade Linie zum Pferdemaul. Die Fäuste sind geschlossen und stehen aufrecht.

Das Handgelenk sollte locker nach innen gedreht werden können. Reiten sie nicht mit offenen Fäusten, dadurch kann der Zügel aus der Hand gleiten.

Neben der Normalstellung der Hände wird auch noch von der «hohen Hand» gesprochen. Sie wird eingesetzt, um die «Maultätigkeit zu aktivieren», das Pferd «im Hals abzustellen» und das «auf der Hand liegen» zu verhindern. Der Einsatz erfolgt nicht dauernd sondern dem Bedarf entsprechend.

Die Zügelhilfe ist eine verhaltene Hilfe. Man spricht in der Reitersprache vom:

- Nachgeben
- Annehmen
- Durchhalten
- Verwahren
- Seitwärts Weisen

Wichtig ist jedoch, dass diese Zügelhilfen nur in Verbindung mit den Gewichtshilfen und Schenkelhilfen gegeben werden.

Der äussere Zügel begrenzt das Pferd und hindert das Ausbrechen der Schulter bei gebogener Linie.

Der innere Zügel, der leicht angehoben wird, stellt das Pferd in die Bewegungslinie ein. Er wird in Reaktion auf die Hilfen des Schenkels und des Sitzes immer wieder nachgegeben.

Dauerndes Ziehen bzw. Festhalten am Zügel führt nicht zum erwünschten Ergebnis. Es macht das Pferd nur widerständig oder stumpft es ab.

Tipps

Eine der schwierigsten Aufgaben beim Reiten stellt für den Anfänger die Forderung nach einer ruhigen Hand dar. Speziell beim «Leichttraben» gehen die Hände mit der Bewegung des Oberkörpers immer auf und nieder und stören somit das Pferd im Maul. Scheuen Sie sich nicht, am Anfang immer wieder die Hände am Sattelrand abzustellen. Somit werden Sie gezwungen, die Arme in den Ellbogen zu biegen, und Sie lösen sich damit von der Auf- und Ab-Bewegung des Oberkörpers. Auch das Reiten mit nur einer Hand hilft Ihnen, die Hände voneinander getrennt zu bewegen. Reiten Sie auch öfters in allen Gangarten am «hingebenen Zügel». Dies hindert Sie, sich am Zügel festzuhalten.

HILFSMITTEL

Gerte

Erfolgt nicht sofort auf den Einsatz des Schenkels ein Reaktion, setzen Sie begleitend die Gerte ein.

La Guèrnier (1688–1751) erklärt: «Man muss wohl bemerken, dass die richtig angebrachte und im richtigen Moment gegebene Gerte viel mehr Wirkung zeigt und ein widersetzliches Pferd viel besser vorwärts treibt, als wenn man es mit Sporen sticht oder kitzelt.»

Sporen

Wie schon oben angesprochen, gehören die Sporen nur an die Ferse eines Reiters, der seine Schenkel ruhig hält und nicht dauernd mit der Ferse klopft. Sporen müssen ganz präzise eingesetzt werden, sollen sie beim Pferd die gewünschte Reaktion zeigen. Ein alter Lehrsatz sagt: «Die Sporen muss man sich erst verdienen.»

FAZIT

Reiten stellt keinen Kraftakt dar. Reiten Sie mit feinen Hilfen.

Sie können wählen zwischen einem locker und entspanntem Pferd, geritten mit feiner Hand und leichtem Wadeneinsatz oder einem verspannten, eingerollten Pferd, geritten mit harter Hand und stehenden Sporen.

Die Autorin

Kathrin Engemann
Pferdewirtin / Trainerin B
8362 Balterswil
Stockenstrasse 15
Telefon 078 609 76 69

Anzeige



Weiterbildung: Dynamisches Reiten und Körpersprache

Beziehung - Gymnastizierung - Sitzschulung - Bewegungslehre - Mentaltraining

Im Einklang mit Leichtigkeit und Freude

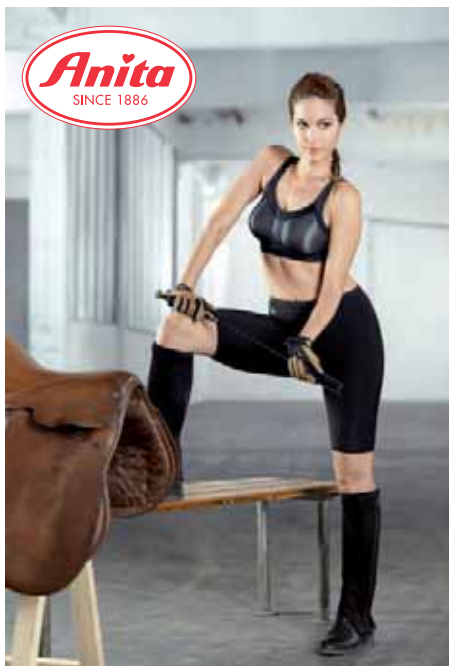
Bewegliches Becken - gelöstes Sitzen, klare Gewichtshilfen Seminar 16. Juni 2013

Infos:

Nirina Meyer

www.pferdemotion.ch

Telefon: 055 245 13 72



RIDING EDITION

«Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde» lautet ein deutsches Sprichwort.

Dass sich dieses Glück ohne Wenn und Aber auch verwirklichen lässt, dafür sorgt die saddle pants von Anita active, die schon rein optisch klar macht, wofür sie gedacht ist: Die Hose mit knielangem Bein erinnert in der Linienführung sofort an eine Reithose in der Oberbekleidung.

Das Modell kommt im Schrittbereich ohne Nähte aus; sämtliche anderen Nähte sind flach verarbeitet, sodass Scheuern, Reiben und Drücken während des Reitens oder ähnlicher Aktivitäten vollständig vermieden werden. Zudem wird die durch das Sitzen bedingte Faltenbildung in der Leistengegend reduziert, die Beine rutschen nicht hoch, und die erhöhte hintere Mitte sorgt dafür, dass der Rücken stets bedeckt bleibt. Um den Tragekomfort perfekt zu machen, wurde hautfreundliche und atmungsaktive Microfaser verarbeitet, das trotz seiner Weichheit robust und zudem pflegeleicht sowie schnelltrocknend ist. Hitzestau oder Nässe durch Schweiß werden mittels flacher Bänder in der Taille und am Beinabschluss vermieden. Die saddle pants ist in Schwarz, Champagner und ab März 2013 auch in Desert erhältlich, das die natürliche Hautfarbe modisch gekonnt inszeniert.

Material:

hautfreundliche, atmungsaktive Mikrofaser

Optik:

Reiter-Look

Modelle:

Saddle Pants

Funktion:

verminderte Faltenbildung in der Leistengegend durch Schnittführung, Freilegung des Rückens wird verhindert, Hosenbeine rutschen nicht nach oben, Verzicht auf Nähte im Schrittbereich, flache Bänder an Taille und Beinabschluss, übrige Nähte flach verarbeitet

Farben:

Desert (neu!), Schwarz, Champagner

Größen:

Saddle Pants 1690 XS bis XL (32/34 bis 48/50)

Kontakt:

Corsa Nova, Anita Group,
6210 Sursee, Tel. 041 925 02 50
www.anita.ch



EQUIPAR-SCHABRACKEN

Die EQUIPAR-Schabracken sind mit feinstem australischem Schaffell so unterlegt, dass sie unter barocke wie auch unter englische Sättel passen. Sie überzeugen mit ihrer anatomischen Form und einem ausgezeichnetes Preis-/Leistungsverhältnis! Die Vorteile von Schaffell auf dem Pferderücken sind: es hat temperatenausgleichende Eigenschaften, es ist schmutzabweisend, druckverteilend, kann grosse Mengen Feuchtigkeit aufnehmen ohne

nass zu werden, wird von Pferden mit empfindlicher Haut sehr gut vertragen und kann leicht gereinigt werden. Momentan sind zwei Formen erhältlich: Modell Barock mit einem sanft zulaufenden Spitz und Modell Klassik in Sattelform. Unter allen Sättel, diese eleganten Schabracken mit dem speziellen Extra sind ein Blickfang!

Zu finden unter: www.klassische-reitkunst.ch



MYLER-GEBISSE

Die Kunst der Kommunikation von der Reiterhand zum Pferdemaul

Kommt Ihnen dies bekannt vor?

- Ihr Pferd widersetzt sich dem Gebiss
- Ihr Pferd legt sich auf das Gebiss
- Ihr Pferd legt die Zunge über das Gebiss
- Ihr Pferd sperrt das Maul auf
- Ihr Pferd rollt sich ein

Dies sind alles Anzeichen des Widerstands, hauptsächlich gegen zu viel Druck auf die Zungenmitte. Ihr Pferd zeigt Ihnen damit, dass es etwas Erleichterung benötigt.

Das Gebiss muss als ein Instrument zur Kommunikation empfunden werden, denn mit einem Pferd kann man nur dann unmissverständlich kommunizieren, wenn es entspannt ist. Wenn sich ein Pferd widersetzt, kommt die Botschaft nicht korrekt an.

Um mit jedem Pferd auf unterschiedlichem Ausbildungsniveau kommunizieren zu können, wurde in Amerika ein komplet-

tes Gebiss-System entwickelt. Um aus der Vielzahl der angebotenen Gebisse das richtige auswählen zu können, muss der Trainingszustand des Pferdes dem Niveau 1 bis 3 zugeordnet sowie die reiterlichen Fähigkeiten berücksichtigt werden. Anschliessend wird ein Gebiss aus den Stufen 1 bis 3 gewählt.

Ausserdem bieten viele dieser Gebisse die «unabhängige Seitenbeweglichkeit», was den einseitigen Einsatz des Zügeldrucks ermöglicht, ohne dass dieser auf das gesamte Gebiss übertragen wird.

Mit dem richtigen Gebiss werden Sie schon bald merken, dass Ihr Pferd entspannt und willens ist, mit Ihnen zu kommunizieren.

Die Myler-Bits sind sowohl für das Englische wie auch für das Westernreiten und für den Fahrsport erhältlich.

Einen Myler-Fachhändler in Ihrer Umgebung finden Sie unter www.myler-store.de

REITSTIEFELFÜR SHOW UND FREIZEIT



Campera

- aus hochwertigem Leder
 - kniehoch
 - mit Reissverschluss
 - Absatz ca. 3 cm
 - Grössen 37-41
- CHF 189.00



Cartujano Real

- aus hochwertigem Leder
 - wadenhoch
 - ohne Reissverschluss
 - Absatz ca. 3 cm
 - Grössen 37-41
- CHF 169.00



Cartujano

- aus hochwertigem Leder
 - wadenhoch
 - ohne Reissverschluss
 - Absatz ca. 3 cm
 - Grössen 37-41
- CHF 169.00



Corazon

- aus hochwertigem Leder
 - wadenhoch
 - ohne Reissverschluss
 - Absatz ca. 3 cm
 - Grössen 37-41
- CHF 169.00

Preise inklusiv MWST – Versandgebühr CHF 12.00
Bestellung: valverdebot@gmail.com
www.domanatural.jimdo.com



EMENDODERM VON HEALTHBALANCE

EmendoDerm von HealthBalance unterstützt die Hautfunktion und Hautregeneration und kann beispielsweise bei Sommerexzem und Mauke eingesetzt werden. Das Produktpaket, bestehend aus einem Ergänzungsfuttermittel in Pelletform und einer Hautlotion, ist auf Kräuterbasis hergestellt. Die ausgewählten Kräuter unterstützen den Stoffwechsel

und fördern die Abheilung von Ekzemen, Hautinfektionen und Wunden. Die Lotion kühlt, pflegt und beruhigt. In einer Feldstudie zeigten über 60 Prozent der Pferde eine Linderung des Sommerexzems im Vergleich zum Vorjahr. Bestellungen und weitere Infos unter:

www.healthbalance.ch

BUCAS – ZEBRA DECKE UND MASKE

Die Buzz-off Zebra-Decke und Maske schützen mit ihrem schwarz-weißen Zebra-Design den gesamten Körper – einschliesslich Hals, Schweif, Bauch und Kopf – auf natürliche Weise vor Bremsen und Fliegen, ohne chemische Mittel. Bei wissenschaftlichen Untersuchungen wurde entdeckt, dass Zebras weit weniger durch blutsaugende Insekten befallen werden als anders gemusterte Tiere. Die Art, wie das Licht auf dem Streifenmuster reflektiert und polarisiert, irritiert die Fliege, sie bleibt dem Zebra bzw. Pferd fern.

Die Buzz-off Linie ist aus einem sehr leichten, speziell entwickelten, feinmaschigen Gewebe, welches selbst vor kleinsten Insekten schützt und signifikant die Auswirkungen der UV-Strahlung reduziert.

Art. 609
Buzz-off full neck Zebra-Decke, CHF 198.00

Art. 651
Buzz-off Zebra-Maske, CHF 35.00

Bucas Produkte sind über den gut sortierten Fachhandel erhältlich.
Vertretung Schweiz:
Rilewa AG
CH-5737 Menziken
info@rilewa.ch
www.rilewa.ch



KRÄUTERMISCHUNGEN NACH JAHRESZEITEN

Kräuter können Ihr Pferd rund ums Jahr optimal mit natürlichen Vitaminen und Mineralstoffen versorgen. Wir bieten Ihnen auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmte Mischungen an und wirken so dem leider meistens kräuterverarmten Angebot auf den Weiden entgegen. Wenn Ihr Pferd gesundheitliche Unterstützung braucht, kann unsere Reihe «Natürlich Gesund» eine wertvolle Hilfe sein. Dazu gehören Atem-Wohl, Darm-Wohl, Haut-Schön und Aufbau&Stark auf rein natürlicher Basis mit Kräutern, Samen und Pollen ohne jegliche Zusätze. Lassen Sie sich beraten unter Tel. 062 871 59 44, www.pferdesnacks.ch oder an unserem Stand an der Bea Pferd 2013!



Text: Nadja Belviso
Fotos: Adi Vollenweider

SPASS

AN DER ARBEIT

Fredy Knie jun. setzt im Pferdetraining auf Leichtigkeit statt Sturheit. Ohne Druck motiviert er seine Hengste zur freudigen Mitarbeit – und räumt mit einigen Mythen im Zusammenhang mit Hengsten auf.

Selbst routinierte Pferdefreunde, die täglich Umgang mit den eleganten Vierbeinern pflegen, bleiben einen Moment lang ergriffen stehen, nachdem sie die Trainingshalle des Circus Knie betreten haben. Staunend beobachten sie den Reigen der zehn weissen Araberhengste, die in stolzer Haltung und mit übermütigem Ausdruck an ihnen vorbeitraben. Als wüssten die Tiere, welch grossen Eindruck sie auf die Gäste machen, werfen sie ihnen im Vorbeifliegen herausfordernde Blicke zu und recken den Kopf noch ein bisschen höher in die Luft.

«Das ist der Grund, weshalb wir in der Manege ausschliesslich mit Hengsten arbeiten», sagt Zirkusdirektor und Pferdeexperte Fredy Knie jun., «weil sie sich gerne zeigen, weil das Imponieren zu ihrem natürlichen Verhaltensrepertoire gehört. Jeder will schöner sein als der andere.» Zusammen mit seinem Schwiegersohn Maycol Errani, dem Gatten seiner Tochter Géraldine, und mehreren Angestellten steht er bereits seit acht Uhr in der Halle. Die Friesenhengste haben ihr Training bereits hinter sich, nach den Arabern sind die Andalusier dran, dann folgen die Shetlys. Das Pferdetraining dauert den ganzen

Morgen. Für Fredy Knie ist die intensive Arbeit mit Pferden Alltag, seit er denken kann. Bereits mit vier Jahren hatte er seinen ersten Auftritt mit Pferden in der Manege.

SOHN DES ERSTEN

«HUMANEN PFERDEDRESSEURS»

Was einem Normalsterblichen unglaublich erscheint, war für den jungen Fredy damals eine Selbstverständlichkeit. Sein Vater ist Fredy Knie senior, der Begründer der «humanen Pferdedressur»; er war einer der ersten, der Pferden komplexe Bewegungsabläufe beibrachte, ohne Gewalt anzuwenden oder sie auch nur unter Druck zu setzen. Sein Sohn und seine Enkelin führen die Pferdedressur in dieser Tradition fort. Heute ist Fredy Knie jun. selbst als Kapazität auf dem Gebiet der Freiheitsdressur international anerkannt. Umso grösser ist das Interesse der Teilnehmer am Pferdehalterkurs der Ethologieschule von Andreas Kurtz, in dessen Rahmen sie einen Morgen lang Einblick in den Trainingsalltag bei Fredy Knie bekommen. Auch wenn Knie es nicht so ausdrückt, liessen sich die Erkenntnisse aus diesem Morgen unter dem Motto «Immer schön geschmeidig bleiben» zusammenfassen:

Er hält nicht viel von sturem Festhalten an Regeln und Zielen. Stattdessen propagiert er Leichtigkeit, Nachsicht und Spass an der gemeinsamen Arbeit. «Man muss sich von Anfang an im Klaren sein, dass man etwas vom Pferd will, nicht umgekehrt», sagt er.

WIE EINE SCHULKLASSE

Aber nicht nur das: Seine Hengstherde vergleicht Fredy Knie mit einer Schulklasse. Er ist überzeugt, dass es wenig bringt, den Übermut von Kindern wie von Hengsten abzuwürgen. «Sie sollen hin und wieder ein bisschen Seich machen dürfen. Dann kann man auch wieder sagen: So, jetzt ist aber gut.» Menschen, die der weitverbreiteten Meinung sind, gerade Hengste bräuchten vor allem absolute Konsequenz, wären erstaunt, wenn sie sähen, wie gut diese wohlwollende Nachsicht bei den Knies funktioniert. Als etwa einer der Araber beim Trabreigen ausschert und die anderen überholt, reicht ein sanftes «So, fertig, Schluss!» von Maycol Errani, und schon reiht sich der Ausbrecher wieder in die Reihe ein.

Dass die Knies nicht nur das Vertrauen ihrer Pferde gewinnen, sondern auch umgekehrt ihnen absolut vertrauen und entsprechend Freiheiten lassen können, hat

Anzeige



GFP: Internationale Gesellschaft für die Funktionsverbesserung der Pferde Zähne
DR. MED. VET. SABINE WILD prakt. Tierärztin gepr. PDP nach IGFP mit mehrjähriger Erfahrung in selbständiger Tätigkeit bietet Ihnen für Ihre Pferde an:
Korrektur der Backenzähne: Kantenschleifen und Optimierung der Okklusion
Anpassen der Schneidezähne: 3-Punkt-Balance: Kiefergelenk/Backenzähne/Schneidezähne
Jungpferde: Kontrolle des Zahnwechsels, Extraktion der Milchzahnkappen und Wolfszähne
Tel. 078 631 48 66 E-Mail: pferdedentalpflege@bluewin.ch

auch damit zu tun, dass sie die Pferde langsam und behutsam an ihre Aufgaben heranführen. Die eigentliche Arbeit beginnt für einen Knie-Hengst, wenn er ca. zwei Jahre alt ist. Zu Beginn trägt er nur das Stallhalfter. So lernt er die Grundbegriffe der Bodenarbeit: Gangarten-, Tempowechsel und Richtungswechsel, Cavalletti-Arbeit und Rückwärtsgehen. Erst mit der Zeit tragen die Jungtiere unter dem Halfter ein Zaumzeug, die Longe bleibt aber weiterhin am Halfter befestigt.

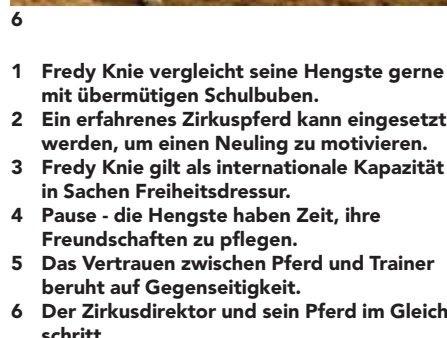
LECKERCHEN FÜR BESONDERE LEISTUNGEN

Erst viel später kommen auch mal Ausbinder dazu: «Sie steigern die Konzentration und sind gut für die Haltung», erklärt Knie, betont jedoch: «Wir arbeiten nur mit langen Ausbindern, und die Pferde lernen alles sowohl mit als auch ohne.» Um keinen Zwang anwenden zu müssen, motiviert er sie mit Belohnung. Diese besteht oft in einem mit warmer Stimme gerufenen «good boy», immer wieder aber auch in einem Leckerchen. Von der Meinung, man solle ein Pferd nicht aus der Hand füttern, weil es dann zu betteln begännen, hält Fredy Knie wenig: «Man darf halt nur dann etwas geben, wenn es etwas richtig gut gemacht hat. Pferde lernen schnell zu unterscheiden.»

Wie lange ein Pferd für das Erlernen einer Übung braucht, ist für ihn nicht relevant. Jedes Pferd habe seine Stärken woanders, ist er überzeugt. Und oft beherrschen Pferde am Ende gerade jene Übungen am besten, deren Lernprozess der langwierigste war. Manchmal helfen sich die Pferde auch gegenseitig. Wenn etwa ein Hengst beim längeren Steigen noch Mühe hat, lässt Knie ihn die Übung neben einem erfahrenen Kollegen machen, der so den jüngeren motiviert, sich länger oben zu halten.

PROBEN STEHEN ZUSCHAUERN IMMER OFFEN

Beeindruckt von der Präzision der gezeigten Figuren und der raschen Reaktion der Pferde auf Kommandos, fragt eine Kursteilnehmerin, wo man lernen könne, einem jungen Pferd etwas wirklich sauber beizubringen. Auch jetzt zeigt sich die pragmatische Art von Fredy Knie: «Einfach ausprobieren», antwortet er. Ob denn nicht ein Profi überprüfen müsse, ob man es richtig mache? «Solange man keinen Zwang anwendet», sagt der Pferdeexperte, «kann man nichts falsch machen.» Um selber zu unterrichten, habe er keine Zeit. Doch alle Proben des Zirkus stünden jedem offen, und auch Fragen zu stellen, sei



erlaubt. Einige Tipps für jene, die zu Hause gleich loslegen wollen, gibt er den Teilnehmern gerne auf den Weg: Immer die gleichen Kommandos geben und, wenn man mit einer Gruppe arbeite, jedes Pferd vor jedem Kommando beim Namen nennen. Er schärft den Kursteilnehmern ausserdem ein, die Übung beim kleinsten Fortschritt zu beenden. Die eigentliche Lernzeit einer Trainingseinheit beschränkt er auf 20 Minuten, an einer einzelnen Übung arbeitet er höchstens drei Minuten pro Mal. Am wichtigsten sei aber die innere Einstellung: «Zu Kompromissen bereit sein und sich selbst immer wieder hinterfragen.»

- 1 Fredy Knie vergleicht seine Hengste gerne mit übermütigen Schulbuben.
- 2 Ein erfahrenes Zirkuspferd kann eingesetzt werden, um einen Neuling zu motivieren.
- 3 Fredy Knie gilt als internationale Kapazität in Sachen Freiheitsdressur.
- 4 Pause - die Hengste haben Zeit, ihre Freundschaften zu pflegen.
- 5 Das Vertrauen zwischen Pferd und Trainer beruht auf Gegenseitigkeit.
- 6 Der Zirkusdirektor und sein Pferd im Gleichschritt.

Fredy Knie jun.

Die Liebe zu den Pferden ist Fredy Knie jun. in die Wiege gelegt worden. Als er 1946 auf die Welt kam, war sein Vater bereits ein international geachteter Pferdedresseur. Kein Wunder ritt der kleine Fredy, bevor er laufen konnte. Bereits mit vier Jahren hatte er zusammen mit seinem Pony den ersten Auftritt in der Manege. Von seinem Vater lernte er alles, was er für die Ausbildung von Pferden brauchte. 1972 heiratete er Mary-José Galland. Géraldine-Katharina kam zur Welt, die das Pferdevirus von ihrem Vater erbt. Heute sind die beiden zusammen für die Ausbildung der Knie-Hengste zuständig. Fredy Knie jun. ist der artistische Direktor des grössten Zirkus der Schweiz.



Foto: Paulwip/Pixelio.de

Würdevoll ABSCHIED NEHMEN

Text: Ruth Müller

Der Pferdefleisch-Skandal – falsch deklariertes Equidenfleisch wurde unbemerkt Fertigprodukten, Burgern und Kebab beigemischt – hatte zu Beginn des Jahres ganz Europa erfasst. Die Öffentlichkeit wachgerüttelt haben auch schockierende TV-Reportagen über die unwürdigen Haltungs-

Transport- und Schlachtbedingungen auf dem nordamerikanischen Kontinent, woher der Großteil des in die Schweiz importierten Pferdefleischs stammt. Mitunter Gründe, welche manche Pferdebesitzer umso mehr überdenken lassen, wie das Ende ihres Vierbeiners dereinst aussehen soll.

Von Gesetzes wegen muss hierzulande jedes Pferd nach seinem Tod verarbeitet werden. Grundsätzlich stehen drei Varianten zur Wahl: Entweder wird Fleisch oder Tiermehl und -fett aus dem Pferd gewonnen oder sein Körper in einem Krematorium zu Asche verbrannt.

Für die Schlachtung und die Freigabe des Fleisches für den menschlichen Verzehr müssen gewisse Bedingungen erfüllt sein: Das Pferd muss in der Tierverkehrsdatenbank (TVD) als Nutztier eingetragen sein und darf keine für den Menschen bedenklichen Medikamentenrückstände intus haben. Die Schlachtung muss zudem in einem gesetzeskonformen Schlachthaus erfolgen. Fachgerecht ausgeführt, treten die Betäubung nach Setzen des Bolzenschusses an der Stirn sofort und der Tod nach Ausbluten durch die eröffnete Halsschlagader rasch ein. Das Schlachten ist die einzige Tötungsart, für die der Besitzer Geld erhält. Wenn auch nicht viel, im Durchschnitt 500 Franken. Dafür fallen ihm keine Kosten an – ausser jene für den Transport zum Metzger.

Wer nicht möchte, dass sein Pferd in die menschliche Nahrungskette gelangt, kann das Fleisch stattdessen einem Zoo spenden, wo es von den Wildtieren gefressen wird. «Im Zoo Zürich werden pro Jahr zwischen fünf und zehn Pferde verzehrt», sagt Dr. Hans Schmid, Leiter der Tierpflege. «Tiger, Löwen, Schneeleoparden, Wölfe, Fisch- und Zwergotter kommen in den Genuss von Pferdefleisch.» Die vom Metzger in einem offiziellen Schlachthaus zerlegten Schlachtviertel werden nach Anlieferung in der Zoo-Futterzentrale tiefgekühlt, bei Bedarf aufgetaut, portionengerecht weiterverarbeitet und dann in den Gehegen verteilt. «Ein ausgewachsener Löwe frisst pro Tag 2,6 Kilogramm Fleisch», weiss Schmid. «Sein Menü ist aber vielseitig zusammengestellt. Es umfasst auch Rind, Schaf, Kaninchen und Hühner.» Die kantonalen Veterinärämter geben Auskunft, welche gesetzlichen Anforderungen punkto Hygiene und Medikamente im Pferd erfüllt sein müssen, um es an die Zoo-Raubtiere verfüttern zu können. Den Ankaufspreis und die Anlieferungskosten verhandelt der Pferdebesitzer mit unserem Futtermeister aus. «Verdienen wird der Besitzer daran kaum etwas. Er muss froh sein, wenn er sein Pferd aus seiner Sicht sinnvoll verwerten kann und möglichst wenig Entsorgungsgebühren zahlen muss.»

Der Wunsch nach einem gewaltlosen



Foto: zVg./lke9898

Eingeschläfernte Pferde werden zu Tiermehl verarbeitet.

Tod ihres Pferdes ist bei vielen Besitzern vorhanden. Häufig werden Pferde deshalb eingeschläfert. Euthanasie bedeutet, frei aus dem Griechischen übersetzt, das Herbeiführen eines guten, sanften Todes. Dieser tritt nach Verabreichung einer Überdosis Narkosemittel in die Halsvene innert weniger Minuten ein. Routiniertes, ruhiges Vorgehen des Tierarztes vermittelt dem Besitzer und Pferd Sicherheit, was einen problemlosen Ablauf fördert. Dass das Pferd zuhause in seiner gewohnten Umgebung gehen kann, ist ein bedeutender Vorteil des Einschläfernns. Am besten wählt man dafür eine offene Fläche, die für den Lastwagen der Tierkörperbeseitigungsanlage gut zugänglich ist. Die Bilder des vorgängig zu organisierenden Abtransportes – das Pferd wird per Seilwinde in den LKW geschleift – sollte sich der Besitzer möglichst ersparen.

Was danach in den zwei Schweizer Verwertungsanlagen GZM Lyss und TMF Bazenheid mit den leblosen Pferdekörpern geschieht, ist ebenso nichts für schwache Nerven. Nachdem das Pferd – gemeinsam mit anderen verendeten Tieren und Schlachtabfällen – in einen Schacht gekippt wurde, landet es zuerst im Grob-, dann im Feinbrecher, wo das K1 genannte Rohmaterial auf maximal fünf Zentimeter kleine Stücke geschreddert wird. Danach wird die breiige Masse in grossen Behältern während zwanzig Minuten bei 133 Grad steril gemacht. In den weiteren Prozessen entzieht man dem Brei zuerst seine 63 Prozent Wasser, danach wird das Fett (12 Prozent) vom Protein (23 Prozent) getrennt. Aus dem Tierfett wird Co²-neutraler Treibstoff gemacht, aus dem Eiweiss Tiermehl, das in den Hochöfen von Zementfabriken als Brennstoff dient.

Die Kosten für das Einschläfern betragen zwischen 300 und 500 Franken. Auf einen ähnlichen Betrag kommt den Besitzer zudem die Abholung durch den

Der Tod des eigenen Pferdes ist für viele Menschen ein emotional sehr belastendes Erlebnis. Oft war man jahrelang ein stark verbundenes Team. Und da die wenigsten Hauspferde eines natürlichen Todes sterben, obliegt die Entscheidung, wann und wie sie gehen und was mit ihrem Körper geschieht, in der Verantwortung der Besitzer. Sich damit zu befassen, ist für die meisten Menschen ein schwieriger Prozess, insbesondere für jene, denen das Pferd ein enger Freund und nicht nur Mittel zum Zweck ist. Und die Vorstellung, dass der treue Partner beim Metzger oder in der Tierkörperverwertung ein blutiges Ende erfährt, macht den endgültigen Abschied auch nicht einfacher.

Die Entscheidung, welcher Weg der passende ist, wird zum grossen Teil von der ethischen Einstellung des Besitzers beeinflusst. Aber nicht nur: Nebst dem Grad seiner Bindung zum Pferd, spielen auch monetäre Überlegungen sowie die Umstände des Todes unter Berücksichtigung von Vorerkrankungen, Verfassung und Temperament des Tieres eine Rolle.



Foto: zlg/Tierkrematorium Kirchberg

Brigitte Hartmann Imgrüt und Peter Imgrüt eröffnen in Kirchberg ein Krematorium für Pferde.

Abdecker zu stehen. Je nach Wohnort übernehmen Kanton oder Gemeinde die Entsorgungskosten oder wenigstens einen Teil davon.

Wer sich schwer damit tut, sein Pferd derart verarbeiten zu lassen, dem bietet sich ab diesem Frühling eine weitere Möglichkeit: Im bernischen Kirchberg nimmt ab Ende Mai das erste Pferdekre-

matorium des Landes seinen Betrieb auf. Das Projekt kam auf Initiative von Brigitte Hartmann Imgrüt und Peter Imgrüt zustande, die gleichenorts seit Mai 2001 ein Tierkrematorium führen.

Selber Pferdebesitzer, wissen sie um das Dilemma der Entscheidung, die mit dem Tod des Tieres einhergeht. «Heutzutage wird es immer selbstverständlicher, dass man Pferde zu Hause einschläfern lassen kann. In diesem Fall kommt bisher nur die Kadaververwertung in Frage, was ich schrecklich finde», sagt Brigitte Hartmann Imgrüt. «Schrecklich insofern, weil ich vor vielen Jahren eine Katze in die Kadaversammelstelle gebracht habe und sie dort in einen Container mit vielen anderen Tieren werfen musste. Das war für mich ein unschönes und bleibendes Erlebnis. Tiere sind doch nicht wie Abfall.»

Aus diesem Grund sei die Idee ihres Pferdekrematoriums entstanden. «Wenn wir nebst Haustieren auch Pferde kremieren können, gestaltet sich auch dieser Abschied würdig.» In Europa sind bereits zwei solche Anlagen in Betrieb: im belgischen Sombrefe sowie im holländischen Westerhout. «Wir haben das Pferdekrematorium in Holland besichtigt und mit den Betreibern gesprochen. Aufgrund ihrer Erfahrungen gehen wir davon aus, dass auch bei uns die Nachfrage

nach einer gewissen Anlaufzeit konstant sein wird. Schon jetzt gehen regelmässige konkrete Anfragen ein. Aus Rösselerkreisen haben wir, nebst einigen skeptischen Meinungen, viele positive Reaktionen erhalten.» Die Kremation eines Grosspferdes kostet rund 2500 Franken. Dazu kommen individuelle Tierarzt- und Transportkosten.

Damit Pferde in einem Stück eingeschert werden können, ist der Ofen in Kirchberg circa 2,5 x 4 Meter gross. Was übrig bleibt sind 20 bis 25 Kilogramm Asche, durchschnittlich vier Prozent des Körpergewichts. Über die anfallende Asche kann der Besitzer frei verfügen. Er kann sie beispielsweise im eigenen Garten vergraben und dort ein Bäumchen pflanzen, was für die Trauerbewältigung sehr hilfreich sein kann. «Asche ist zudem reines Kalzium und somit Dünger für die Erde – der Kreislauf der Natur schliesst sich», so Brigitte Hartmann Imgrüt. Möglich sei auch, nur einen Teil als Erinnerung nach Hause zu nehmen und die restliche Asche dem Gemeinschaftsgrab des Krematoriums beizugeben. Zudem bestehen in der Schweiz mehrere Tierfriedhöfe, wo die Asche beigesetzt werden kann. Am Ausgefallensten – und wohl am Teuersten – ist diese Möglichkeit: Wer ein unvergängliches Andenken an sein verstorbene Pferd möchte, kann bei einer spezialisierten Firma aus der Asche einen Diamanten herstellen lassen. So erhält man ein sehr persönliches Schmuckstück, das sich immer bei sich tragen lässt.

Ein Amurtiger mit seiner Fleischmahlzeit im Zürcher Zoo.

Foto: Zoo Zürich/Karsten Blum



News



EDITORIAL

Liebe Swiss-Endurance-Mitglieder,
liebe Passion-Leser und Pferdefreunde,

Ihr lest gerade die ersten Swiss Endurance News als Bestandteil des Passion.

Die Schweizerische Distanzreitervereinigung Swiss Endurance Riding Association freut sich natürlich sehr, Gastrecht in der führenden, vielseitigen, auf die Schweiz ausgerichtete Pferdezeitschrift Passion zu geniessen.

Das Passion bietet uns ein Fenster zur gesamten schweizerischen Pferdeszene und wir können den Distanzreitsport allen Pferdeinteressierten näher bringen. Davon profitieren wir alle, unsere Veranstalter und Organisatoren, unsere Sponsoren und Gönner. Auch kommen alle Swiss-Endurance-Mitglieder in den Genuss einer kompletten, vielseitigen Pferdefachzeitschrift. Ganz besonders bedanke ich mich bei Herrn Burkhardt, Pascale Ory und

unserer Redaktorin Claudia Boggs, die sehr viel Zeit und Arbeit investiert haben um diese Ausgabe zu realisieren.

Swiss Endurance ist der einzige nationale Distanzreitsportverband und Vollmitglied des SVPS.

Zusammen mit den Swiss-Endurance-Regionalgruppen, ADIR (Zürich und Aargau) den Distanzreiter Zentralschweiz, dem DNW Distanzreiter Nordwesten (Basel und Umgebung) und dem Distanzreitverein Bern und Westschweiz bieten wir ein vielseitiges Programm, das nicht nur für Distanzreiter attraktiv ist. Der Basissport, Freizeitreiter, Einsteiger, ReiterInnen aus allen Pferdesportarten sind an unseren Anlässen, Weiterbildungskursen und Veranstaltungen willkommen.

Besonders die Pleasure Rides sind der ideale Anlass, ohne Stress, mit persönlicher Betreuung einmal Distanzreitluft zu schnuppern.

Dabei kommt auch Kameradschaft und Gemütlichkeit nicht zu kurz. Jedes gesunde Pferd, gleich welcher Rasse und unabhängig vom Reitstiel, kann an Distanzritten mitmachen. Dabei werden die Pferde von Fachtierärzten bestens betreut und überwacht. Es müssen ja nicht gleich 100 km sein, 20–30 km in gemächlichem Tempo sind doch auch bereits eine schöne Leistung und ein tolles Erlebnis.

Auf unserer Homepage www.swissendurance.ch findet man viele Hinweise, geeignete Anlässe und Informationen.

Ich wünsche allen Distanzreitern einen guten Saisonstart und freue mich, die einen oder anderen Passion-Leser an einem Swiss-Endurance-Anlass begrüßen zu dürfen.

Stefan Waldisberg
Präsident
Swiss Endurance Association

WAS IST EIN SWISS ENDURANCE PLEASURE RIDE?

Es ist eine Disziplin, die neu geschaffen wurde, um einmal Distanzluft zu schnuppern, eine Standortbestimmung zu machen, mit einem jungen Pferd Erfahrungen zu sammeln, oder mit einem älteren Pferd noch ein paar Kilometer aufs Konto der Swiss-Endurance-Kilometerwertung zu erreichen. Das Wichtigste aber ist, mit einem gesunden Pferd Spass zu haben. Bei einem Swiss Endurance Pleasure Ride wird vor dem Start, am Ende des Rittes und in den eventuellen Pausen eine Tierarztkontrolle durchgeführt. Es wird meistens keine Rangliste erstellt. Die Distanz variiert je nach Veranstalter und kann sogar über mehrere Tage hinweg geritten werden. Ein Reitbrevet wird nicht verlangt. Das Reittier muss nicht im SVPS-Register eingetragen sein.

Es finden im 2013 mehrere Pleasure Ride's statt. Die genauen Daten können Sie dem Rittkalender entnehmen.

Pascale Ory

Jetzt Mitglied werden und die ganze Saison von einem tollen Angebot und Vergünstigungen profitieren.

Distanzreiten, Freizeitreiten, im Gelände reiten, Ausbildung für alle Pferde und Reiter, Kurse, Trainings

Swiss-Endurance-Mitglieder profitieren von:

- Vergünstigungen, Rabatten, Ermässigungen
- Vielseitigen Kursen, Ausbildungs- und Weiterbildungsangeboten
- Jahresabonnement Passion/SEN
- Homepage, Events, Junioren-Angebote, Winterakademie
- Infos und Beratung für Einsteiger
- Ansprechpartner rund ums Pferd und den Distanzreitsport

Infos, Anmeldung:

Sekretariat Swiss Endurance Association,
Delphine Gummy, d.gummy@tel.079.229.96.37

www.swissendurance.ch

Anzeige

EMAJ Vollblut-Araber-Gestüt
Sabah N Khayr
Reiterin: Christina Schläpfer

Zu verkaufen leistungsbereite,
in Herdenverbänden aufgezogene Vollblutaraber.
Besucher sind herzlich willkommen!

Emaj Vollblut-Araber-Gestüt • Ernst und Maja Schläpfer
im Tannacher • Kempfnerstrasse 7 • CH-8345 Adetswil • gestuet@emaj.ch • www.emaj.ch

Rückblick auf die Distanzsaison 2012



Saisonstart in Frauenfeld



April: In Frauenfeld vergnügt in den Frühling



Warme Temperaturen in Gossau



Mai: In Aristau hat es an diesem Tag nur einmal geregnet



Juni: Unterwegs im wunderschönen Emmental



Erfrischendes Wasser in Andelfingen



August: Junioren voller Tatendrang auf der Lägern



September: Farblich abgestimmt mit dem Herbst in Turbenthal



Oktober: Die letzten warmen Tage im 2012 in Holziken

Fotos teilweise zur Verfügung gestellt von Andrea Leicht: www.foto-aldente.ch

Verbandssponsoren



Rittkalender



24. bis 26. Mai 2013, 5074 Eiken

2. Distanzritt Fricktal

EVG1 bis 4, CEN*/**, CEI*/**, CEIJY*/**

Veranstalter/weitere Infos:

Renata Preiss, renata.preiss@bluewin.ch,
in Zusammenarbeit mit Swiss Endurance

Juni 2013, 1528 Prarautod FR

Junioren / Einsteiger-Event

Veranstalter/weitere Infos:

j.williams@swissendurance.ch

8. Juni 2013, Chur

Distanzritt Chur, EL

Veranstalter/weitere Infos:

nina.good@distanzreitverein.ch

29. Juni 2013, Dielsdorf

Distanzritt Lägern, EVG 1 bis 4, CEN*

Veranstalter/weitere Infos:

Endurance Team Lägern

6. Juli 2013, St. Urban LU

Pleasure Ride

Veranstalter/weitere Infos:

Vanessa Herzig, vanessaherzig@yahoo.com

14. Juli 2013, Rapperswil BE

Pleasure Ride

Veranstalter/weitere Infos:

Vanessa Herzig, vanessaherzig@yahoo.com

27. Juli 2013, Häggenschwil

Häggenschwil EL

Veranstalter/weitere Infos:

nina.good@distanzreitverein.ch

3./4. August 2013, 1608 Chapelle-sur-Oron

3.8.: DB Rando

4.8.: Pleasure Ride

Veranstalter/weitere Infos:

d.gummy@swissendurance.ch

info@swissendurance.ch

24. August 2013, Pfannenstiel

Pfannenstiel EL

Veranstalter/weitere Infos:

nina.good@distanzreitverein.ch

8. September 2013, Burgdorf

EmmenRitt

EVG 1 bis 3, DRF, Pleasure Ride

Veranstalter/weitere Infos:

Claudia Boggs, claudia.boggs@bluewin.ch

2. Kitzesbergdistanz 2013

EFR 28 km, KDR 50 km,

MDR 80 km, LDR 120 km



Liebe Distanzreiter in der Schweiz, als Veranstalter der Kitzesbergdistanz würde ich mich freuen, auch dieses Jahr wieder Teilnehmer aus Schweiz begrüßen zu dürfen.

Der Veranstaltungsort Bitz ist ca. zwei Fahrstunden von Zürich entfernt und über die Autobahn A81 oder die Bundesstrasse B27 gut zu erreichen.

Die Strecke führt auf drei optimal markierten Schleifen durch die herrliche Landschaft der Schwäbischen Alb. Das Geläuf ist vorwiegend fein geschottert, Wiesenwege, sehr wenig Asphalt. Für die Trossfahrzeuge gibt es ein exaktes Roadbook. Die Pferde sind max. zehn km ohne Trossmöglichkeit unterwegs. Kein Trosspunkt ist weiter als zehn km vom VetGate entfernt.

An allen Trosspunkten ist genügend Wasser vorhanden, reiten ohne Tross ist möglich.

Der Ablauf mit zentralem VetGate ist grösstenteils analog zu einem CEI, das deutsche Reglement ist einfach.

Das zentrale VetGate ist auf dem LQH Gestüt von Grischa Ludwig mit genügend Platz zum Campieren und Parken und für ganz

schlechtes Wetter steht uns die Reithalle zur Verfügung.

In der Umgebung gibt es zahlreiche Fremdenzimmer.

Das Team vom LQH wird auch für das leibliche Wohl in der Festwirtschaft sorgen.

Ein reichhaltiges Frühstücksbuffet am Samstag und Sonntag gibt es natürlich auch.

Als Veranstalter lege ich grössten Wert auf eine professionelle Organisation und eine freundliche, kameradschaftliche Atmosphäre.

Die Ein- und Ausreise nach Deutschland ist relativ einfach mit einem Carnet ATA oder mit Freipass möglich, gerne sind wir behilflich.

Die Nennung mit dem Nennformular ist problemlos, der Nennschluss ist erst zwei Wochen vor dem Ritt.

Weitere Informationen wie Ausschreibung, Streckenkarten, Höhenprofile, Reglement usw. bitte per e-mail an mich anfordern: teamorange@hotmail.de
André Schaudt

SCHWEIZERMEISTERSCHAFT DER ELITE 2013 WER STECKT DAHINTER?

Renata Preiss aus Zeihen

Mutter von zwei erwachsenen Töchtern

Weitere Familienmitglieder sind: zwei Vollblutaraber, ein Hund, eine Katze und last but not least ein Ehemann.

Renata, wie hat bei dir alles angefangen in dieser Sportart?

Ganz einfach, meine zwei Töchter, Jessica und Laura, haben an einem Reitlager von Vroni Münger (passionierte Distanzreiterin) teilgenommen. Beide waren so begeistert von dieser für sie fremden Sportart, die sich Vroni so lebhaft vorgestellt hat, dass für beide nichts mehr anderes in Frage gekommen ist.

Wie lange ist das her, und was hat sich seither für dich verändert?

Das war vor ca. sieben Jahren, und ja, seither habe ich keine Zeit mehr für mich. Ich muss mich ein wenig korrigieren, mir fehlt die Zeit für meine «pferdischen» Hobbys.

Was für «pferdische» Hobbys hast du denn?

(Lacht) Ein wenig spazieren gehen mit Pferden, ein wenig knuddeln mit Pferden. Das Damensattelreiten, Zirkuslektionen und das Westernreiten.



Jessica und Laura mit Kashan

Die diesjährige SM findet am 25. Mai 2013 in Eiken AG statt. Renata Preiss und Ihr OK Team, Jenny und Sibylle Commons laden euch herzlich dazu ein als Zuschauer, Groom oder Reiter dabei zu sein.
Claudia Boggs

Du hast noch einen Hund?

Stimmt! Mein Hund ist immer dabei, egal ob beim Reiten, im Stall oder sonstwo. Früher waren wir sehr aktiv im Agility. Heute ist er nur noch aktiv wenn er läufige Hündinnen sieht.

Wie würdest du dich selber beschreiben?

Ich sehe mich selber als typischen «Zwilling». Mmh, schwierige Frage. Vielleicht habe ich ein wenig zuviel Tatendrang. Es sind viele Ideen vorhanden in meinem Kopf. Eine bremsende Kraft ist manchmal vonnöten.

In dieser Sportart (Distanzreiten) erlebt man viele schöne und manchmal auch weniger schöne Momente. Kannst du mir in wenigen Worten deine schönen und die weniger schönen Momente beschreiben?

Die schönsten Momente sind für mich, wenn nach einem Distanzritt, egal über welche Distanz, das Pferd gesund und noch immer motiviert, mit Freude über die Ziellinie läuft. Und der Reiter die Freude und Wertschätzung gegenüber dem Pferd auch zeigt.

Ein Dorn im Auge ist für mich, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, wenn der Reiter wie ein «Härdöpfusack» auf dem Pferd sitzt.

Du organisierst die diesjährige Schweizermeisterschaft im Distanzreiten. Was hat dich dazu bewogen diese grosse Aufgabe anzugehen?

Ich liebe Herausforderungen. Daneben wollte ich den Distanzreitern aus der Schweiz eine



Renata bei einer Freiheitsdressur Vorführung mit Kashan



Hund Pongo ist immer dabei

attraktive Veranstaltung bieten. Die Schweizer Meisterschaft hat sich fast wie von selbst ergeben, da wir schon internationale Prüfungen vorgesehen haben.

Lieber Nik,

Es tut mir leid, dass wir dich schon wieder namentlich erwähnen. Aber es lässt sich fast nicht vermeiden. Dein Auftritt and der GV in Orpund hat mich zu Tränen gerührt, es waren Tränen vor lauter Lachen. Wir haben alle geschmunzelt, wie du uns an deinen einprägendsten Erlebnissen im Distanzreitersport hast teilnehmen lassen. Wir Frauen haben ganz deutlich gemerkt, dass das weibliche Geschlecht für Dich schon immer eine grosse Rolle gespielt hat.

So gross, dass dabei dein vierbeiniger Sportpartner kurzfristig auf das Nebengleis geschoben wurde. Es wird behauptet, dass das Gedächtnis im Alter nachlässt. Ich behaupte, dass dazumal in St. Moritz nicht das Alter schuld war. Dazumal ist es zu keinem Start gekommen, trotzdem hast du bis und mit 2012 stolze 1541 Kilometer an offiziellen Distanzreitveranstaltungen gemeistert. Nik, ich möchte Dir danken für das langjährige Engagement, den «Nik Streiff Cup» am Leben zu erhalten.



Nik Streiff Cup anlässlich der GV von SwissEndurance in Orpund

Ich wünsche dir noch viele gesunde Jahre damit du deinem Hobby, dem Distanz- und Wanderreiten noch lange nachgehen kannst.

Claudia Boggs

AARGAUER DISTANZREITER JAHRESBERICHT ADIR 2012

Anfang 2012 haben wir fünf Vorstandsmädels beschlossen, auch in diesem Jahr einen Distanzritt anzubieten.

Er sollte sich im kleinen Rahmen halten, damit nach dem Ritt auch noch Zeit für ein gemütliches Zusammensitzen mit den Helfern, den Richtern und vielleicht des einen oder anderen Teilnehmers bleibt.

Schnell war beschlossen, dass wir ein EVG1 sowie die neue Disziplin «Pleasure Ride» anbieten werden.

Da der Limmattaler Distanzritt nicht stattfand, konnten wir uns den 6. Oktober reservieren.

Jetzt war nur noch die Frage, ob wir ab Uerkheim oder Holziken starten wollen. Der Kavallerieverein Schöffland kam uns freundlicherweise mit einem guten Angebot entgegen und so konnten wir unseren Event auf der schönen Reitanlage in Holziken ausrichten.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön dafür!

Um jedem Teilnehmer – egal ob klassiert oder nicht – ein kleines Andenken mitgeben zu können, fing nun das «Klingelputzen» bei unseren (teils bewährten, aber auch neuen) Sponsoren an. Jeder Teilnehmer zog bei der Anmeldung eine Losnummer und so durfte sich jeder nicht nur über Pferdeleckerlis, Energie- und Milchdrinks und Schlüsselanhänger, sondern auch noch über einen Preis freuen.

Je näher der 6. Oktober rückte, umso grösser wurde die Hektik. Wird alles rechtzeitig fertig? Haben wir genug Helfer? Was fehlt noch? Wer muss noch kontaktiert werden? Was werden wir für Wetter haben? Fragen über Fragen. ☺

Aber alle hatten brav ihre Jobs erledigt (inklusive Tellerleeressen für schönes Wetter) und so konnten die Teilnehmer bei sonnigem, aber windigem Wetter auf eine anspruchsvolle Strecke starten.

Vielen Dank liebe Helferlein, egal ob hinter der Kuchentheke und dem Grill, als Schreiberling bei den Tierärzten oder im Vet-in, im Sekretariat, als Gruppenbegleitung oder Verkehrsdienstler, als Gschenklizämeschnürer oder als mein ganz persönlicher HiWi (Hilfswilliger). Jeder Job ist wichtig und trägt zu einem guten Gelingen bei!!

Wir haben natürlich auch unsere Tierärzte, Richter und meine Vorstandsmädels nicht vergessen!

Jeder Helfer durfte noch ein kleines Präsent und eine Dankesplakette mit nach Hause nehmen. Einen Monat später traf man sich in der Schmittbeniz in Schlossrued wieder und genoss bei eins, zwei, drei Gläschen Wein und einem sehr feinen Käsefondueplausch das Beisammensein. Da für den 31.12 gutes Wetter gemeldet war, wurde relativ spontan noch ein Silvesterritt mit anschliessendem Apero im

Muldenhof einberäumt. Zu viert machten wir uns auf einen gemütlichen Ausritt, mit kleinem Zwischenstopp im Wannenhof. ☺

Es gab 2012 leider drei Austritte – Gisela Aebersold, Michaela Rämatter und Eveline Walter. Erfreulicherweise aber auch zwei neue Mitglieder – Nicole Marti und Isabel Jean Richard. Herzlich willkommen!

Unser Jahresprogramm 2013 kann wie immer auf unserer Homepage unter www.adir.ch angesehen werden. Vielen Dank – Moni Schüpbach – für die Pflege!

In diesem Sinne wünsche ich euch allen eine erfolgreiche, unfallfreie Saison 2013!!

Lenka Habenicht

REGIOGRUPPE ZENTRALSCHWEIZ JAHRESBERICHT 2012

Mit dem alljährlichen Höck im Januar starteten wir in die neue Saison 2012.

Im März wurde unser erster Trainingsritt dieser Saison in Meierskappel durchgeführt. Bei guten Wetterverhältnissen startete die Gruppe. Nach ca. drei Stunden kamen alle gesund und munter retour. Das nächste Training fand an der Reuss statt. Die Galoppstrecke (öffentliche Teilstrecke von Sins Richtung Mühlau) wurde als individuelles Training genutzt. Zwei Regiomitglieder halfen am Ziel/Start als Groom, damit die Pferde und auch die Reiter wieder frisch auf die Strecke gehen konnten. Jeder Reiter wählte sein eigenes Tempo und konnte so individuell trainieren.

Weitere Trainingsritte fanden im April, Juli und August statt. Diese wurden jeweils in der Region Willisau-Dagmersellen durchgeführt. Das Gebiet bietet gute, abwechslungsreiche Trainingsmöglichkeiten, da es neben hügeligem Gelände, auch weitläufige flache Strecken

bietet. Im September stand dann das Jurawochenende an. Bei schönsten Wetterverhältnissen wurden die wunderbaren Reitwege genossen. Das Öffnen der Tore vom Pferd aus erwies sich nach etwas Übung als ein Leichtes.

Die Nachricht am 9. September, dass Karin Annen gestorben ist, erschütterte uns sehr.

Im Oktober hätte unser Abschlussritt stattgefunden. Leider spielte Petrus nicht mit. Wegen Schnee und Eisglätte mussten wir diesen Ritt absagen.

Ich möchte mich herzlich bei allen Ritt-Teilnehmern für das korrekte Verhalten bedanken.

Nebst den Trainingsritten waren einige Regiomitglieder an Distanzritten in der Schweiz und im Ausland aktiv und konnten Erfolge für sich verbuchen. An dieser Stelle herzliche Gratulation.

Ich wünsche allen eine erfolgreiche, gesunde Saison 2013.

Dana Rettig

Liebe Mitglieder

Wie jedes Jahr ist der Mitgliederbeitrag wieder fällig. Wir bitten euch, diesen bis am 30.04.2013 gemäss den untenstehenden Informationen einzubezahlen:

Vermerk: Mitgliederbeitrag 2013

PC-Konto-Nr. 85-716293-2

Schweizerische Distanzreiter-Vereinigung,
4563 Gerlafingen

IBAN CH66 0900 0000 8571 6293

Aktive: 100.00

Mitglieder von Regionalgruppen: 80.00

Junioren: 60.00

Gönner: ab 50.00

Besten Dank für die fristgerechte Überweisung.

Chers Membres,

Comme chaque année, voici le temps de penser à vous acquitter de votre cotisation. Nous vous prions de bien vouloir nous régler cette dernière d'ici au plus tard le 30 avril 2013 avec les informations suivantes:

Remarques: cotisation 2013

Sur le compte postal No. 85-716293-2

Schweizerische Distanzreiter-Vereinigung,
4563 Gerlafingen

IBAN CH66 0900 0000 8571 6293

Membre actif: CHF 100.00

Membres qui font partie d'un groupe régional: CHF 80.00

Junior: CHF 60.00

Membre donateur: CHF 50.00

Avec tous nos remerciements et meilleures salutations

Ausschreibung 2. Distanzritt Fricktal, 24. bis 26. Mai 2013
 Detaillierte Ausschreibung: www.swissendurance.ch
 Alle CEI-Prüfungen gemäss offizieller FEI Ausschreibung
 Reitanlage Haufgarten, 5074 Eiken/AG
 Prüfungen Schweizer Meisterschaft Elite, CEI*/**, CEN*/**, CEIJY*/**, EVG1, EVG2, EVG3, EVG4
 Veranstalter OK Distanzritt Fricktal / Zusammenarbeit mit Swiss Endurance
 OK-Präsidentin Renata Preiss, Talhübel 4, 5079 Zeihen 076 430 61 21, renata.preiss@bluewin.ch
 Sekretariat Jenny Commons, Brunnwil 9, 5637 Beinwil 079 590 39 06, jen@distanzreitersport.ch

Alle Informationen und Anmeldung bis 10. Juni 2013:
Online-Anmeldung auf www.swissendurance.ch oder Walter Hottiger, Tellenmattstr. 25, 6313 Steinhausen

Einzahlung Bankkonto Nr. CH73 8069 1000 0042 2113 3, Raiffeisenbank Regio Frick ltd. auf Renata Preiss, CH-5079 Zeihen, Vermerk: DR Fricktal / Reiter / Pferd / Prüfungs-Nr. Bareinzahlungen + CHF 5.00. Überweisungen aus dem Ausland: Unbedingt in CHF überweisen, mit Übernahme aller Spesen (SEPA-Zahlung).

Ausschreibung Distanzritt Lägern 2013
 Detaillierte Ausschreibung: www.swissendurance.ch
 Reitanlage Lägern in Dielsdorf, Samstag, 29. Juni 2013
 Prüfungen EVG1, EVG2, EVG3, EVG4, CEN*, Endurance Light
 Veranstalter Endurance Team Lägern www.teamlaegern.ch
 OK-Präsidentin Sandra Eggli, 079 283 01 29, sandra.eggli@gmx.ch

Alle Informationen und Anmeldung bis 10. Juni 2013:
 Online-Anmeldung auf www.swissendurance.ch oder Walter Hottiger, Tellenmattstr. 25, 6313 Steinhausen
 an Bezirks-Sparkasse Dielsdorf (PC 30-38182-1) Konto CH16 0838 9001 4868 0110 9
 zu Gunsten Endurance Team Lägern, 8158 Regensberg



Anzeige

LIFEFORCE™

A daily nutritional supplement for horses from Altech®

SCHLÜSSEL-EFFEKTE VON LIFEFORCE™

- Hilft die Fruchtbarkeit zu fördern und verbessert die Nachzucht-Leistung
- Maximiert gesundheitsfördernde, Zellulose abbauende Bakterien im Magen-Darmtrakt
- Stabilisiert den pH im Darm und minimiert Verdauungsstörungen
- Ermöglicht maximale Verwertung der Nährstoffe in der Futterration
- Stärkt das Immunsystem des Pferdes
- Verbessert Körper- und Fellkondition

Follow us on Twitter and Facebook
 LIFEFORCEhorse @LIFEFORCEhorse
WWW.LIFEFORCEHORSE.COM
 In der Schweiz erhältlich bei:
 Double Forest Ranch, Dr. Franz Renggli
 Gugenhof 3, 4655 Stüsslingen
www.pferdegesundheitsdienst.ch
info@pferdegesundheitsdienst.ch

Proud Sponsor of the Altech FEI WORLD EQUESTRIAN GAMES 2014 IN NORMANDY

Anzeige

Pferderversicherung Baselland
Die führende Pferderversicherung der Nordwestschweiz

- vor über 100 Jahren als Genossenschaft gegründet
- unter Pferdebesitzern seit Generationen ein Begriff
- gegen 2000 versicherte Pferde und Ponys
- auch Sie versichern Ihr Pferd vorteilhaft bei uns

Auskunft erhalten Sie direkt bei unserem Geschäftsführer Herr Jakob Lanz oder bei Ihrem Tierarzt, der auch Ihre Anmeldung entgegen nimmt. Weitere Informationen finden Sie zudem im Internet auf unserer Homepage www.blpv.ch.

Pferderversicherung Baselland
 Postfach 1116
 4133 Pratteln 1

Tel: 061 823 14 10
 Fax: 061 821 65 06
 E-Mail: info@blpv.ch

Verbandssponsoren



GEWINNE 3 X REITSOCKEN VON X-SOCKS IM WERT VON CHF 44.90

Pferd von Winnetou	toter Körper	Lehren, Vorstellungen	4	Nutztier in südlichen Ländern	'Bett' in der Kindersprache	10	Comic-Reporter ('... und Struppi')	Verein schweiz. Jassmeister	Trickfilmzeichner	Studentenausweis (Kw.)	Fluss in Norditalien	12			
vormals, früher						6	irische Terrororganisation	Fremdwortteil: neu							
	11			Initialen von Regisseur Wilder		kurz für: in dem		franz.: und			Abzeichen am Pferdekopf				
franz.: Himmel			grosses Raubtier				Figur von Erich Kästner								
Abk.: Herr			Mundstück am Pferdezaum		Inselstaat im Mittelmeer		7			Initialen von Filmstar Perkins					
								Aktion, Handlung							
von jener Zeit an	Basler Schauspielerfamilie											2			
		8										steifes Wurfseil mit Schlinge		Weltorganisation (Abk.)	
Aschengefäss zur Beisetzung		medizin. verwendete Drogen										Bergwerk		Abrahams Sohn im AT	
internat. Notrufzeichen															
	9											Abk.: Sonntag			ruhiger, gelöster Galopp (engl.)
Pappelart		engl.: drei			Reitfigur			deutsch-franz. TV-Sender	med.: untätig		Dreschraum				
						1		Int. Luftfahrtorgan. (Abk.)							
Lastschiff	Schmierstoff		Abk.: Westnordwest		schlecht riechen						5				
					Init. des Philosophen Kant			Abk.: Kilobyte		Teil der Bibel (Abk.)					
afrikan. Raubkatze		Missgunst					Zahnersatzteil		3						
Lastwagen (Abk.)					Insekt										

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12

Teilnahmebedingungen findest du im Impressum.

Teilnahme:
 Sende das Lösungswort per E-Mail mit Betreff RÄTSEL PASSION an info@prosell.ch oder per Post an: Prosell AG PASSION Das Schweizer Reitmagazin Gösgerstrasse 15 Postfach 170 5012 Schönenwerd

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2013

Den Preis aus unserem Winterrätsel, je 1 PASSION-Leuchtweste im Wert von CHF 49.90, haben gewonnen: Alexa Henschel, Bern Jeanine Schneider, Hagendorn Nicole Schnell, Röschemz Marlies Bürki, Grosshöchstetten Rahel Sonderegger, Bottighofen

Auflösung Winterrätsel 2013

	F	S		A		D						
S	A	N	D	R	A	E	R	R	A	T	A	
M	E	E	L	I	T	E		M		M		
P	E	S	A	D	E	U	W	A	L	E		
M	I	T	D	D	I	A	E	T	E	N		
S	K	Y	R	O	S	R	E	I	S			
E	T	A								U	P	I
	R									A	R	Z
E	S	S	O								I	Z
T	E	S								G	G	
A	E	N	S							A	H	
S	H	O	E							O	S	L
E	R		D		P					T	O	R
T	R	A	B		R	A	M	A		C	S	
					I	M	A	M		R	I	C
T	U	E	R		G	R	E	T	A	E	M	
R	T	R	E	U		I	N	D	R	A		
S	C	H	W	E	M	M	E			I	N	N

DISTANZRITT

Die Sommerausgabe 2013 ist ab dem 23. Juli im Handel erhältlich.

Unter anderem können Sie sich auf folgende Artikel freuen:



TOTAL VERLADEN

Das Spezialthema der Sommerausgabe beleuchtet alle wesentlichen Aspekte rund ums Verladen unserer vierbeinigen Begleiter.

Welches sind die häufigsten und grössten Probleme, wenn das Pferd mit auf Reisen geht? Viel Tipps, Tricks und Lösungsansätze zu diesem Thema bringen wir in der nächsten Ausgabe.



ZUGPFERD

Vor jeden Hänger gehört das richtige Auto. Aber welches Fahrzeug ist als Zugpferd am besten geeignet für den Transport der eigenen Pferde. Ist es ein Pick-Up, ein Offroader oder doch ein Van? PASSION vergleicht verschiedene Modelle und bringt viele Infos für den nächsten anstehenden Autokauf.

ZUCHT

Der Haflinger ist eine der erfolgreichsten Rassen weltweit.

Wo hat sie ihren Ursprung und was macht die blondmähnigen Energiebündel so beliebt bei Gross und Klein.

Ein Rasseporträt mit vielen interessanten Hintergründen.



... und viele weitere, interessante Themen.

Allgemeine Teilnahmebedingungen bei Wettbewerben

Zur Teilnahme an den Verlosungen im Magazin PASSION ist jede in der Schweiz und Liechtenstein wohnhafte Person berechtigt, unter Ausschluss der Mitarbeitenden von PASSION – Prosell AG, deren Partnerfirmen und der beauftragten Agenturen. Die Teilnahmefrist wird für jeden Wettbewerb separat definiert. Sofortgewinner werden mit Hilfe eines Zufallsalgorithmus ausgelost und umgehend benachrichtigt. Die Ziehung des Hauptpreises erfolgt nach Ablauf der Teilnahmefrist. Nur korrekte und vollständige Angaben von Zustellungsdaten (Name, Adresse, Ort) berechtigen zur Preiszustellung. Die Preise werden den Gewinnern per Post an die angegebene Adresse zugestellt. Teilnahmemöglichkeiten: Post und E-Mail.

Es ist weder eine Barauszahlung noch ein Umtausch der gewonnenen Preise möglich. Die Teilnehmer willigen ein, dass die übermittelten Daten durch PASSION und deren Partner für Marketingaktivitäten weiterverwendet werden können. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Impressum

PASSION Das Schweizer Reitmagazin, ISSN 2235-5456; 2. Jahrgang; erscheint 4-mal jährlich; **Herausgeber und Verlag:** Prosell AG, Gösgerstrasse 15, 5012 Schönenwerd, Telefon 062 858 28 28, Fax 062 858 28 29; **Redaktion PASSION:** Gösgerstrasse 15, 5012 Schönenwerd, Telefon 062 858 28 28, Fax 062 858 28 29; **Verlagsleitung:** Wolfgang Burkhardt (w.burkhardt@prosell.ch); **Redaktionsleitung:** redaktion@prosell.ch; **Inserate:** Prosell AG, Schönenwerd, Theres Misar (t.misar@prosell.ch); **Produktmanagement:** Rebekka Theiler (r.theiler@prosell.ch); **Konzept, Design und Produktionsverantwortung:** Brandl & Schärer AG, Solothurnerstrasse 121, 4600 Olten, www.brandl.ch; **Druck:** Stämpfli Publikationen AG, Wölflistrasse 1, Postfach 8326, 3001 Bern; **Aboservice:** Prosell AG (info@prosell.ch); **Jahresabonnement:** CHF 29.– für ein Jahr, CHF 56.– für zwei Jahre (inkl. MwSt.); **Copyright:** Prosell AG, Gösgerstrasse 15, 5012 Schönenwerd; **Nachdruck:** nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet; www.passion-magazin.ch oder info@prosell.ch.



SWISS HORSE HEULAGE



BESSER GÜNSTIGER HANDLICHER

Das bewährte
Pferde-Qualitätsfutter.

**Seit 10 Jahren
genau die richtige Wahl.**

Modernes Grundfutter als Heuersatz für Pferde.
Entstaubtes Raufutter mit mind. 65 % Trockensubstanz.

**Neu in vier
praktischen
5 Kilo-
Portionen**

**erhältlich in
Ihrer LANDI**

und bei Marthy-Setz AG
CH-5040 Schöttland



Die neue Frühjahr-/ Sommerkollektion ist da!



Gleich den neuen Katalog anfordern!

www.felix-buehler.ch

Bestellservice

Telefon deutsch	0848 80 33 80
Téléphone français	0848 80 66 80
Telefono italiano	0848 80 99 80
Per Fax	0848 80 33 81



m.felix-buehler.ch

